

MONATSBERICHTE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

12. Jahrgang, Nr. 2

Ausgegeben am 26. Februar 1938

INHALTSVERZEICHNIS:

Rückblick auf das Jahr 1937:

Währung, Geld und Kapitalmarkt	24
Preise	27
Produktion	30
Landwirtschaft	33
Umsätze	38
Fremdenverkehr	41
Arbeitsmarkt	41
Staatshaushalt	47
Verkehr	48
Außenhandel	51
Entwicklung im Berichtsmonat	60

RÜCKBLICK AUF DAS JAHR 1937

Die Entwicklung der österreichischen Wirtschaft im Jahre 1937 befand sich fast vollkommen in Übereinstimmung mit den Veränderungen der Weltwirtschaftslage.

Zu Anfang des Jahres 1937 setzten sich die im Vorjahr begonnenen Preiserhöhungen, von denen besonders die Industriestoffpreise betroffen wurden, auf den Weltmärkten fort. Die Lebenskosten begannen in allen Ländern langsam, in den Abwertungsändern stärker zu steigen. Im April machte sich ein stärkerer Rückschlag in der Preisbewegung fühlbar, der besonders die Metallpreise erfaßte.

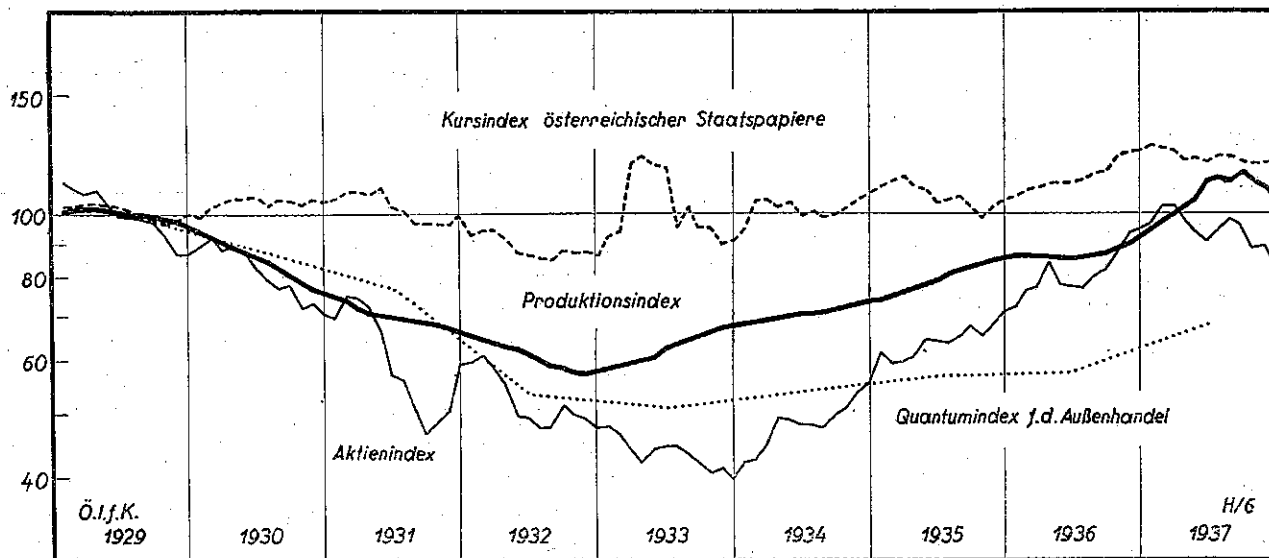
Seither hat auf einigen Gebieten wieder eine Besserung der Preise eingesetzt.

Die Entwicklung auf den großen internationalen Kapitalmärkten gab im allgemeinen ein getreues Spiegelbild einerseits der allgemeinen Wirtschaftsbesserung und andererseits der erhöhten Unsicherheitsmomente in der internationalen politischen Lage. Der Außenhandel fast aller Länder hat sich im Verlauf des Jahres merklich gebessert, wobei beachtenswert ist, daß daran zum ersten Male in größerem Ausmaße auch die Fertigwaren teilnahmen.

Von den Vereinigten Staaten ausgehend, von denen die Weltwirtschaft in ihrer Entwicklung weitgehend beeinflußt wird, machte sich zunächst im Sommer und dann auch im Herbst eine allgemeine Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit bemerkbar, von der auch Großbritannien erfaßt wurde. Der Welthandel, der in der ersten Hälfte des Jahres stark gestiegen war, erlitt daher im dritten Quartal einen Rückgang. Seither hat sich jedoch keine wesentliche Verschlechterung der allgemeinen Weltwirtschaftslage mehr gezeigt.

Diese Entwicklung findet in den einzelnen Reihen der österreichischen Wirtschaft eine sehr deutliche Parallele. Der Außenhandel Österreichs,

Abb. 1. Produktionsindex, Börsenindizes und Quantumindex für den Außenhandel
(Logarithmischer Maßstab; Ø 1929 = 100)



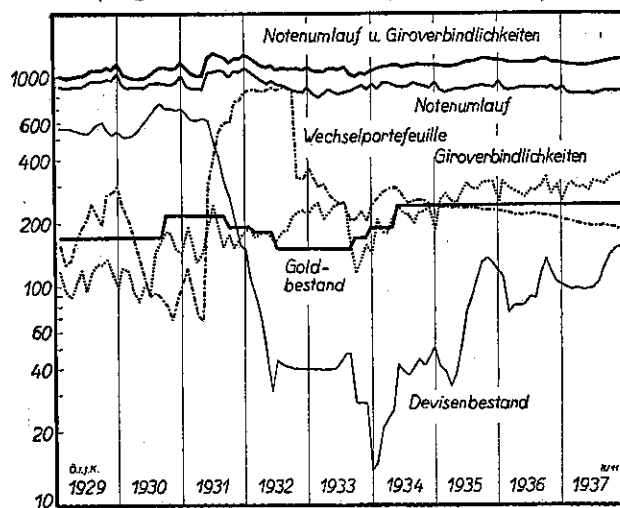
von dem die Konjunktorentwicklung weitgehend abhängig ist, hat aus den verschiedensten Gründen, die weiter unten genauer untersucht werden, im Jahre 1937 eine Steigerung erfahren, die größer war als in den Jahren 1933 bis 1936. Sehr bemerkenswert ist dabei, daß die Abwertungen vom Herbst 1936 die österreichische Ausfuhr nach den Abwertungsländern entgegen allen Befürchtungen nicht schmälerten. Die Entwicklung der industriellen Produktion und die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zeigen daher ebenfalls im Jahre 1937 ein wesentlich besseres Bild als im Jahre 1936. Zu berücksichtigen ist dabei jedoch der Umstand, daß die durch die Erhöhung des Produktionsvolumens hervorgerufenen finanziellen Erfolge zum Teil durch den infolge der Zunahme der Clearingspitzen bedingten Kapitalexport beeinträchtigt wurden. Die Entwicklung des Verkehrs auf den Österreichischen Bundesbahnen zeigt, daß sich die Konjunkturbelebung seit dem Krisentiefpunkt zum ersten Male merklich auf die Einnahmgestaltung ausgewirkt hat. Während die früheren Jahre von 1933 bis 1936 im ganzen nur eine Zunahme der Güterverkehrseinnahmen um etwa 2% erkennen ließen, sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr von 1936 bis 1937 um 16% gestiegen. Nur die Entwicklung der Umsatztätigkeit hat auch im Jahre 1937 noch keine wesentliche Besserung aufzuweisen.

Währung, Geld und Kapitalmarkt

Die Veränderungen des Status der Österreichischen Nationalbank im Jahre 1937 sind fast ausschließlich die Fortsetzung von Entwicklungstendenzen, die auch im Vorjahre und zum Teil auch schon in den früheren Jahren zu beobachten waren.

Der Notenumlauf war 1937 im Monatsdurchschnitt um 34 Millionen Schilling niedriger als 1936.

Abb. 2. Status der Nationalbank
(Logarithmischer Maßstab; Millionen S)



Die Verminderung des Notenumlaufes ist seit dem Jahre 1934 festzustellen (vgl. Abb. 2). Die Giroverbindlichkeiten waren dagegen im Monatsdurchschnitt 1937 gegenüber dem Vorjahre um 22 Millionen Schilling höher. Die Zunahme der Giroverbindlichkeiten hält seit dem Jahre 1929 an. Die valutarische Deckung war im Durchschnitt der Monate des Jahres 1937 um 22 Millionen Schilling höher als im Jahre 1936. Das Deckungsverhältnis erhöhte sich damit von durchschnittlich 29% auf 31,1%. Das Anwachsen der valutarischen Deckung ist ebenfalls eine Fortsetzung einer Tendenz, die seit dem Jahre 1933 zu beobachten ist. Das Wechselportefeuille dagegen verminderte sich im Jahre 1937 weiter. Der Stand war durchschnittlich um 23 Millionen Schilling niedriger als im Vorjahre. Den Veränderungen des Notenumlaufes, der Giroverbindlichkeiten, des Devisenvorrates und des Wechselportefeuilles steht die bemerkenswerte Konstanz der Gesamtzirkulation gegenüber. Die Gesamtzirkulation war im Monatsdurchschnitt 1937 gegenüber dem Vorjahre nur um 1% weniger.

Die Zunahme des Devisenbestandes zeigt, daß die österreichische Zahlungsbilanz auch im letzten Jahre unbeschadet der Abwertung der Goldblockländer, die im Herbst 1936 erfolgte, aktiv geblieben ist. Die Erhöhung der Gesamtzirkulation, welche sich durch Erhöhung des Devisenbestandes hätte ergeben sollen, wurde zum Großteil durch Verminderung des Wechselportefeuilles kompensiert. Eine besondere Steigerung erfuhren die Deviseneingänge im zweiten Halbjahr 1937 nicht nur im Zusammenhang mit dem lebhaften Fremdenverkehr und der günstigen Entwicklung der Ausfuhr, sondern wohl auch im Zusammenhang mit den rückgängigen Weltmarktpreisen, die eine Zurückhaltung in der Rohstoffbeschaffung zur Folge hatten.

Die Zunahme der Clearingspitzen während des Jahres 1937 stellt einen Kapitalexport dar, doch wurde die Wirkung in der Richtung einer Verminderung des Kreditvolumens zum Teil durch Bevorschussung der Clearingguthaben ausgeglichen. Nunmehr wird der Abbau der Clearingspitzen durch Einschränkung des österreichischen Exportes nach den Clearingländern vorgenommen. Ein Abbau der Clearingspitzen durch Erweiterung der Kontingente würde die Zahlungsbilanz keineswegs ungünstig beeinflussen, da diese Mehreinfuhr bereits bezahlt ist. Ein dauerndes Gleichgewicht wird freilich nur durch eine Normalisierung der Umrechnungskurse erreicht werden können. Der ab Juli 1935 geltende Diskontsatz von 3½% blieb

auch im Jahre 1937 unverändert. Mit Rücksicht auf das Fehlen von Warenwechsellern hat der Diskontsatz als Regulator des Geldmarktes heute kaum einen direkten Einfluß. Der Kurs des Schillings blieb vollkommen stabil.

Die Gestaltung der Zahlungsbilanz hängt nicht nur ab von den Veränderungen des Preisniveaus im Inland im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaftspolitik und vor allem mit der Währungs- und Kreditpolitik, sondern auch von den Preisverschiebungen in den anderen Ländern. Es ist daher von Interesse, die Entwicklung des Verhältnisses der Preisniveaus zweier Länder, der sogenannten Kaufkraftparität, zu verfolgen. In Abb. 3 wurden die relativen Preisverschiebungen unter Zugrundelegung des Index der Großhandelspreise, bzw. der Lebenshaltungskosten zwischen Österreich einerseits und Großbritannien, der Tschechoslowakei, der Schweiz und Frankreich andererseits, dargestellt. Die relative Verschiebung dieser Preisindizes soll ein annäherndes Bild von der Veränderung der Kaufkraftparitäten zwischen Österreich und diesen Ländern geben.

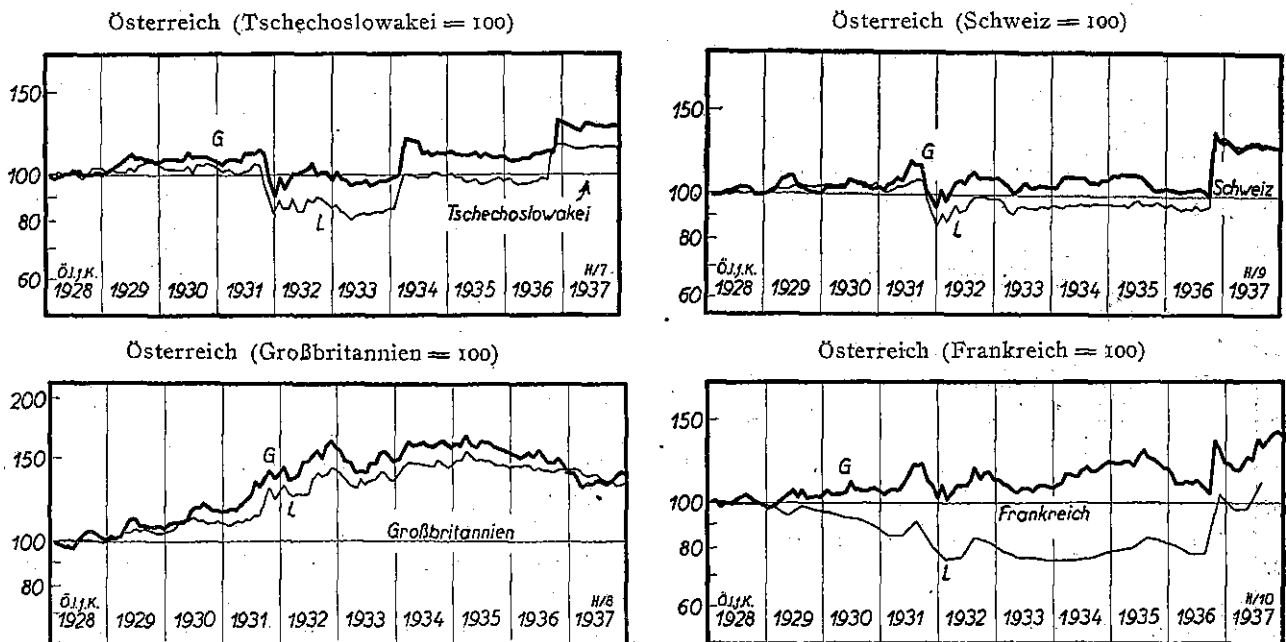
Solange Großbritannien eine Politik allmählicher Abwertung verfolgte, wurde das Preisverhältnis zuungunsten Österreichs verschoben. Seit dem Jahre 1934 wurde die Parität des englischen Pfundes gegenüber dem Gold und damit auch gegenüber dem österreichischen Schilling kaum mehr geändert. Die in den folgenden Jahren bis 1937 anhaltende

Verschiebung der Kaufkraftparität zugunsten Österreichs dürfte vor allem durch die relative Verstärkung der Kreditexpansion in England bei unverändertem Wert des Pfundes gegenüber dem Golde zu erklären sein. Österreich ist dadurch in den letzten Jahren konkurrenzfähiger auf den englischen Märkten geworden und das gleiche dürfte wohl für andere Pfundblockländer gelten. Im Gegensatz zu England verfolgten Frankreich, die Schweiz und die Tschechoslowakei die Politik der sprunghaften Abwertung (vgl. Abb. 3). Bei Frankreich ist vor allem bemerkenswert, daß nach der ersten Abwertung die rasche Steigerung der Kosten den Abwertungsvorteil bis Mitte 1937 zum Großteil wieder zum Verschwinden brachte. Erst die zweite Abwertung des französischen Franken ließ die Verschiebung der Kaufkraftparität zugunsten Frankreichs vorderhand bestehen. In der Tschechoslowakei und in der Schweiz folgte der Abwertung keine nennenswerte Preiserhöhung, so daß sich gegenüber diesen Ländern die Kaufkraftparität zugunsten Österreichs verschoben hat.

Die weitere Zunahme der Giroverbindlichkeiten während des Jahres 1937 deutet auf eine Verstärkung der Liquidität der Geldinstitute hin. Der Status der Sparkassen (vgl. Tabelle S. 26) zeigt jedoch im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahre eine leichte Abnahme der liquiden Barmittel sowie der Wechseldarlehen und Diskontwechsel zugunsten einer Erhöhung des Wertpapierbestandes.

Abb. 3. Kaufkraftparitäten

(Logarithmischer Maßstab; Ø 1928 = 100; G = Großhandelspreise, L = Lebenskosten; Großhandelspreise und Lebenskosten Österreichs in Prozenten der Großhandelspreise und Lebenskosten des betreffenden Landes; Großhandelspreise und Lebenskosten sind auf Goldbasis berechnet)



Die Begebung der österreichischen *Investitionsanleihe* im März 1937 ohne besondere zusätzliche Sicherung war für die Überführung von Mitteln von der kurzfristigen zur langfristigen Anlage besonders bedeutsam. Die 4½%ige Anleihe gibt bei einem Begebungskurs von 90 eine Rendite von 5% und unter Berücksichtigung der Rückeinlösung zum Nennwert einen Ertrag von zirka 5½%. Vom Erlös der Anleihe, die im Nennbetrag von 180 Millionen Schilling ausgegeben wurde, waren 54 Millionen Schilling zur Rücklösung von Schatzscheinen bestimmt; der Rest wurde für öffentliche Investitionen (Straßenbau und Elektrifizierung) sowie zur technischen Ausrüstung der bewaffneten Macht (22 Millionen Schilling) verwendet. Die zweite bedeutende Kredittransaktion langfristiger Natur war die Gewährung eines Darlehens an die Österreichischen Bundesbahnen im Betrage von 55 Millionen Schilling, für welches der Bund die Haftung übernommen hatte.

Die Entwicklung der *festverzinslichen Werte* seit 1929 geht aus Abb. 1 hervor. Das Österreichische Institut für Konjunkturforschung hat einen neuen Kursindex der festverzinslichen Werte berechnet, der alle an der Wiener Börse notierten österreichischen Staatspapiere umfaßt. Der Index ist gewichtet mit dem Umlaufsnominale der einzelnen Emissionen. Seit dem Jahre 1932 stieg der Index stetig an. Nach einem kurzen Rückschlag im Herbst 1935 erhöhte er sich jedoch rasch wieder und erreichte in den ersten zwei Monaten 1937 seinen bisher höchsten Stand. In den folgenden Monaten trat eine geringe Abschwächung ein, die zum Teil mit der Erschütterung der internationalen Kapitalmärkte zusammenhängt. Der Rückgang ist aber seit dem Höchstwerte im Jahre 1937 nur zirka 5%. Entsprechend der Kursbewegung verminderte sich die Rendite der Staatspapiere von durchschnittlich 8.4% im Jahre 1932 auf durchschnittlich 5.3% im Jahre 1937. Mit Rücksicht auf die Kursrückgänge in diesem Jahre stieg die Rendite wieder leicht von 5.2 im Jänner auf 5.4 im Dezember an. Wesentlich stärkere Kursrückgänge ergaben sich für die Werte, die auf französische und Schweizer Währung lauteten. So erhöhte sich zum Beispiel die Rendite der Schweizer Teilausgabe der internationalen Bundesanleihe von 5.6% im Dezember 1936 auf 6.6% im Dezember 1937. Die 5%igen zwanzigjährigen Staatsschuldverschreibungen in französischen Francs vom Jahre 1923 hatten Ende 1936 eine Rendite von 6.1% und Ende 1937 eine solche von 7.3%.

Der Umlauf von *Pfandbriefen*, welcher seit

Mitte 1934 einen stetigen Rückgang zeigte, hat sich 1937 leicht belebt und stieg von Februar bis Dezember um 16 Millionen Schilling. Die Verminderung des Pfandbriefumlaufes von Jänner auf Februar 1937 um 61 Millionen Schilling ergab sich im Zusammenhang mit der Umwandlung der Goldpfandbriefe in Schillingpapiere. Ferner wurde auch die Goldklausel für die Kommunalobligationen sowie für die Wohnbauanleihe aufgehoben.

Die *Spareinlagen* der Sparkassen haben sich in allen Bundesländern mit Ausnahme Vorarlbergs erhöht. Die Zunahmen schwanken zwischen 1.6% (Niederösterreich) und 4.6% (Salzburg). Die Summe der insgesamt erfaßten Spareinlagen (Ko-

Entwicklung des Spareinlagenstandes, der Barmittel und des Wertpapierbestandes bei den Sparkassen in Österreich

(Nach den Angaben des Reichsverbandes der deutschen Sparkassen)

	Liquide Bar- mittel in % der Spareinlagen	Spareinlagen	Liquide Barmittel	Wertpapier- bestand
			Dezember 1932 = 100	
1932 XII.	20.7	100	100	100
1933 I.	23.2	105	118	103
II.	23.4	107	121	109
III.	22.3	107	115	108
IV.	22.5	107	116	108
V.	22.9	108	119	110
VI.	22.1	107	114	110
VII.	21.6	106	111	113
VIII.	21.5	105	110	113
IX.	20.5	103	103	112
X.	19.2	101	94	112
XI.	18.8	101	93	116
XII.	18.6	100	90	112
1934 I.	21.0	105	107	112
II.	17.8	101	87	112
III.	18.5	102	92	113
IV.	19.3	103	97	104
V.	20.6	105	105	106
VI.	20.2	104	102	105
VII.	20.8	104	104	106
VIII.	21.4	105	108	106
IX.	21.2	105	108	108
X.	21.0	105	107	111
XI.	21.8	106	113	111
XII.	19.6	106	100	116
1935 I.	22.6	111	121	115
II.	23.4	113	128	118
III.	22.9	113	125	121
IV.	23.0	113	126	122
V.	20.7	113	113	120
VI.	21.7	112	118	117
VII.	22.1	112	120	117
VIII.	22.3	113	122	119
IX.	21.8	113	119	119
X.	21.6	112	118	119
XI.	22.2	113	122	119
XII.	21.0	112	114	120
1936 I.	22.6	117	127	120
II.	22.8	118	130	130
III.	22.0	118	126	138
IV.	21.1	118	120	143
V.	21.1	118	120	142
VI.	20.8	118	118	144
VII.	21.3	118	122	145
VIII.	21.3	119	123	145
IX.	21.7	119	121	146
X.	19.7	117	111	146
XI.	20.1	117	114	145
XII.	18.9	116	107	148
1937 I.	19.8	120	115	144
II.	19.6	120	114	149
III.	17.1	119	98	151
IV.	18.1	119	104	145
V.	18.3	119	106	148
VI.	18.3	120	106	150
VII.	18.3	120	106	150
VIII.	19.0	120	111	149
IX.	19.2	121	112	149
X.	19.2	121	113	149
XI.	20.1	122	119	150
XII.	18.0	121	106	159

lonne 35 des Tabellenanhanges) erhöhte sich um 0,9%.

Die Reihen der folgenden Tabellen geben eine Teilübersicht über die Entwicklung des Status der Sparkassen in den letzten Jahren. Nur in den Monaten März, April und Mai haben sich die Spareinlagen im Zusammenhang mit der Auflegung der Investitionsanleihe vermindert. Die Zunahme der Spareinlagen ermöglichte eine Erhöhung des Wertpapierbestandes; die Barliquidität hat sich im letzten Jahre nur wenig vermindert.

Der Kursindex der *Industrieaktien* erreichte im März 1937 seinen Höhepunkt. Der Kursrückgang auf den internationalen Börsenplätzen in den folgenden Monaten, im Zusammenhang mit dem Rückgang der Produktion in den Vereinigten Staaten von Nordamerika war vor allem für die Abschwächung der Kurse auf dem österreichischen Aktienmarkt verantwortlich. Nach einer Erholung von Juni bis August trat abermals eine Abschwächung der Kurse ein, die erst am Ende des Jahres zum Stillstand kam. Der Rückgang der Aktienkurse ergab sich jedoch zum Großteil nicht auf Grund einer tatsächlichen Verschlechterung der Wirtschaftslage in Österreich, sondern vor allem auf Grund von Erwartungen eines Stillstandes des Aufschwunges, bzw. eines beginnenden Rückganges. Die Abschwächungen waren aller-

dings so bedeutend, daß der Kurswert aller Aktiengruppen Ende 1937 niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres stand. Der Aufstieg in den ersten Monaten 1937 wurde überkompensiert.

Erst der Durchbruch einer deutlichen Entwicklungstendenz wird es ermöglichen, Schlußfolgerungen aus der letzten Entwicklung zu ziehen. Die Verbreiterung der Umsätze an der Börse hat in den letzten Monaten des Jahres wieder nachgelassen. Der Kurswert der Aktien, der im März 1937 bereits 130% des Nominalkapitales erreicht hat, ist im Dezember auf 107 zurückgegangen und damit haben sich auch die Aussichten einer eventuellen Kapitalbeschaffung durch Aktienaussgabe vorderhand vermindert.

Preise

Da die laufenden Preisveränderungen ständig in den Monatsberichten verfolgt werden, genügt es, für die Jahresübersicht die allgemeinen Tendenzen in der Bewegung der wichtigsten Preisgruppen zu untersuchen. Grundsätzlich sind dabei sowohl die absolute Entwicklung der einzelnen Preise, wie auch die Verschiebungen in der Preisstruktur, das heißt die Veränderungen der relativen Preise von Interesse.

Überdies hat auch die durchschnittliche Veränderung sämtlicher Preise eine gewisse Bedeutung.

Veränderung der Großhandelspreise von Dezember 1936 bis Dezember 1937

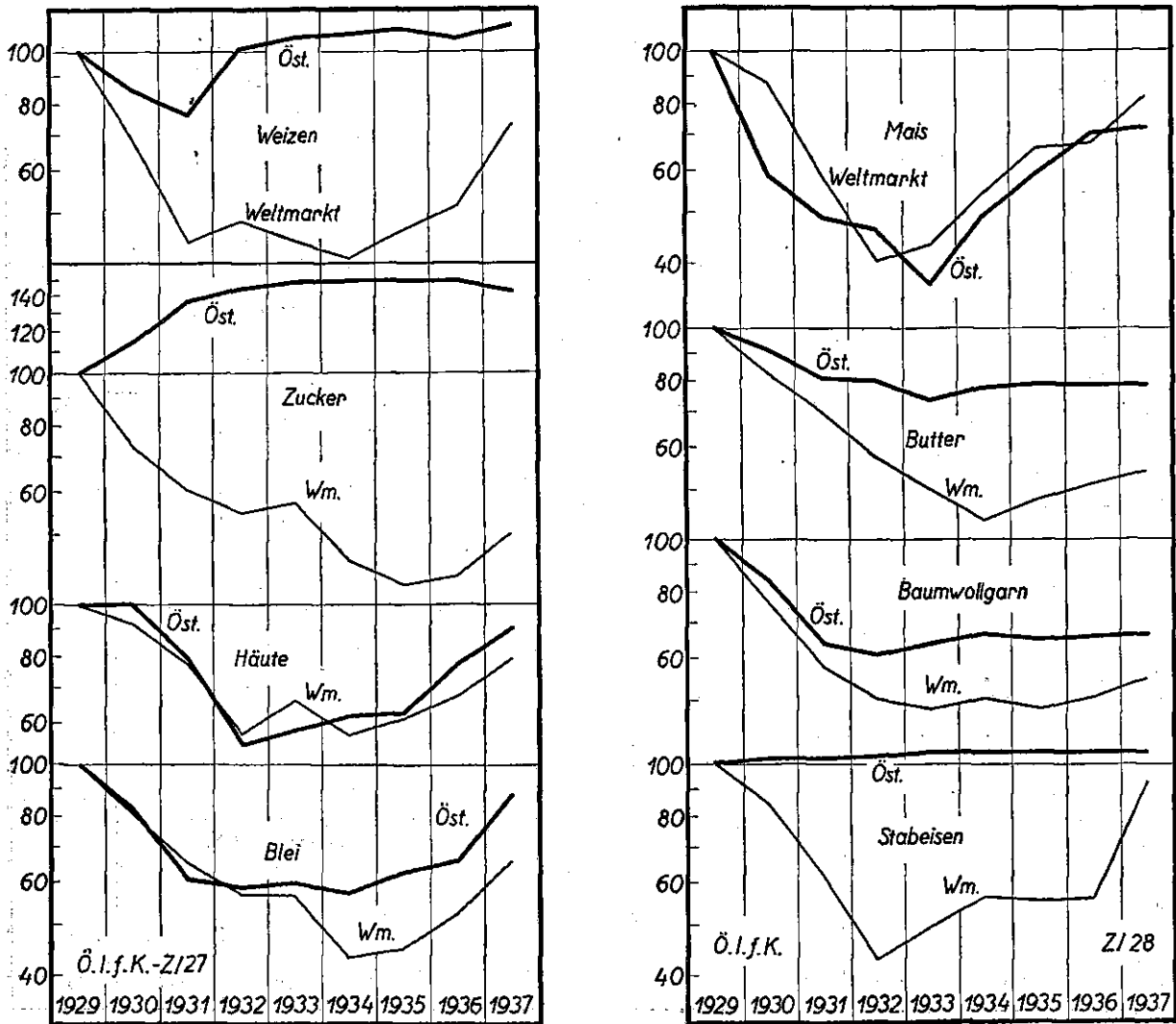
Warenbezeichnung	Dezember		Veränderung in % von XII. 1936	Höhepunkt		Tiefpunkt
	1936	1937		Zeit	im Jahre 1937 in % von XII. 1936	
Blei	70'00	58'00	82,9	III.	140'0	X. u. XII.
Zinn	635'00	565'00	89,0	III.	127'6	XI.
Zink	58'00	59'00	101,7	III.	169'0	XII.
Kupfer	137'00	126'00	92,0	III.	156'2	XII.
Grobbleche	53'50	56'00	104,7	IV.	104'7	I.-III.
Petroleum	27'00	35'00	129,6	VI.-XII.	129'6	I. u. II.
Benzin	70'00	75'90	108,4	VI.-XII.	108'4	I. u. II.
Zement	8'05	7'80	96,9	I.	100'0	II.-XII.
Kautschuk	238'40	201'40	84,5	IV.	130'1	XI.
Bundholz (Buche)	28'50	26'50	93,0	I.-IX.	100'0	X.-XII.
Schmittholz	66'00	71'00	107,6	III.-XII.	107'6	I.
Schleifholz	13'50	18'00	133,3	IX. u. X.	144'4	I.
Zellulose	27'75	41'50	149,6	VII.-IX.	162'2	I.
Baumwolle	154'85	96'35	62,2	IV.	112'0	XI.
Baumwollgarn	315'00	266'00	84,4	IV.	110'2	X.-XII.
Wolle	1431'00	1220'00	85,3	IV.	122'2	XII.
Flachs	115'00	120'00	104,4	VI.-X.	108'7	I.-III.
Hanf	165'90	175'40	105,7	IX.-XI.	106'1	II.
Jute 1)	50'50	52'30	103,6	V.	116'3	II.
Seide	24'90	24'75	99,4	VIII.	138'2	X. u. XI.
Kalbfelle	280'00	185'00	66,1	IV.	114'3	XII.
Rindsbäute	145'00	98'00	67,6	IV.	117'2	XII.
Sohlenleder	770'00	745'00	96,8	IV. u. V.	109'1	XII.
Rindsberleder	1005'00	760'00	75,6	I.-V.	100'0	XII.
Weizen, inländisch	30'45	38'10	104,5	XII.	104'5	I.
Roggen, "	25'95	26'95	103,9	III.-XII.	103'9	I. u. II.
Gerste, "	33'75	36'00	106,7	VIII.-XII.	106'7	I.-VII.
Mais	25'15	23'10	91,9	I.	100'0	IX.
Rindfleisch	190'00	185'00	97,4	VI.	105'3	II.-IV.
Schweinefleisch	200'00	190'00	95,0	VII. u. VIII.	110'0	III. u. IV.) XI. u. XII. }
Schweinefett	250'00	229'00	91,6	II.	99'2	VI.
Margarine	203'00	152'93	75,3	I.-III.	112'3	XI. u. XII.
Kokosöl (Ceylon)	110'00	79'00	71,8	I.	104'6	XII.
Sesamöl	152'50	146'50	96,1	I.-IV.	107'9	XII.
Speiseöl	128'50	120'50	93,8	I.-IV.	112'5	XII.
Leinöl	88'00	87'00	98,9	VIII.	106'8	XI.
Kopra 2)	22'00	14'13	64,2	I.	101'4	XII.
Zucker	119'25	114'25	95,8		—	
Kaffee	766'00	757'00	98,8	VIII. u. IX.	103'1	XII.
Kakao	410'00	400'00	97,6	I.	100'0	II.-XII.
Schokolade	430'00	430'00	100,0		—	—

1) Per engl. ton, cif Triest in Pf. St. — 2) Per engl. ton, cif europ. Hafen in Pf. St.

Wohl steht es außer Zweifel, daß hinsichtlich des theoretischen Sinnes eines allgemeinen Preisniveaus, das diese durchschnittlichen Veränderungen anzeigen soll, sowie hinsichtlich der Möglichkeit seiner praktischen Erfassung ernste Bedenken geltend gemacht werden können. Es ist jedoch mit Rücksicht auf den Zusammenhang zwischen der Entwicklung des allgemeinen Preisniveaus und des Außenhandels nützlich, auch diese Veränderungen zu verfolgen. Verschiebungen in den Preisniveaus der einzelnen Länder zueinander werden besonders im Falle eines Inflations- oder Deflationsprozesses deutlich zutage treten. In diesem Falle ergibt eine Verfolgung der einzelnen Preise allein nur unzulängliche Auskunft, da einerseits Verschiebungen in den relativen Preisen eintreten können und andererseits die Bedeutung der einzelnen Waren im Hinblick auf die Umsatzfähigkeit ungleich ist. Die Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus werden in ihrer Richtung durch den Index der Großhandelspreise angezeigt.

Der für Österreich vom Bundesamt für Statistik berechnete Index der Großhandelspreise hat im Zusammenhang mit der Entwicklung am Weltmarkt eine Steigerung von 109 im Jahresdurchschnitt 1936 auf 113 im Jahresdurchschnitt 1937 erfahren. Die Veränderungen der in diesem Index enthaltenen Einzelpreise waren durchwegs viel schwächer als am Weltmarkt, was jedoch im wesentlichen darauf zurückzuführen ist, daß infolge der verschiedenartigen Schutzmaßnahmen für die österreichische Wirtschaft der Zusammenhang der Preisbewegungen im Inlande mit dem Weltmarkt viel geringer geworden ist. Nicht nur die Steigerungen am Weltmarkt, sondern auch die Preissenkungen am Weltmarkt kommen in den österreichischen Preisen nur in viel kleinerem Ausmaße zum Ausdruck. Diese Verhältnisse werden aus Abb. 4 klar, in der die Entwicklung einiger wichtiger österreichischer Preise der Entwicklung am Weltmarkt gegenübergestellt ist.

Abb. 4. Agrarstoff- und Industriestoffpreise im Inland und am Weltmarkt
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

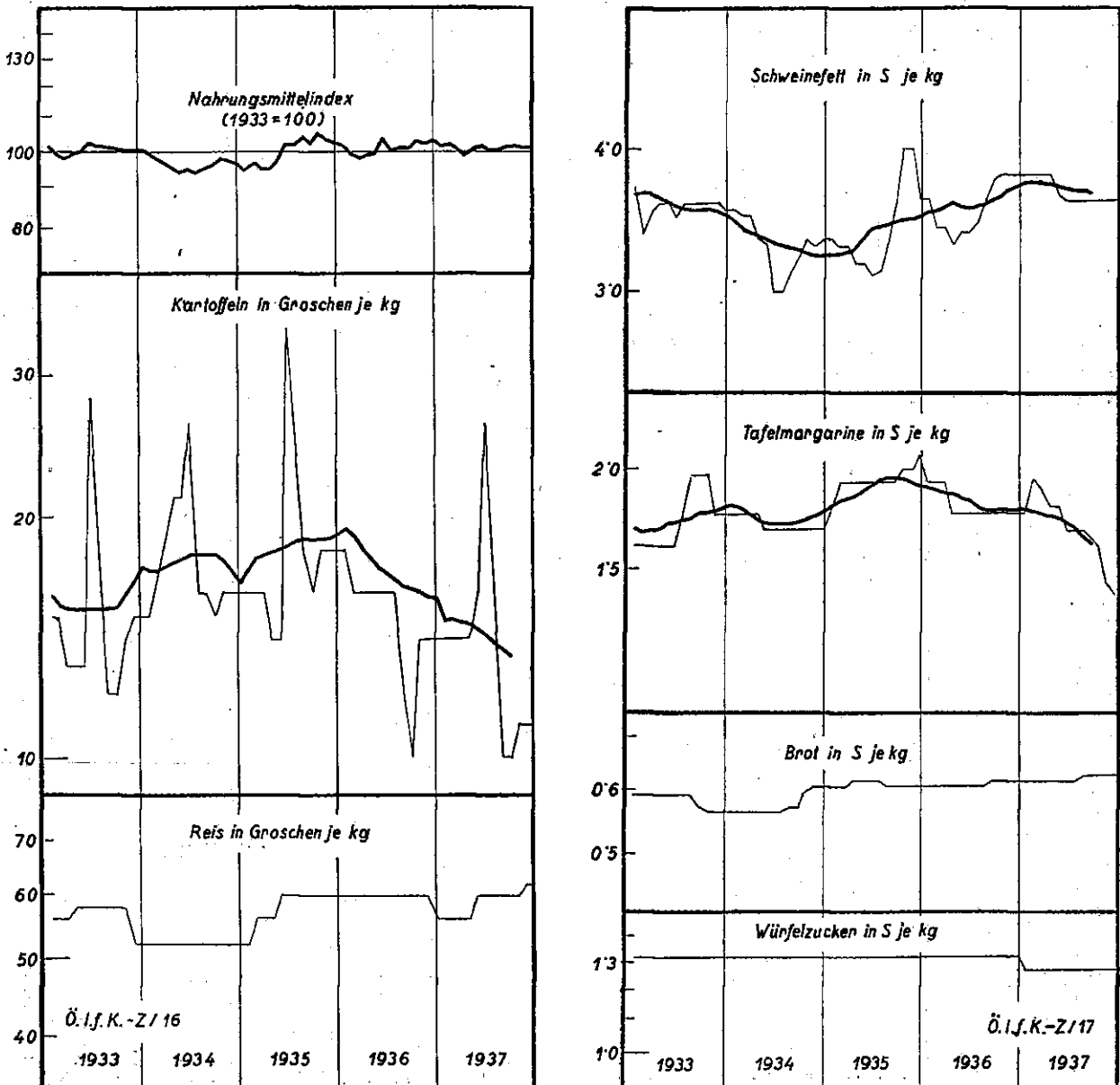


Um die Entwicklung einzelner Großhandelspreise im Jahre 1937 besser zu veranschaulichen, wurde überdies in Tabelle auf Seite 27 eine Reihe charakteristischer Großhandelspreise in ihrer absoluten Höhe Ende Dezember 1936 und Ende Dezember 1937 sowie in ihren prozentuellen Veränderungen in diesem Zeitraum dargestellt. Diese Übersicht ist durch die Angabe der Höhepunkte und Tiefpunkte der betreffenden Preise im Jahre 1937 in Prozenten des Dezemberstandes 1936 ergänzt. Daraus geht hervor, daß die Preisentwicklung zu Beginn des Jahres 1937 ebenfalls in Übereinstimmung mit der Entwicklung auf dem Weltmarkt noch stark steigend war, während in der zweiten Hälfte des Jahres wieder ein Rückgang eingetreten ist. Die

Tiefpunkte fast aller Preise liegen in den letzten Monaten des Jahres 1937. Von Interesse ist dabei, daß diese Tiefpunkte mit wenigen Ausnahmen fast durchwegs unter dem Stand vom Dezember 1936 liegen, während die Höhepunkte bedeutend darüber hinausgehen.

Der ebenfalls vom Bundesamt für Statistik berechnete Index der Kleinhandelspreise ist von einem Jahresdurchschnitt von 138 im Jahre 1936 nur auf 139 im Jahresdurchschnitt 1937 gestiegen. Der vom Institut berechnete Index der Nahrungsmittelpreise (1929 = 100) ist im Jahresdurchschnitt 1937 im Vergleich zum Jahre 1936 mit 83 unverändert geblieben. Die Preissteigerungen der Großhandelspreise sind also in den Kleinhandelspreisen nicht voll

Abb. 5. Nahrungsmittelpreisindex und Nahrungsmittelpreise
(Logarithmischer Maßstab; S per kg, bzw. 1929 = 100)



zum Ausdruck gekommen. Die Preisspanne der Kleinhandelspreise gegenüber den Großhandelspreisen, berechnet aus zehn wichtigen Lebensmitteln, hat sich daher im Jahresdurchschnitt 1937 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1936 von 33% auf 30% ermäßigt.

Die reagiblen Preise, die für die Beurteilung der Konjunkturlage deshalb von besonderer Bedeutung sind, weil sie die Preisverschiebungen, die im Bereich der Produktionsgüter eintreten, zuerst zum Ausdruck bringen, sind im Jahre 1937 im Vergleich zum Jahre 1936 durchwegs gestiegen. Der Index der reagiblen Preise (1929 = 100) zeigt in dem betrachteten Zeitraum eine Steigerung von 63 auf 78 oder um 24%. Diese Preissteigerung ist verhältnismäßig viel stärker als die Steigerung des Index der Großhandelspreise, so daß aus dieser verschiedenartigen Preisentwicklung zweifellos geschlossen werden kann, daß eine Preisverschiebung zugunsten der Produktionsgüter eingetreten ist. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß die reagiblen Preise nicht allein als ein Symptom der gebesserten Konjunkturlage in Österreich angesehen werden dürfen, sondern auch auf die steigenden Weltmarktpreise zurückgehen.

Der Index der gebundenen Preise ist im Jahre 1937 praktisch unverändert geblieben. Die Steigerung gegenüber 1936 beträgt kaum 1%.

Ebenfalls im Zusammenhang mit der Entwicklung am Weltmarkt sind die inländischen Agrarstoffpreise (Index 1929 = 100) im Jahre 1937 von 83 auf 86 und die Industriestoffpreise (Index 1929 = 100) von 80 auf 88 gestiegen.

Besonderes Interesse verdient die Entwicklung der Agrarstoffpreise, da diese zum großen Teil für die Entwicklung der Lebenshaltungskosten bestimmend sind. Wenn auch der Index der charakteristischen Agrarstoffpreise, wie eben gezeigt wurde, im Jahre 1937 gestiegen ist, so konnte doch durch den Preisrückgang anderer für die Lebenshaltung wichtiger Güter insgesamt ein gewisser Ausgleich hergestellt werden, so daß der Index der Nahrungsmittelpreise unverändert geblieben ist. Zwecks besserer Veranschaulichung dieser Verschiebungen sind in Abb. 5 der Nahrungsmittelpreisindex sowie einzelne kennzeichnende Komponenten desselben in ihrer Entwicklung dargestellt worden.

Was das Verhältnis der inländischen Agrarstoffpreise und Industriestoffpreise zu den entsprechenden Preisen am Weltmarkt anbelangt, so kann festgestellt werden, daß sich die Unterschiede im Jahre 1937 gegenüber 1936 etwas verringert haben. Die Preissteigerungen am Weltmarkt waren stärker

als im Inlande. Dieser Tatbestand tritt auch aus der Entwicklung der inländischen und der auslandbestimmten Preise zutage. Für ein Land wie Österreich, dessen Wirtschaft im wesentlichen von der Entwicklung des Außenhandels abhängt, sind diese Preisrelationen im Vergleich zum Weltmarkt stets von allergrößter Bedeutung.

Produktion

Die industrielle Erzeugung in Österreich hat im abgelaufenen Jahre den stärksten Aufschwung seit der Überwindung des Krisenstandes erfahren. Der Produktionsindex stieg von 1936 auf 1937 um 23%, während die stärkste Steigerung der vorhergegangenen Jahre, die von 1934 auf 1935, 13% betragen hatte. Der Aufschwung begann nach einer Zeit verhältnismäßiger Stagnation Ende 1936 und setzte sich ungefähr bis Mitte des vorigen Jahres fort. In der zweiten Jahreshälfte erfolgten auf vielen Gebieten der Produktion Rückschläge, die am Ende des Jahres zum Teil, wie in der Eisenindustrie, beträchtliche Ausmaße annahmen. Die Gesamtproduktion des Jahres steht jedoch vorwiegend unter dem Einfluß der außerordentlichen Produktionssteigerungen der ersten Jahreshälfte. Die Produktionszunahme gegenüber dem Vorjahre betrug bei Roheisen 53%, bei Rohstahl 61%, bei Walzware 61%, in der Papierindustrie 30%, in der Zelluloseindustrie 20%, in der Braunkohlenförderung 11% und in der Stromerzeugung 15%. Die Baumwollgarnerzeugung, die schon in früheren Jahren einen sehr hohen Beschäftigungsstand erreicht hatte, ist aus besonderen Gründen früher als die anderen Industrien von einem Rückgang erfaßt worden, und die Erzeugung ist daher nur um 7% höher als 1936. So gut wie überhaupt keine Zunahme weist die Biererzeugung auf, ein Zeichen für die ganz anders geartete Entwicklung der Konsumgüterindustrie. Die Bedeutung der Ausfuhr für die Erzeugungssteigerungen des abgelaufenen Jahres wird ersichtlich, wenn man mit den genannten Prozentziffern die Zunahme der Ausfuhrmenge von 1936 bis 1937 vergleicht: sie betrug bei allen Eisenwaren zusammengenommen 97%, bei Roheisen

Gewinnung von Bergbauprodukten

Jahr	Antimon- erz	Blei- u. Zinkerz	Eisen- glim- mer	Gra- phit	Salz- sole	Stein- salz	Erd- gas	Rohöl	
								in q	in q
1929	112.907	1.150.249	16.035	252.961	5.551.311	30.405	—	—	—
1930	—	1.265.788	13.850	176.791	4.954.401	10.631	—	—	46
1931	—	275.326	15.475	120.597	3.880.114	8.618	—	—	—
1932	—	562.262	11.990	105.982	3.397.777	8.123	62.650	1.200	—
1933	—	826.720	14.955	147.797	4.451.546	10.746	66.720	8.559	—
1934	—	952.920	16.358	181.448	5.137.782	8.658	15.162.120	41.788	—
1935	—	1.034.950	17.349	194.896	6.265.306	12.568	88.520	66.161	—
1936	15.037	1.118.670	17.295	217.095	6.003.200	7.117	95.170	74.650	—
1937 ¹⁾	20.000	1.127.000	24.000	184.800	5.380.000	9.000	61.000	330.000	—

¹⁾ Vorläufige Ziffern.

162%, bei Papier 42% und bei Zellulose 7%. Die Belebung des Geschäftsganges hat in einigen Industrien zu Investitionen geführt, insbesondere auch in der Papier- und Zelluloseindustrie. Die Maschinenindustrie hat dadurch auch vom Inland her eine Anregung erfahren. Die sekundären Wirkungen der vermehrten Produktion, die in einer Anregung der Konsumgüterindustrie infolge verstärkter Nachfrage bestehen, scheinen sich jedoch nur wenig bemerkbar gemacht zu haben. Es ist dabei nicht zu vergessen, daß die zusätzliche Beschäftigung nur insoweit zu einer Vermehrung der Konsumnachfrage führen kann, als die neu eingestellten Arbeiter mehr Einkommen haben, als sie früher in Form der Arbeitslosenunterstützung bezogen. Auch diese Differenz macht sich unter Umständen nicht oder nur langsam als zusätzliche Nachfrage geltend, weil ein Teil davon als Sparrücklage verwendet wird, besonders wenn die Unsicherheit in bezug auf die weitere Beschäftigung groß ist; ein Teil macht sich als Nachfrage nach eingeführten Konsumgütern geltend. Die Entwicklung des Verbrauches (vgl. Kapitel „Umsätze“) läßt darauf schließen, daß sich eine zusätzliche Nachfrage nach inländischen Konsumgütern als Folge der Beschäftigungssteigerung nur in geringem Maße ergeben hat. Dem entspricht im allgemeinen die Entwicklung der Konsumgüterindustrie, die bis jetzt nicht viel Fortschritt zu verzeichnen hat (vgl. die Bierproduktion und den Brennstoffverbrauch der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, der im abgelaufenen Jahre um 9% gestiegen ist). Das Gesamtbild der Produktion ist das einer infolge der weltwirtschaftlichen Entwicklung verhältnismäßig rasch abgeschwächten Exportkonjunktur, deren sekundäre Wirkungen auf dem inländischen Kon-

Ein- und Ausfuhr von Roheisen in q

Jahr	Einfuhr	Ausfuhr
1929	357.849	420.611
1930	223.037	319.221
1931	181.032	135.959
1932	126.330	42.952
1933	117.069	41.848
1934	145.081	18.900
1935	220.779	105.970
1936	239.252	205.787
1937	253.562	539.097

sumgütermarkt sich nicht in größerem Ausmaß geltend gemacht haben.

Im einzelnen ist es interessant, zu untersuchen, inwieweit der Export, der zweifellos den Anstoß zu der günstigen Entwicklung gegeben hat, für die Produktionszunahme verantwortlich ist und inwieweit auch eine gesteigerte Inlandnachfrage aufgetreten ist. Die Lage in der Schwerindustrie ist in dieser Beziehung von größtem Interesse. Die Ziffern

Inlandabsatz
von Walzware in den Jahren 1934 bis 1937
(1934 = 100)

Fabrikate	1934	1935	1936	1937
Stabeisen	100	124	132	177
Bandeisen	100	97	104	156
Walzdraht	100	152	165	215
Träger	100	113	133	211
Bleche	100	168	178	189
Halbzeug	100	127	142	207
Schienen	100	81	80	76
Kleinmaterial	100	71	84	97

des Inlandabsatzes von Walzware lassen erkennen, daß ein großer Teil der Erzeugungssteigerung auf einer Steigerung des Inlandabsatzes beruht (vgl. obenstehende Tabelle). Als Inlandabsatz ist dabei nur jener Absatz bezeichnet, der zu den Inlandpreisen getätigt wurde, der Absatz an die weiterverarbeitende Industrie, der zum Zweck des Exportes in verarbeiteter Form zu den niedrigeren Weltmarktpreisen erfolgt ist, ist in den Ziffern nicht enthalten. Die Entwicklung des Inlandabsatzes an

Abb. 6. Entwicklung der Eisenindustrie
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)

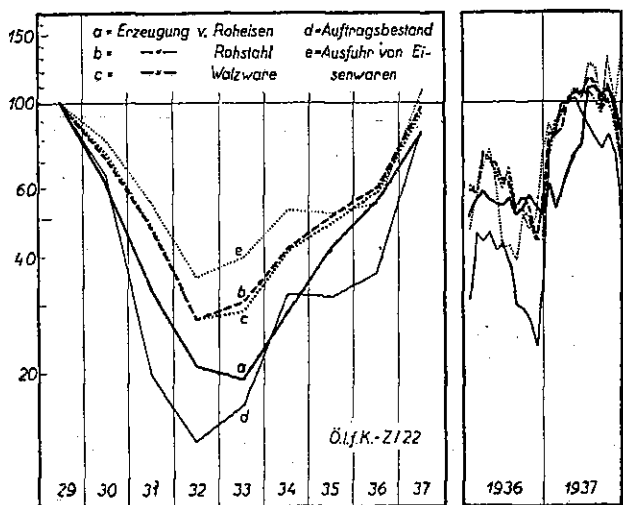
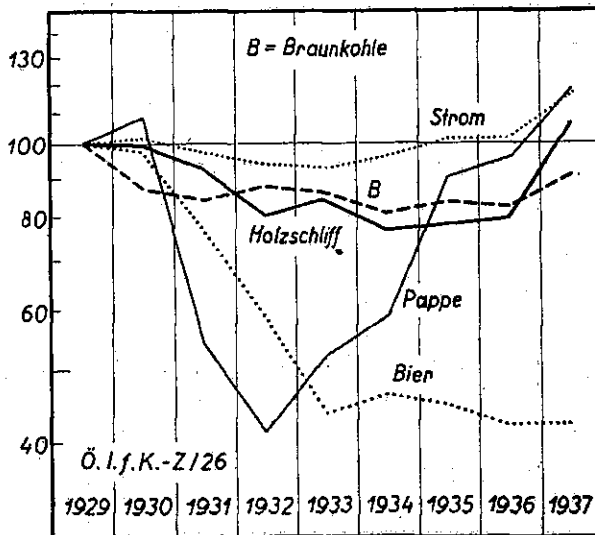


Abb. 7. Produktionsentwicklung
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Walzware zeigt sehr deutlich die allgemeine Konjunktorentwicklung. Zu beachten ist vor allem die Stockung im Jahre 1936, entsprechend der seinerzeitigen Abschwächung der Konjunktur; im Jahre 1937 haben sich gegenüber dem vorangegangenen Jahre folgende Steigerungen ergeben: Stabeisen 34%, Bandeisen 50%, Walzdraht 30%, Träger 58%, Halbzeug 45%, Bleche dagegen nur 6%. Der Absatz an Schienen ist, wie schon in einer Reihe von Jahren, zurückgegangen; der Absatz an Kleinmaterial ist dagegen gestiegen. Der indirekte Export (Absatz zu Weltmarktpreisen an die verarbeitende Industrie) wies folgende Zunahmen auf: Stabeisen 34%, Walzdraht 59%, Halbzeug 95%. Die verhältnismäßige Zunahme des direkten Exportes ist beträchtlich größer als die des Inlandabsatzes: sie betrug bei Stabeisen 142%, bei Stabstahl 113%, bei Bandeisen 162%, bei Grobblechen 86%, bei Feinblechen 75%, bei rohem Draht 75% und bei Schienen 263%. Die absolute Bedeutung des direkten Exportes im Verhältnis zum Inlandabsatz ist bei vielen Erzeugnissen groß. Die Steigerung des direkten Exportes hat somit den Hauptteil der Produktionszunahme bewirkt, es ist jedoch bemerkenswert, daß daneben auch eine bedeutende Zunahme des Inlandabsatzes stattgefunden hat. Zu einem Teil geht diese Zunahme schon auf indirekte Wirkungen der Exportkonjunktur zurück; so haben die Investitionen der österreichischen Papierfabriken eine gewisse Nachfragesteigerung bewirkt. Ferner haben eine Reihe von öffentlichen Investitionen sich auf den Absatz an Eisenfabrikaten ausgewirkt, so Brückenbauten, Investitionen der Bahnen und ähnliches.

So wie in der Eisenindustrie ist auch in der Papierindustrie die Ausfuhr für den größten Teil der Produktionszunahme verantwortlich. Die Ausfuhrmenge stieg bei Papier um 42%, bei Pappem um

60%, bei Holzschliff um 57% und bei Zellulose um 7%. Der Inlandabsatz an Papier hat jedoch eben-

Ausfuhr von Papier und Papierwaren in q

Jahr	Papier	Pappen	Zellulose	Holzschliff ¹⁾	Papierwaren
1929	1,110.207	359.032	931.923	193.336	30.832
1930	1,031.789	299.038	1,013.530	155.126	27.065
1931	1,052.512	239.937	1,052.377	158.100	28.192
1932	953.332	191.203	908.895	108.168	24.385
1933	961.339	230.054	1,078.012	117.815	31.218
1934	962.382	224.296	1,186.937	133.505	31.291
1935	890.761	269.594	1,403.246	145.110	42.085
1936	824.820	203.865	1,541.424	135.826	25.685
1937	1,172.206	326.878	1,648.937	213.498	23.558

¹⁾ Trockengewicht

falls eine gewisse Erhöhung erfahren. Der stark gestiegene Inlandabsatz an Zellulose ist durch den vermehrten Papierexport bedingt.

Ein- und Ausfuhr von Maschinen und Apparaten (außer elektrischen Maschinen und Apparaten)

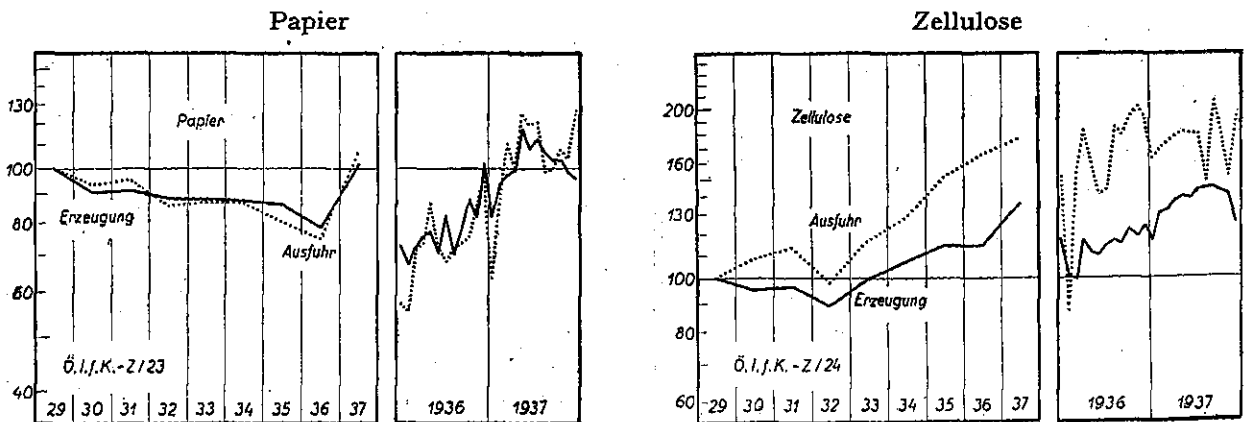
(M = Menge in q; W = Wert in 1000 S)

Jahr	Einfuhr		Ausfuhr	
	M	W	M	W
1929	294.451	90.703	353.226	88.364
1930	229.717	74.293	257.133	64.389
1931	148.294	45.262	202.321	45.998
1932	66.404	20.793	90.942	22.768
1933	48.525	16.440	101.898	21.681
1934	64.855	21.164	116.114	27.249
1935	77.979	25.645	120.548	29.150
1936	88.898	31.161	94.853	27.542
1937	107.512	36.359	117.323	33.411

Schwer abschätzbar ist aus Mangel an Daten die Bedeutung des Inlandabsatzes für die Produktionssteigerung der Maschinenindustrie. Der Export an Maschinen (ausgenommen elektrische) ist 1937 der Menge nach um 24% und dem Werte nach um 21% gestiegen. Der Inlandabsatz an Maschinen hat zweifellos ebenfalls eine Zunahme erfahren, die direkt mit der Ausfuhrkonjunktur verschiedener Produktionszweige im Zusammenhang steht.

Die vorhandenen Ziffern zeigen, daß der überwiegende Teil der Produktionszunahme der wichtigen Industriezweige direkt vom Export abhängig war. Die Zunahme des Inlandabsatzes ist zum Teil durch die allgemeine Belebung und damit indirekt durch die Exportlage bedingt, zum Teil erklärt sie

Abb. 8. Erzeugung und Ausfuhr (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Ausfuhr von Eisen und Eisenwaren in q

Jahr	Luppen, Ingots, vorgewalzte Blöcke, Plattinen, Zaggel		Eisenwaren insgesamt	Stabeisen	Stabstahl	Bandeisen	davon:			
	aus Eisen	aus Stahl					Schwarzblech, roh grob	Schwarzblech, roh fein	Draht, roh	Schienen
1929	110.925	63.989	1.295.809	269.826 ¹⁾	257.428 ¹⁾	.	25.855	70.289	92.569	63.331
1930	53.056	25.000	1.098.335	276.352 ¹⁾	266.552 ¹⁾	.	25.008	55.586	74.065	53.791
1931	35.910	19.698	799.463	125.279	178.331	7.744	18.637	49.983	62.056	12.686
1932	18.692	22.004	454.623	53.550	120.158	4.957	11.575	28.004	47.505	3
1933	4.863	27.461	514.158	45.388	144.300	12.135	17.949	51.378	48.890	14.604
1934	11.696	40.056	678.854	79.900	190.614	20.731	27.285	61.697	61.697	24.867
1935	120.585	40.647	671.354	62.464	202.947	16.506	89.997	24.229	61.995	16.526
1936	298.074	37.761	710.629	74.108	223.919	10.873	112.968	19.973	54.618	20.216
1937	581.395	62.719	1.396.092	179.182	476.070	28.519	210.086	34.982	95.388	73.336

¹⁾ Einschließlich Bandeisen

sich, soweit die Schwerindustrie in Frage kommt, durch die Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand. Der Rückgang der Konjunktur im Ausland hat sich in den verschiedenen Produktionszweigen zu verschiedenen Zeitpunkten und in verschiedenem Ausmaß bemerkbar gemacht. In der Eisenindustrie war der Höhepunkt des Auftragsbestandes schon im Mai erreicht; der Höhepunkt der Produktionsentwicklung war bei Rohstahl und Walzware im Juli, bei Roheisen im Oktober erreicht. Die Rückschläge der schwerindustriellen Produktion gegen Ende des Jahres brachten die Erzeugung von Rohstahl und Walzware im Dezember unter den Stand vom Jänner 1937; damit ist ein sehr großer Teil der in der Zeit seit Dezember 1936 erreichten Produktionszunahme wieder verlorengegangen und die Produktion ist beträchtlich unter den Stand von 1929 herabgedrückt worden, den sie vorübergehend überschritten hatte. Mehrere Martinöfen wurden im Verlauf des Herbstes wieder außer Betrieb gesetzt. Die Papierproduktion hat ihren Höhepunkt schon im Mai erreicht, doch läßt sich wegen der unregelmäßigen Schwankungen dieser Produktion dem Datum kein Gewicht beilegen; in den Herbstmonaten trat jedenfalls ein eindeutiger konjunktureller Rückgang auf. Die Zelluloseproduktion stieg bis September; ein deutlicher Rückschlag trat erst im Dezember ein. In der Baumwollgarnerzeugung, die

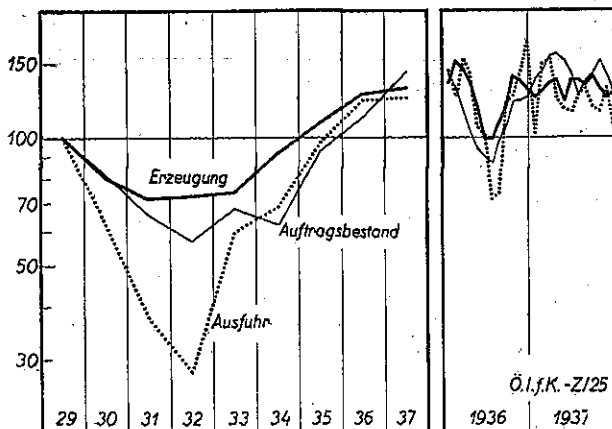
früher als andere Zweige von einem Rückschlage erfaßt wurde, war der Höhepunkt des Auftragsbestandes schon im April erreicht; die Produktionsziffer erreichte ihren Höhepunkt im Juli, ein deutlicher Rückschlag trat auch hier erst in den Herbstmonaten ein. Von entscheidender Bedeutung für den Wendepunkt in der Konjunkturentwicklung dürfte der Umschwung des Außenhandels in den Monaten Juli—August gewesen sein, die meisten Produktionen reagierten jedoch erst in den Herbstmonaten auf die veränderte Lage. Im Juli verzeichnet auch die Stromerzeugung, die ein guter Index für die Konjunkturentwicklung ist, ihren Höhepunkt. Die Produktion hat in allen Zweigen am Ende des Jahres noch einen großen Teil des Vorsprunges beibehalten, den sie seit Ende des Jahres 1936 erzielt hatte.

Landwirtschaft

Die Hektarerträge der wichtigsten *Getreidearten* entsprachen im Jahre 1937 ungefähr den mittelmäßigen Ergebnissen des Vorjahres (vgl. Übersicht S. 34). Besonders ungünstig war die Roggenernte. Der Hektarertrag von Roggen ist das erstemal seit zehn Jahren unter 12 Meterzentner gesunken. Gerste ergab 1937 niedrigere, Mais etwas höhere Hektarerträge als im Vorjahre. Die Witterung war besonders dem Kartoffelbau günstig, der gegenüber dem Vorjahre einen um 31% höheren Hektarertrag erzielte.

Für die Beurteilung der Entwicklung der Landwirtschaft auf längere Sicht sind jedoch jene Bestimmungsgründe der Ernteerträge der einzelnen Produkte bedeutsamer, die der Kontrolle der Wirtschaftler unterliegen, also vor allem die Variation der Anbaufläche. Die Verschiebung der Anbaufläche zugunsten von Weizen, vorwiegend auf Kosten der übrigen Getreidearten, die seit dem Tiefpunkt der letzten Krise zu beobachten ist, hat auch im letzten Jahre angehalten. Seit dem Jahre 1931 wurde die Anbaufläche von Weizen ständig vergrößert und 1937 war sie gegenüber dem Tiefpunkt um über ein Viertel höher. Die absolute Vergrößerung der Anbaufläche von Weizen entspricht ungefähr der Verminderung der Anbaufläche der übrigen Getreide-

Abb. 9. Baumwollgarnwirtschaft
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Anbaufläche und Ernteertrag der wichtigsten Feldfrüchte in Österreich

Wirtschaftsjahr (i. VII.— 30. VI.)	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Mais	Kartoffeln	Zuckerrüben
Anbaufläche in ha							
1928—29	208.031	379.498	156.404	300.983	57.788	189.204	30.357
1929—30	208.450	374.270	158.193	296.575	55.776	189.844	30.368
1930—31	205.478	375.049	173.959	312.344	57.740	188.544	35.425
1931—32	209.421	378.003	168.321	314.620	61.608	193.644	42.684
1932—33	216.309	387.125	171.050	307.136	66.674	202.369	42.693
1933—34	219.620	387.545	171.057	305.729	64.187	203.969	46.487
1934—35	231.817	381.709	166.608	302.809	64.942	201.932	49.585
1935—36	243.309	381.942	162.942	297.594	63.210	202.389	43.795
1936—37	252.472	372.642	163.087	288.489	63.824	209.904	37.746
1937—38 ¹⁾	259.900	360.600	160.600	282.400	64.400	217.600	40.300
Ernteertrag in 1000 q							
1928—29	3.515	5.060	2.820	4.622	1.079	24.883	7.254
1929—30	3.246	5.105	2.694	4.510	1.173	28.030	6.912
1930—31	3.268	5.242	2.673	4.007	1.208	26.531	9.733
1931—32	2.996	4.809	2.766	3.321	1.267	27.168	9.777
1932—33	3.318	6.154	2.741	3.898	1.322	26.661	10.204
1933—34	3.978	6.870	3.329	5.028	1.366	23.549	10.675
1934—35	3.621	5.745	2.948	4.665	1.550	27.494	13.881
1935—36	4.221	6.202	2.703	3.908	1.276	23.925	11.500
1936—37	3.822	4.727	2.781	4.273	1.709	23.687	9.125
1937—38 ¹⁾	3.938	4.275	2.497	4.135	1.812	32.200	9.763
Hektarertrag in q							
1928—29	16.9	13.3	18.0	15.4	18.7	131.5	239.0
1929—30	15.1	13.6	17.0	15.2	21.0	147.6	227.6
1930—31	15.9	14.0	15.4	12.8	20.9	140.7	274.7
1931—32	14.3	12.7	12.9	10.6	20.6	140.3	229.0
1932—33	15.3	15.9	16.0	12.7	19.8	131.7	239.0
1933—34	18.1	17.7	19.5	16.4	21.3	115.5	229.6
1934—35	15.6	15.1	17.7	15.4	23.9	136.2	279.9
1935—36	17.3	16.2	16.6	13.1	20.2	118.2	262.6
1936—37	15.1	12.7	17.0	14.8	26.8	112.8	241.7
1937—38 ¹⁾	15.2	11.9	15.5	14.6	28.1	148.0	242.3

¹⁾ Vorschätzung

arten im gleichen Zeitraum. Die Ursache liegt hauptsächlich in der Verschiebung des Preisverhältnisses zwischen Weizen und anderen Körnerfrüchten und besonders zwischen Weizen und Roggen zugunsten des Weizens, wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht.

Weizen- und Roggenpreis und Verhältnis der beiden Preise

	Weizen pro 100 kg	Roggen pro 100 kg	Weizenpreis in % vom Roggenpreis
1931	25.40	25.86	0.98
1932	33.58	29.25	1.15
1933	35.06	22.55	1.55
1934	35.67	24.01	1.49
1935	36.47	25.43	1.43
1936	35.03	25.65	1.37
1937	37.03	26.78	1.38

Im Jahre 1937 wurde die Anbaufläche von Weizen gegenüber dem Vorjahr um weitere 3% erhöht, während die Anbaufläche von Roggen um 3%, von Gerste um 2% und von Hafer ebenfalls um 2% eingeschränkt wurde.

Die verhältnismäßig ungünstigen Ernteerträge von Weizen und Roggen in den beiden letzten Jahren machten im Jahre 1937 eine erhöhte Einfuhr von Brotgetreide, vor allem von Roggen, notwendig.

Einfuhr von Körnerfrüchten

(M = Menge in q; W = Wert in 1000 S)

	1936		1937		% Veränderung 1937 gegenüber 1936	
	M	W	M	W	(+ = Zu-, - = Abnahme) mengenmäßig	wertmäßig
Weizen	1.758.436	37.230	2.224.387	55.617	+ 27	+ 49
Roggen	1.063.882	16.139	2.065.717	45.609	+ 94	+ 183
Gerste	460.600	5.422	400.643	6.902	- 13	+ 27
Mais	3.103.606	36.834	3.416.824	49.867	+ 10	+ 35
Hafer	270.010	3.541	343.145	5.308	+ 27	+ 50

Wie aus der folgenden Tabelle hervorgeht, hat sich auch die Einfuhr der übrigen Getreidearten mit Ausnahme der Gerste mengenmäßig, wenn auch in geringem Maße, erhöht. Die relativ stärkere wertmäßige Zunahme der Einfuhr spiegelt die Preissteigerungen des Getreides am Weltmarkt wider.

Den Preisanstieg am Weltmarkt bis April 1937 machten die Agrarstoffpreise in Österreich nur in geringerem Ausmaße mit, blieben aber auch von dem folgenden Preissturz bisher ziemlich unberührt.

Die Zuckerrübenanbaufläche wurde nach der Drosselung in den Jahren 1935 und 1936 im letzten Jahre wieder geringfügig erhöht. Die Hektarerträge hielten sich auf der Höhe des Vorjahres. Die übermäßigen Zuckervorräte werden im Laufe des Jahres 1938 weitgehend abgebaut werden und man rechnet daher mit der Möglichkeit der Vergrößerung der Zuckerrübenanbaufläche im nächsten Jahre. Der Zuckerrübenanbau beschränkt sich weiterhin auf Niederösterreich, Oberösterreich und Burgenland.

Der Ernteertrag von Kartoffeln erhöhte sich im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahre um 36%. Die Preissteigerung der importierten Futtermittel dürfte die Ursache für die Steigerung der Anbaufläche im Jahre 1936 im Ausmaße von 4% gegenüber dem Vorjahre gewesen sein und im Jahre 1937 wurde die Anbaufläche anscheinend aus demselben Grunde abermals um 4% erhöht. Die geringen Hektarerträge im Jahre 1936 haben trotz des Steigens der Anbaufläche den Gesamtertrag unverändert gelassen. Im letzten Jahre jedoch kam zur weiteren Zunahme der Anbaufläche noch ein Hektarertrag, der weit über dem Durchschnitt der letzten Jahre lag, wodurch die Gesamternte um 36% gegenüber dem Vorjahre zunahm.

Da der österreichische Inlandsbedarf an Kartoffeln zu 100% gedeckt ist, wurden im Sommer 1937 Vorkehrungen getroffen, ein zu starkes Abgleiten des Preises zu verhindern. Die Intensivierung des Saatkartoffelexportes hatte geringen Erfolg und so wurde als wichtigste Maßnahme neben einer Aktion zum Bau von Futtersilos die Beimischung von Kartoffelstärkemehl in der Brot- und Weißgebäckerzeugung unter Zwang gestellt. Der durch die Beimischung geschaffene zusätzliche Verbrauch wird auf 4500 Waggon Kartoffeln der letzten Ernte geschätzt, das sind zirka 1.4% der Ernte des Jahres 1937, bzw. 5.3% der Mehrproduktion von Kartoffeln gegenüber dem Vorjahre. Die Marktentlastung durch diese Maßnahme kann daher wohl als unbedeutend bezeichnet werden. Die Mehrerzeugung von Kartoffeln im Vorjahre geht nur zum Teil auf die besonders günstigen Hektarerträge zurück. Wie

Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebungen über den Schweinebestand in typischen Betrieben
(1. Dezember 1933 = 100)

Erhebungstag	Gesamt- schweine- bestand	Ferkel bis zu 12 Wochen	Jungschweine von 12 Wochen bis 6 Monate	Schweine im Alter von 1/2 bis 1 Jahr insgesamt	Zuchtsäue im Alter von 1/2 bis 1 Jahr	Schweine im Alter von 1 Jahr und darüber insgesamt	Zuchtsäue im Alter von 1 Jahr und darüber	Schlacht- schweine im Alter von 1 Jahr und darüber
1933 1. XII.	100	100	100	100	100	100	100	100
1934 1. III.	97	104	101	93	83	79	105	43
1. VI.	94	103	91	96	67	77	106	36
1. IX.	96	110	96	101	59	82	98	57
1. XII.	86	69	93	108	60	87	85	88
1935 1. III.	74	73	71	90	55	64	80	38
1. VI.	67	66	62	83	56	66	85	37
1. IX.	72	77	61	83	57	72	84	54
1. XII.	72	67	64	91	65	81	76	87
1936 1. III. *)	63	63	60	76	55	58	71	38
1. VI.	64	68	54	70	61	60	83	28
1. IX.	72	81	59	81	64	69	83	48
1. XII.	72	66	66	90	67	78	75	80
1937 1. III.	67	69	62	82	63	61	78	35
1. VI.	65	67	56	83	63	62	82	34
1. IX.	72	78	59	87	60	71	80	56
1. XII.	69	61	63	91	61	79	73	86

*) Ohne Tirol

aus der Zunahme der Anbaufläche hervorgeht, handelt es sich um eine bewußte Steigerung des Kartoffelanbaues, was wohl in erster Linie mit der Verteuerung der importierten Futtermittel, vor allem Mais zusammenhängt, wodurch der Anbau von Futtermitteln im Inland verhältnismäßig rentabler wurde. Der Preis von importiertem Mais erhöhte sich von 1934 bis 1937 um 48% und erreichte beinahe die Höhe des Roggenpreises. Der Roggenpreis blieb in den letzten beiden Jahren ziemlich unverändert, während sich der Preis von Schweinefleisch beachtlich erhöhte, wodurch auch der Anbau von Futterkartoffeln verhältnismäßig rentabler als der Roggenanbau wurde. Die Ermäßigung der Lizenzgebühr für Mais um 2 Schilling im Mai sollte die Preisspannung zwischen den Futtermitteln wieder normalisieren.

Der Schweinebestand hat sich im Jahre 1937, wie aus der obenstehenden Tabelle hervorgeht, nur unwesentlich geändert.

Dagegen kommt in der Tabelle der rasche Rückgang des Schweinebestandes nach der Mitte des Jahres 1935 infolge der Erhöhung der Lizenzgebühr für Mais zuerst von 4 auf 6 Groschen und bald darauf auf 9 Groschen zum Ausdruck. Diese Produktionskostenerhöhung hatte eine Verminderung des Schweinebestandes um 20 bis 30% zur Folge.

Durch die Einschränkung der Schweinewirtschaft mittels Kostenverteuerung sollte der Preis von Schweinefleisch steigen und eine Konsumverschiebung von Schweinefleisch zu Rindfleisch eintreten, die den Gebirgsbauern durch vermehrten Absatz von Rindern zugute kommen sollte. Da die Futtermittelverteuerung jedoch die Rindermast ebenfalls traf, ging auch der Absatz von Rindern im Inlande im Jahre 1936, wenn auch in schwächerem Maße als der von Schweinen, zurück.

Die Entwicklung des Viehabsatzes wird ausführlicher im Kapitel Umsätze behandelt.

In der Milchwirtschaft waren die Veränderungen der Absatzverhältnisse, abgesehen von jenen im Außenhandel, die im folgenden noch besprochen werden, gegenüber dem Vorjahre nicht wesentlich (vgl. auch Kapitel Umsätze).

Die Weinernte war gegenüber dem Vorjahre um 13% geringer. Wegen anfänglicher Absatzschwierigkeiten wurden Maßnahmen zur Preisstützung ergriffen, und zwar durch Festsetzung von Mindestpreisen (36 Groschen pro Liter ab Keller), sowie durch Vornahme von Interventionskäufen im Ausmaße von zirka 16.000 Hektolitern, das sind 1,9% der Ernte.

Zum Schutze der Kleingärtner, vor allem gegen Großbetriebe wurde eine Beschränkung der Anbaufläche von verschiedenen Gemüse- und Blumenarten festgesetzt.

Stärker als im Inland haben sich die Absatzverhältnisse der landwirtschaftlichen Produkte auf den Auslandsmärkten geändert. Die Steigerung des Exportes der meisten landwirtschaftlichen Produkte war 1937 so bedeutend, daß sie in folgendem in ihrer Gesamtheit besprochen werden soll.

Das Handelsabkommen mit dem Deutschen Reiche brachte vor allem eine erhebliche Zunahme der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten nach dieser Richtung, doch ist auch der Absatz in den übrigen umliegenden Ländern gestiegen. Der Preisanstieg der landwirtschaftlichen Produkte am Weltmarkt bis April hat dem österreichischen Agrarexport wesentlich genützt. Seine Entwicklung ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Der österreichische Agrarexport läßt sich in zwei wichtige Gruppen zusammenfassen: den milchwirtschaftlichen Export und den Export von Rin-

Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten nach den wichtigsten Ländern in den Jahren 1929, 1932 und 1937

(M = Menge; W = Wert in 1000 S)

	1929				1932				1937			
	M	% Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtmenge	W	% Anteil der einzelnen Länder am Gesamtwert	M	% Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtmenge	W	% Anteil der einzelnen Länder am Gesamtwert	M	% Anteil der einzelnen Länder an der Gesamtmenge	W	% Anteil der einzelnen Länder am Gesamtwert
Rinder zum Schlachten insgesamt (Stück)	1.814	100	1.724	100	1.030	100	845	100	5.257	100	4.154	100
davon: Deutsches Reich	1.764	97	1.687	98	572	56	682	81	4.737	90	3.728	90
Italien	23	1	18	1	12	1	5	1	—	—	—	—
Tschechoslowakei	25	1	18	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	—	434	42	152	18	—	—	—	—
Schweiz	2	0	1	0	—	—	—	—	520	10	426	10
Nutzochsen insgesamt (Stück)	5.821	100	5.193	100	2.434	100	1.120	100	3.615	100	2.220	100
davon: Deutsches Reich	5.456	94	4.885	94	2.280	94	1.067	95	3.507	97	2.167	98
Italien	361	6	304	6	153	6	53	5	108	3	53	2
Zucht- und Nutzkühe insgesamt (Stück)	7.045	100	5.889	100	5.346	100	2.397	100	5.387	100	3.597	100
davon: Deutsches Reich	6.070	86	4.995	85	4.568	85	1.883	79	1.888	35	1.308	36
Italien	708	10	663	11	468	9	315	13	3.469	64	2.265	63
Tschechoslowakei	190	3	163	3	33	1	22	1	—	—	—	—
Griechenland	—	—	—	—	269	5	173	7	—	—	—	—
Gebrauchspferde insgesamt (Stück)	1.158	100	1.298	100	2.491	100	2.032	100	1.460	100	1.947	100
davon: Deutsches Reich	906	78	989	76	2.323	93	1.861	92	1.388	95	1.875	96
Italien	93	8	102	8	3	0	5	0	3	0	2	0
Schweiz	72	6	84	6	133	5	124	6	54	4	55	3
Milch und Rahm insgesamt (hl)	36.887	100	1.186	100	5.328	100	118	100	122.422	100	6.851	100
davon: Deutsches Reich	34.018	92	1.092	92	3.082	58	59	50	122.361	100	6.851	100
Schweiz	2.509	7	82	7	1.975	37	50	42	—	—	—	—
Ungarn	366	1	11	1	196	4	7	6	61	0	0	0
Naturbutter insgesamt (q)	10.028	100	5.485	100	7.097	100	1.869	100	34.640	100	7.592	100
davon: Deutsches Reich	7.254	72	4.097	75	7.081	100	1.863	100	16.202	47	3.877	51
Schweiz	2.733	27	1.364	25	3	0	—	0	3	0	0	0
Italien	3	0	2	0	—	—	—	—	5.186	15	1.158	15
Großbritannien	—	—	—	—	—	—	—	—	13.244	38	2.556	34
Topfen und Käse insgesamt (q)	13.318	100	3.870	100	18.059	100	3.870	100	47.771	100	9.967	100
davon: Deutsches Reich	8.861	67	2.356	61	8.502	47	1.683	43	25.555	53	5.286	53
Italien	2.234	17	688	18	2.000	11	458	11	5.953	12	1.209	12
Vereinigte Staaten v. Amerika	729	5	301	8	593	3	183	1	5.544	12	1.260	13
Frankreich	585	4	173	4	6.075	34	1.297	34	6.204	13	1.238	12
Apfel insgesamt (q)	15.204	100	679	100	661.090	100	13.567	100	37.007	100	1.405	100
davon: Deutsches Reich	5.635	37	255	38	581.970	88	11.634	86	29.863	80	1.215	86
Tschechoslowakei	2.248	15	140	21	58.581	9	1.468	11	6.996	19	187	13
Ungarn	6.687	44	254	37	3.531	1	108	1	70	0	2	0
Schweiz	105	1	3	0	10.184	2	202	1	66	0	1	0

*) Wert unter 500 S

den und Pferden. Der Exportwert der ersten Gruppe betrug 1937 zirka 24 Millionen Schilling, jener der zweiten 12 Millionen Schilling.

Bei der Beurteilung der Ausfuhr milchwirtschaftlicher Produkte ist vor allem zu beachten, daß es sich um einen subventionierten Export handelt. Das Ausmaß der aufgewandten Subventionen ist nicht bekanntgegeben. Bei Butter kann man sich annähernd ein Bild machen, wenn man den Durchschnittspreis der Ausfuhr mit dem vom Milchausgleichsfonds garantierten Abnahmepreis von 4 Schilling vergleicht. Durch die Preissteigerung von Butter am Weltmarkt konnte die Exportprämie prozentuell vermindert werden. Während im Jahre

1935 die Exportsubvention ungefähr 175% des Butterwertes ab Grenze betrug, sank sie 1936 auf 110% und 1937 auf 83%. Die aufgewendete Gesamtsumme blieb jedoch ziemlich gleich und schwankte zwischen zirka 6 und 7 Millionen Schilling. Die Exportsubventionen für Käse und vor allem

Ausfuhrdurchschnittspreis von Naturbutter

	S je kg
Ø 1934	1'24
Ø 1935	1'49
Ø 1936	1'91
Ø 1937	2'19

für Milch dürften prozentuell wesentlich geringer sein, so daß die Gesamtsubvention des Exportes von Molkereiprodukten im Jahre 1937 etwa 8 Millionen Schilling betragen haben dürfte.

Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten

(M = Menge; W = Wert in 1000 S)

Jahr	Rinder zum Schlachten		Nutzochsen		Zucht- und Nutzkühe		Gebrauchspferde		Milch und Rahm		Naturbutter		Topfen und Käse		Apfel	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
1928	7.536	7.348	5.492	4.748	5.725	4.585	1.602	1.739	38.746	1.236	4.962	2.675	11.162	3.310	230.648 ¹⁾	8.261 ¹⁾
1929	1.814	1.724	5.821	5.193	7.045	5.889	1.158	1.298	36.887	1.196	10.028	5.679	13.318	3.870	15.204	679
1930	3.257	3.867	5.270	4.858	8.069	6.981	1.454	1.597	20.094	608	18.649	8.640	20.385	5.705	450.075	16.644
1931	6.767	5.733	3.938	2.950	5.235	3.450	2.246	2.336	9.933	261	12.976	4.590	28.274	7.774	39.127	1.825
1932	1.030	845	2.434	1.120	5.381	2.425	2.491	2.032	5.328	118	7.097	1.869	18.059	3.870	665.203	13.594
1933	422	524	1.077	498	4.831	2.449	2.003	1.528	4.138	91	11.819	2.385	21.479	4.445	101.151	2.794
1934	220	230	721	337	1.834	1.010	2.248	1.852	3.466	75	31.986	3.968	17.506	3.506	353.222	4.030
1935	2.396	1.508	1.974	991	2.220	1.162	1.268	1.345	40.988	1.019	25.798	3.344	33.412	6.312	102.324	2.966
1936	3.467	2.324	1.658	871	2.700	1.577	1.303	1.719	115.109	4.800	35.387	6.742	39.101	8.115	30.470	1.087
1937	5.257	4.154	3.615	2.220	5.387	3.597	1.460	1.947	122.422	6.851	34.640	7.592	47.771	9.967	37.007	1.405

¹⁾ Apfel und Quitten

In den beiden letzten Jahren hat besonders der Export von Milch und Rahm, der zu 100% nach dem Deutschen Reiche geht, zugenommen, nämlich von etwa 1 Million Schilling im Jahre 1935 auf etwa nahezu 7 Millionen Schilling im Jahre 1937.

Sehr günstig hat sich im Jahre 1937 auch die Rinderausfuhr entwickelt. Der Ausfuhrwert von Schlachtrindern erhöhte sich um 79%, von Nutzoachsen um 155% und von Zucht- und Nutzkühen um 128%. Abnehmer für Schlachtrinder war zu 90% das Deutsche Reich, zu 10% die Schweiz. Hauptabnehmer von Zucht- und Nutzkühen war Italien mit 63%, Deutschland mit 36%.

Die internationale Holzwirtschaft hat sich im Jahre 1937 bei vorwiegend steigenden Preisen weiter gebessert, die österreichische Holzausfuhr nahm erheblichen Anteil an dieser Entwicklung. Der *österreichische Holzexport* hat sich nach allen wichtigen Ländern sowohl wert- als auch mengenmäßig, wenn auch in ungleichem Ausmaße, erhöht. Das Verhältnis der Rundholz- zur Schnittholzausfuhr blieb dem Werte nach ziemlich unverändert. Es trat also keine weitere Verschiebung zugunsten der Rundholzausfuhr ein. Im Jahre 1936 betrug das Verhältnis 1 : 3,7, im Jahre 1937 1 : 3,8. Die Rundholzausfuhr erhöhte sich insgesamt mengenmäßig um 36%, wertmäßig um 52%, die Schnittholzausfuhr um 41%, bzw. 57%. Die mengenmäßige Zunahme der Rundholzausfuhr betrug im Verkehr mit Deutschland 9%, Ungarn 16%, Schweiz sogar 124%. Das wichtigste Abnehmerland im Schnittmaterial war Italien; der Export von Schnittholz in dieser Richtung erhöhte sich um 32%. Die Steigerung der Aus-

fuhr von Schnittmaterial nach dem Deutschen Reich betrug 93%, nach Frankreich 48%, nach der Schweiz 34%. Es ist beachtlich, daß sich das Verhältnis der Rundholzausfuhr zur Schnittholzausfuhr zugunsten der letzteren in der Richtung nach Deutschland wesentlich gebessert hat. Der mengenmäßigen Zunahme des Auslandgeschäftes der Holzwirtschaft stehen freilich die erhöhten Zahlungsschwierigkeiten im Verkehr mit den Clearingländern gegenüber und die Zahlungsfristen haben sich sowohl gegenüber Deutschland als auch Italien erhöht. Ein neues Absatzland für österreichisches Schnittholz wurde im Jahre 1937 Griechenland. Der Export von Schnittholz erhöhte sich sprunghaft auf 4,6 Millionen Schilling, was wertmäßig dem Schnitthollexport nach Frankreich entspricht.

Bemerkenswert ist, daß trotz der Abwertung der Schweiz und Frankreichs in diesen Ländern erhöhte Holz mengen abgesetzt werden konnten.

Die unterschiedlichen Steigerungen des Holzexportes nach einzelnen Ländern hat die Holzausfuhr auch in den einzelnen Bundesländern und damit deren Wirtschaftslage sehr verschieden beeinflusst. Die Statistiken des österreichischen Holzwirtschaftsrates (vgl. Tabelle S. 38) geben interessante Einblicke in die Entwicklung des Holzabsatzes der einzelnen Bundesländer.

Während der Rundholzabsatz im Jahre 1937 gegenüber 1936 in Niederösterreich und Salzburg ziemlich unverändert geblieben ist und in Oberösterreich und Steiermark bloß um 25%, bzw. 21% zunahm, erhöhte sich der Nadelrundhollexport Kärntens um 163% und der Tirols um 57%. Das erklärt

Ausfuhr von Bau- und Nutzholz von Nadelbäumen, roh, rund, unbearbeitet
(M = Menge in q; W = Wert in 1000 S)

Jahr	Insgesamt		Deutsches Reich		Schweiz		Tschechoslowakei		Italien		Frankreich		Ungarn	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
1928	7.782.635	47.912	5.066.767	31.148	1.188.320	7.331	668.339	4.125	365.525	2.265	242.723	1.490	221.954	1.377
1929	6.181.137	38.430	2.520.980	15.820	997.596	6.221	1.935.742	12.066	463.137	2.917	110.742	729	130.759	840
1930	4.308.088	26.805	1.711.500	9.580	930.350	7.991	883.080	4.949	550.999	3.688	102.285	663	110.726	724
1931	2.009.853	9.801	629.416	2.306	574.855	4.118	405.282	1.498	247.910	1.163	39.986	188	102.263	481
1932	1.149.292	5.952	173.470	594	346.652	3.609	126.373	379	195.820	889	6.660	32	85.606	395
1933	1.675.589	7.640	406.257	1.306	694.856	4.241	57.035	157	197.164	828	1.628	8	311.091	1.077
1934	3.008.121	13.494	1.180.593	4.425	671.718	4.319	17.604	54	204.189	1.019	11.433	69	913.338	3.573
1935	3.349.632	14.126	1.970.067	7.740	342.163	2.212	10.518	34	264.924	1.191	5.301	37	743.706	2.830
1936	3.416.907	14.110	2.008.888	8.348	203.617	1.218	9.290	25	377.267	1.567	224	3	795.737	2.831
1937	4.648.110	21.398	2.180.813	10.085	455.561	2.646	3.201	12	1.042.578	4.655	1.633	13	920.512	3.791

Ausfuhr von Bau- und Nutzholz von Nadelbäumen, gesägt, geschwitten, gespalten, nicht weiter bearbeitet
(M = Menge in q; W = Wert in 1000 S)

Jahr	Insgesamt		Italien		Deutsches Reich		Frankreich		Ungarn		Tschechoslowakei		Schweiz	
	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W	M	W
1928	11.950.865	156.186	4.648.138	60.841	3.390.007	43.694	1.596.172	21.163	679.362	8.893	658.061	8.735	504.084	6.664
1929	10.435.057	146.981	5.302.453	74.955	843.837	11.810	2.107.400	29.519	619.734	8.853	704.265	9.816	495.026	6.949
1930	8.797.930	132.815	4.920.883	75.628	429.803	6.354	2.173.766	31.091	320.827	4.880	249.908	3.666	468.487	7.827
1931	7.070.470	78.042	3.601.580	36.851	211.695	2.723	2.066.517	22.868	465.351	5.164	117.457	1.560	485.832	7.529
1932	5.489.327	53.808	3.050.238	30.035	90.279	899	1.155.177	9.820	826.121	8.325	17.186	203	293.439	3.958
1933	5.742.603	55.461	3.114.570	30.535	382.597	3.953	710.203	6.041	1.206.864	10.667	7.518	64	223.973	3.022
1934	5.763.794	56.982	2.916.595	27.096	543.728	5.624	466.837	5.148	1.470.147	13.811	6.289	54	204.366	3.644
1935	6.204.381	58.728	3.927.706	35.888	421.569	4.489	215.757	2.230	1.335.676	12.079	428	3	121.711	2.183
1936	5.136.091	51.606	2.705.097	26.935	347.306	3.901	313.865	3.273	1.418.897	13.299	435	3	91.086	1.558
1937	7.218.962	81.266	3.578.865	39.527	671.124	8.146	464.739	4.982	1.576.699	16.994	4.043	39	121.804	2.069

Perzentanteil der einzelnen Bundesländer an der Gesamtausfuhr von Schleif-, Nadelrund- und Nadel-schnittholz

(Gesamtausfuhr jeweils 100·0)

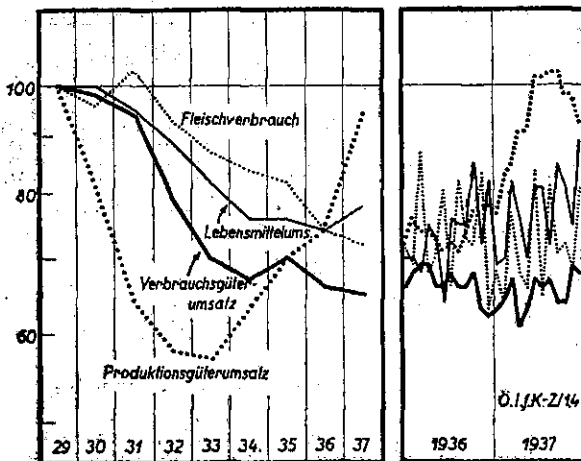
Bundesland	1934	1935	1936	1937
Schleifholz				
Niederösterreich	17·9	9·1	13·0	15·0
Oberösterreich	17·4	15·0	16·4	19·9
Salzburg	7·3	10·4	11·4	8·5
Steiermark	19·9	19·1	14·2	14·0
Kärnten	11·1	11·4	14·8	6·5
Tirol	25·0	32·8	29·4	33·8
Vorarlberg	1·2	1·4	0·6	1·6
Burgenland	0·2	0·8	0·2	0·1
Zusammen	100·0	100·0	100·0	100·0
Nadelrundholz				
Niederösterreich	27·7	18·3	20·7	15·0
Oberösterreich	31·6	34·9	33·2	30·7
Salzburg	8·0	9·9	10·5	7·3
Steiermark	10·5	11·4	11·4	10·3
Kärnten	6·4	7·6	9·9	19·4
Tirol	8·5	12·1	10·1	11·8
Vorarlberg	4·2	3·0	1·7	3·4
Burgenland	3·1	2·8	2·5	2·1
Zusammen	100·0	100·0	100·0	100·0
Nadelschnittholz				
Niederösterreich	6·4	4·2	5·4	4·5
Oberösterreich	14·2	10·7	14·2	10·9
Salzburg	10·3	8·4	14·2	10·7
Steiermark	19·9	20·9	23·7	21·8
Kärnten	34·0	42·1	29·6	37·7
Tirol	13·4	12·2	10·4	12·5
Vorarlberg	1·1	0·7	1·1	0·9
Burgenland	0·7	0·8	1·4	1·0
Zusammen	100·0	100·0	100·0	100·0

sich aus der erheblichen Zunahme der Rundholzausfuhr nach Italien, die im letzten Jahre 176% betrug. Auch der Schnittholzexport der einzelnen Bundesländer hat sehr ungleich zugenommen. An der Spitze stehen wieder Kärnten und Tirol mit 78%, bzw. 69%. Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg exportierten überwiegend Rundholz, Kärnten, Steiermark und Tirol vor allem Schnittholz.

Umsätze

Ebenso wie im Jahre 1936 zeigte die Umsatzbewegung auch im vergangenen Jahre keine wesentliche Veränderung. Im Jahre 1936 stand dies im Einklang mit der Entwicklung der Produktion und des Arbeitsmarktes. Im Jahre 1937 zeigte aber so-

Abb. 10. Umsatzentwicklung
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



wohl die Produktion als auch die Beschäftigung eine starke Zunahme, wenn auch ein großer Teil dieser Besserung in den letzten Monaten wieder verloren ging. Es ist daher auffallend, daß die Umsatzentwicklung von dieser Steigerung der Produktion und des Beschäftigtenstandes nicht oder nur wenig berührt wurde. Dafür sind folgende Gründe maßgebend:

Wie bei der Besprechung des Arbeitsmarktes ausgeführt wird, hat sich die Zunahme der Beschäftigtenzahl hauptsächlich auf die Bundesländer beschränkt und ist in Wien fast gar nicht in Erscheinung getreten. Die Umsatzziffern beziehen sich hauptsächlich auf Wien und nur bei einigen Gütern ist auch der Verbrauch in den Bundesländern erfaßt. Der Wiener Umsatz ist aber, wie sich aus dem Vergleich mit den wenigen zur Verfügung stehenden Angaben über den Verbrauch in ganz Österreich ergibt, im vergangenen Jahre hinter der Umsatzentwicklung in den Bundesländern zurückgeblieben.

Ein zweiter Grund ist die verschiedene Konjunkturbewegung des Verbrauches und der Erzeugung. Die Erzeugung und der Absatz von Produktionsmitteln steigen in der Aufschwungsperiode stets stärker als die Erzeugung und der Verbrauch von Konsumgütern. Daher bleibt die Steigerung des Verbrauches hinter der Besserung der Produktion, in der auch die Produktionsmittelerzeugung enthalten ist, und selbst hinter der Besserung des Arbeitsmarktes, die ebenfalls durch die gestiegene Erzeugung der Produktionsmittelindustrie beeinflusst ist, zurück.

Es zeigt sich dies in den verschiedenen Bewegungen des Index der Umsätze von Verbrauchsgütern und des Index der Umsätze der Produktionsgüter seit dem Jahre 1929. Im vergangenen Jahre stieg der saisonbereinigte Index der Produktionsgüterumsätze entsprechend der Zunahme der Erzeugung von Produktionsmitteln und ging seit September wieder beträchtlich zurück. Der saisonbereinigte Index der Konsumgüterumsätze zeigte nur geringe zufällige Schwankungen. Gegenüber dem Jahre 1936 nahmen die Umsätze von Produktionsgütern im Berichtsjahre um 27% zu, die Umsätze von Verbrauchsgütern aber um 1% ab.

Der Verbrauch wird teils mengenmäßig, teils wertmäßig erfaßt. Ein richtiges Bild von der Verbrauchsentwicklung geben nur die Mengenziffern. Die wertmäßigen Umsätze geben bei einer stärkeren Preisbewegung ein verzerrtes Bild. Die Preisbewegung im Kleinhandel war aber im vergangenen Jahre sehr geringfügig. Nur die Schuhpreise erfuhren eine merkliche Erhöhung, die nach den Angaben des

Bundesamtes für Statistik etwa 8% beträgt. Mit Ausnahme der Schuhe kann daher angenommen werden, daß die Bewegung des wertmäßigen Umsatzes mit der Bewegung des mengenmäßigen Umsatzes parallel geht.

Einige Indexreihen wurden neu berechnet. Alle Indexreihen wurden auf die Basis 1929 = 100 gestellt, womit bei den meisten Reihen zugleich der Höhepunkt mit der Basis zusammenfällt. Man kann daher unmittelbar aus den Indexzahlen erkennen, um wieviel Prozent die einzelnen Umsätze noch hinter dem Umsatz im Höhepunkt der Konjunktur zurückgeblieben.

Bei den einzelnen Verbrauchsgütern ist die Konjunkturbewegung verschieden stark ausgeprägt. Bei den nicht dauerhaften Verbrauchsgütern (Lebensmitteln) ist sie schwächer als bei den dauerhaften Verbrauchsgütern (Bekleidung, Hausrat usw.). Die Einschränkung der Bedarfsdeckung ist bei den dauerhaften Verbrauchsgütern leichter möglich — die Nachschaffung kann längere Zeit unterbleiben — als bei den nicht dauerhaften Verbrauchsgütern, die stets, wenn auch in geringen Mengen, nachgeschafft werden müssen. In der Aufschwungsbewegung nehmen aus diesem Grunde die Umsätze der nicht dauerhaften Verbrauchsgüter weniger zu als die der dauerhaften Verbrauchsgüter, da bei steigenden Einkommen der Bevölkerung die ausgebliebenen Nachschaffungen der dauerhaften Verbrauchsgüter nachgeholt werden. Die Umsatzindizes der dauerhaften Konsumgüter sind daher ein besonders empfindlicher Anzeiger der Einkommensentwicklung.

Im vergangenen Jahre sind die Umsätze der dauerhaften Verbrauchsgüter nur wenig gestiegen oder sogar etwas zurückgegangen, was darauf hindeutet, daß keine wesentliche Besserung der Einkommensverhältnisse stattgefunden hat. Die Erholung des Index der Lebensmittelumsätze im vergangenen Jahre gegenüber dem Jahre 1936 um 5% ist mit der Zunahme der Beschäftigung zu erklären, weil die neu beschäftigten Arbeiter zunächst ihre Ernährungslage verbessern und erst in einem späteren Zeitpunkt und bei Erhöhung des Lohnes, ihre Bekleidung, Hausrat usw. erneuern und ergänzen.

Der Index der Konfektionsumsätze wurde, getrennt nach Damen- und Herrenkonfektion, neu berechnet. Der Umsatz der Damenkonfektion ging im vergangenen Jahre gegenüber dem Jahre 1936 noch um 2% zurück und betrug weniger als die Hälfte des Umsatzes im Jahre 1929. Auch der Umsatz der Herrenkonfektion ging im vergangenen Jahre gegenüber dem Jahre 1936 zurück, und zwar um 6%.

Der im Dezember neu berechnete Index des Umsatzes von Wirk- und Strickwaren blieb im vergangenen Jahre fast unverändert*). Der Schuhumsatz ging im Berichtsjahre um 2%, mengenmäßig um 10% zurück. Alle Indizes über Bekleidungsumsätze lassen daher auf einen Rückgang des Umsatzes schließen.

Der Umsatz von Hausrat stieg im vergangenen Jahre um 5%, die Zahl der Punzierungen und der Inserate nahm gleichfalls etwas zu.

Der Nahrungs- und Genußmittelverbrauch ließ im vergangenen Jahre ein Anhalten der Tendenzen erkennen, die in einer Untersuchung im Juli 1937 dargelegt wurden**).

Der Wiener Fleischverbrauch wird durch vier neu berechnete Indexreihen charakterisiert. Die

Schlachtungen und Viehauftrieb in Wien und Zufuhren auf Wiener Märkte

Viehauftrieb in Wien

Jahr	Rinder	Kälber	Fleischschweine	
			in Stück	
1929	134.335	117.304	554.101	189.379
1935	93.915	99.841	440.385	256.860
1936	84.242	88.226	352.422	269.554
1937	83.032	85.903	359.661	225.600

Jahr	Rinder		Schweine	
	insgesamt	davon aus dem Inland	insgesamt	davon aus dem Inland
1929	134.335	45.830	743.480	69.346
1935 *)	91.512	69.858	555.901	243.751
1936 *)	82.484	62.543	615.417	192.390
1937 *)	82.151	68.364	607.261	217.420

*) Provisorische Ziffern.

Schlachtungen in Wien

Jahr	Rinder	Kälber	Fleischschweine	
			in Stück	
1929	149.453	22.699	400.862	289.698
1935	113.874	11.617	349.212	300.466
1936	91.682	10.291	278.126	300.305
1937	92.021	11.199	302.283	264.153

Fleischzufuhren in die Großmarkthalle

Jahr	Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalbfleisch	Rauchfleisch
1929	258.548	183.603	3.837	16.234
1935	146.647	283.581	2.330	14.212
1936	143.075	276.615	2.464	9.866
1937	144.870	241.608	2.507	9.559

Jahr	Zufuhren auf die Viktualienmärkte			Zufuhren in die Großmarkthalle			
	Kartoffeln	Gemüse	Obst	Schweine	Ausgeweidete		
					Kälber	Schafe, Lämmer	Ziegen, Ktze
	in q						
1929	686.692	1.335.453	777.509	439.626	295.524	22.289	14.779
1935	464.654	1.177.338	459.817	367.816	231.122	22.108	22.942
1936	520.635	1.403.475	657.937	301.137	208.895	25.563	22.246
1937	591.232	1.418.790	681.328	337.594	198.497	19.690	22.649

Zufuhren Milchanlieferung nach Wien

Jahr	Butter q	Eiern 1000 Stück	
		1000 hl	
1929	13.506	79.625	3.015
1935	15.166	62.587	2.704
1936	12.129	55.301	2.751
1937	11.160	57.014	2.709

*) Siehe „Monatsberichte“, Jahrgang 1937, Heft 12, Seite 265 ff.

**) Siehe „Monatsberichte“, Jahrgang 1937, Heft 7, Seite 149 ff.

Fleischzufuhren in die Großmarkthalle sind wenig charakteristisch und zeigen nur geringe Veränderungen. Ihr Index ging im Berichtsjahre um 8% zurück. Der Index der Schlachtungen sank im vergangenen Jahre um 2%. Der Index des Wiener Fleischverbrauches zeigte im Berichtsjahre eine Abnahme um 2%. Der Index für den Viehauftrieb, der mit dem Index für die Schlachtungen parallel geht, ging ebenfalls um 3% zurück.

Der Fleischverbrauch Wiens wurde in steigendem Maße aus dem Inlande befriedigt. So nahm der Auftrieb von Schweinen aus dem Inlande um 25.030 Stück und von Rindern aus dem Inlande um 5821 Stück zu, während zugleich der Auftrieb von Schweinen aus dem Auslande um 33.186 Stück und von Rindern aus dem Auslande um 6154 Stück zurückging.

Die Angaben über die Zulieferung an die Wiener Märkte, die nur beschränkt gültige Schlüsse auf die Verbrauchsentwicklung zulassen, zeigen ebenfalls, daß der Verbrauch im vergangenen Jahre keine Besserung aufwies. Die Butterzufuhren haben sich im vergangenen Jahre um 8% verringert, die Eierzufuhren sind um 3% gestiegen, die Kartoffelzufuhren waren im vergangenen Jahre, zum Teil infolge der günstigen Ernte, bedeutend höher als im Jahre 1936. Der Gemüseverbrauch, der im Jahre 1936 sehr stark gestiegen war, blieb im vergangenen Jahre fast stabil.

Dem neu berechneten Index der Obstzufuhren ist zu entnehmen, daß der Obstverbrauch in der Krise sich als sehr widerstandsfähig erwiesen hat, wenn man von dem starken Rückgang im Jahre 1935 absieht, der zum Teil auf die im Vergleich zum Jahre 1934 ungünstige Obsternte zurückzuführen ist. Die Ursache für die Stabilität des Obstverbrauches ist die Verlagerung des Verbrauches von anderen Lebensmitteln zum Obst. Im letzten Jahre erhöhten sich die Obstzufuhren um 4%.

Für den Verbrauch von Südfrüchten stehen zwei neu berechnete Indizes für Wien und Österreich zur Verfügung. Da Südfrüchte nur beschränkt lagerfähig sind, kann die Bewegung der Einfuhr-

menge als für die Verbrauchsentwicklung charakteristisch angesehen werden. Auch der Südfrüchteverbrauch in Österreich blieb in der Krise und Depression verhältnismäßig stabil. Im Jahre 1936 ging er etwas zurück und erhöhte sich im vergangenen Jahre wieder leicht. Die Zufuhr von Südfrüchten auf die Wiener Märkte unterlag starken Schwankungen, was zum Teil auf eine Verschiebung zwischen den auf den Märkten angelieferten Mengen und den außerhalb der Märkte dem Konsum zugeführten Mengen zurückzuführen sein dürfte. Im Berichtsjahre stieg die Zufuhr von Südfrüchten um 45 Punkte und blieb nur um 5% unter dem Stand des Jahres 1929. Der Milchverbrauch in Wien, der seit dem Jahre 1931 stabil ist, ging in der Berichtszeit nur um 2% zurück. Hingegen zeigt der Zuckerverbrauch in Österreich eine leichte Zunahme, die wenigstens zum Teil auf die wenn auch geringe Ermäßigung des Zuckerpreises zurückzuführen ist.

Der Genußmittelverbrauch ist in drei Gruppen zusammengefaßt: Verbrauch von Kolonialwaren (Kaffee, Kakao, Tee), von alkoholischen Getränken (Bier, Traubenwein, Obstwein, Branntwein) und von Tabak. Der aus den Einfuhrmengen errechnete Index des Verbrauches von Kolonialwaren hat sich nach einem starken Rückgang vom Jahre 1931 bis 1933 (Zollerhöhung) nur wenig verändert. Im Berichtsjahre ging der Verbrauch von Kolonialwaren um 5% zurück.

Der Verbrauch von alkoholischen Getränken, der seit dem Jahre 1929 ebenso stark zurückgegangen ist wie der Verbrauch von Kolonialwaren, blieb ebenfalls in den letzten Jahren und auch im Berichtsjahre stabil. Die Indizes des Bierverbrauches in Wien und in Österreich, die neu berechnet wurden, zeigen, daß der Bierverbrauch in Wien bis zum Jahre 1933 weniger als in den Bundesländern, seither aber stärker als in den Bundesländern zurückging. Zum Teil ist diese Entwicklung auf die ungünstige Wirtschaftsentwicklung Wiens in den letzten Jahren im Vergleich zu den Bundesländern zurückzuführen. Im Berichtsjahre blieb der Bierabsatz in Österreich unverändert und nahm in Wien

Umsätze

Jahr	Zucker- ver- brauch in Öster- reich in t	Absatz von		Rohein- nahmen aus dem Tabak- ver- schleiß in 1000 S	Ertrag der Waren- umsatz- steuer in Öster- reich in 1000 S	Stromverbrauch in Wien		Gasverbrauch in Wien		Brennstoff- verbrauch für Hausbrand und Klein- gewerbe in Österreich in t	Brenn- stoff- ver- brauch in Wien in t	Benzin- absatz in Öster- reich in q	Besucher der Wiener städtischen Bäder	
		Wein	Brannt- wein			insgesamt	durch Private	ins- ge- samt	durch Pri- vate				ins- gesamt	Warm- bäder
1929	216.064	888.479	267.746	360.340	255.939.561	574.422.568	409.906.000	321.255	301.379	2.424.146	3.492.037	.	10.423.951	7.682.161
1935	172.387	960.868	216.436	292.458	144.797.337	478.902.238	323.977.000	267.045	257.946	1.340.193	1.906.517	1.347.465	8.999.365	6.965.858
1936	171.126	1.068.112	205.839	289.854	148.342.105	497.909.396	348.841.000	296.930	250.894	1.214.811	1.827.892	1.395.828	8.618.211	7.173.801
1937	186.065	1.156.581*)	183.876	286.823	154.383.176	517.652.847	368.111.000	324.605	246.175	1.263.520	1.859.597	1.440.111*)	8.509.440	6.974.080

*) Provisorische Ziffern

um 4% ab. Der Absatz von Traubenwein erfuhr im Berichtsjahre eine merkliche Erhöhung um 8%. Er war damit um 28% höher als im Jahre 1929, während der Bierabsatz um 57% hinter dem Stand vom Jahre 1929 zurückblieb.

Der Tabakverschleiß in Österreich ging im vergangenen Jahre etwas zurück. Auch der Tabakverschleiß in Wien, der seit dem Jahre 1929 schwächer gefallen ist als in Österreich, zeigt im Berichtsjahre eine leichte Abnahme.

Die vorhandenen Angaben über den Lebensmittelabsatz lassen daher erkennen, daß der Nahrungs- und Genußmittelabsatz von der Besserung der Wirtschaftslage in Österreich noch nicht erfaßt wurde.

Die Einnahmen aus der Warenumsatzsteuer, die ein Bild von der Entwicklung des Umsatzes sowohl von Verbrauchsgütern als auch von Produktionsmitteln geben, erhöhten sich im Berichtsjahre um 4%, doch kommt bei dieser Steigerung dem Umsatz von Produktionsgütern der Hauptanteil zu.

Der Stromverbrauch durch Private in Wien erfuhr im vergangenen Jahre eine Erhöhung um 6%, wogegen der Gasverbrauch durch Private in Wien um 2% zurückging. Dies dürfte, abgesehen von dem Übergang von Gas zu Strom in den Haushalten, mit der Produktionszunahme, die den Stromverbrauch stärker als den Gasverbrauch berührt, zusammenhängen. Der Brennstoffbezug für Hausbrand und Kleingewerbe in Wien erhöhte sich im Berichtsjahre um 4% und ebenso die Kohlenzufuhr nach Wien um 2%. Die Ursachen dafür dürften vorwiegend in der Entwicklung des Verbrauches für Produktionszwecke liegen.

Der Benzinabsatz in Österreich stieg in der Berichtszeit um 3%, was der bisherigen Entwicklung entspricht.

Der Besuch der städtischen Warmbäder verschlechterte sich in der Berichtszeit um 1%, der der städtischen Freiluftbäder um 29%.

Der Rückgang der Zahl der von den städtischen Straßenbahnen beförderten Personen war in den letzten Jahren durch die Einführung des Kurzstreckentarifes vorübergehend zum Stillstand gekommen, setzte sich aber im Berichtsjahre fort. Auch die Zahl der von den städtischen Omnibussen beförderten Personen ging im letzten Jahre um 2% zurück.

Aus den vorstehenden Angaben ergibt sich, worauf in den Monatsberichten bereits wiederholt hingewiesen wurde, daß die Umsatzbewegung an dem Aufschwung der Wirtschaftslage in Österreich noch wenig teilgenommen hat.

Fremdenverkehr

Die Entwicklung des österreichischen Fremdenverkehrs im vergangenen Jahre wurde bereits in Heft 1/1938, Seite 10 ff., der Monatsberichte eingehend untersucht. Die nunmehr auch für das Jahr 1937 vorliegenden Angaben der von neun Bergbahnen beförderten Personen zeigen eine leichte Zunahme, die mit den erwähnten Untersuchungsergebnissen übereinstimmt.

In den Tabellen wurden die Angaben über die Fremdenmeldungen in ausgewählten Fremdenorten der Länder eingestellt, da infolge des monatlichen Wechsels der berichtenden Orte die Zahlen miteinander nicht vergleichbar sind. Die Angaben werden jeweils nur im Textteil besprochen werden.

Auf 9 österreichischen Bergbahnen beförderte Personen (1929 = 100)

1929	100'00
1930	105'35
1931	96'90
1932	97'08
1933	74'11
1934	65'54
1935	74'19
1936	71'22
1937	73'00

Arbeitsmarkt

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes in Österreich im Jahre 1937 spiegelte die Produktionsentwicklung in etwas abgeschwächtem Maßstabe wider. Im Gegensatz zum Jahre 1936, in dem sich auf dem Arbeitsmarkt keine wesentlichen außersaisonmäßigen Änderungen ergaben, zeigte das Jahr 1937 eine erhebliche Besserung, die am Ende des Jahres aber wieder einem Rückschlag Platz machte. Die übersaisonmäßige Besserung setzte etwa im Dezember 1936 ein, kam im März 1937 zum Stillstand, setzte sich dann im Juni wieder fort und machte im Oktober einem Rückgang Platz, der bis in die letzte Zeit anhielt.

Diese allgemeine Bewegung auf dem Arbeitsmarkt wirkte sich sowohl örtlich als auch in den einzelnen Industriezweigen verschieden stark aus. Örtlich zeigte sich eine Verschiebung zwischen Wien und den Bundesländern, auf die in den Monatsberichten bereits wiederholt hingewiesen wurde. Die Besserung des österreichischen Arbeitsmarktes wirkte sich in Wien nicht stark aus; sie konzentrierte sich hauptsächlich auf die Provinz. Abgesehen von der Saisonbewegung betrug der Rückgang der unterstützten Arbeitslosen in Wien vom November 1936 bis zum Tiefstand im September 1937 9'3%, in den Bundesländern in der gleichen Zeit 22'9%. Die Ursachen für diese verschiedene Bewegung liegen in der verschiedenen Intensität,

mit der die einzelnen Industriezweige von der Besserung der Wirtschaftslage erfaßt wurden. Diejenigen Industriezweige, die am Wirtschaftsaufschwung am stärksten beteiligt waren (Rohstoffindustrie, Schwerindustrie, Papierindustrie, Textilindustrie) haben ihren Standort ausschließlich oder

Die Entwicklung des Jahresdurchschnittsstandes der unterstützten Arbeitslosen bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1929

	1929	1930	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Wien	67.312	83.274	116.137	130.773	122.971	111.222	107.288	101.375
Wien-Umgeb.	9.098	11.924	15.572	16.913	14.458	13.616	14.062	13.595
Wr. Neustadt	17.920	21.250	27.503	26.374	22.649	21.296	20.576	17.497
St. Pölten	9.907	15.158	19.609	19.001	15.391	14.383	14.656	11.778
Gmünd	2.458	2.808	4.568	5.189	3.707	3.506	3.647	3.485
Linz	19.196	24.928	34.877	36.122	31.179	27.341	26.496	23.541
Salzburg	4.069	5.163	9.493	10.531	9.362	8.667	8.306	6.907
Innsbruck	4.325	5.805	12.592	13.989	11.872	10.879	10.801	9.297
Bregenz	1.811	3.100	6.837	6.635	4.618	4.468	4.706	3.645
Eisenstadt	3.526	4.916	6.919	7.201	5.278	4.691	5.751	5.039
Graz	19.446	24.673	41.548	42.205	34.792	31.051	30.806	24.764
Klagenfurt	5.410	5.389	14.612	13.912	11.050	10.707	12.002	10.407
Osterreich								
insgesamt	164.477	208.389	309.968	328.844	287.527	261.768	259.187	231.320

Die Entwicklung des Jahresdurchschnittsstandes der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen bei den einzelnen Landesarbeitsämtern seit 1929

	1929	1930	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Wien-Stadt	81.889	102.424	162.498	184.742	184.687	175.612	173.146	164.333
Wien-Umgeb.	9.845	12.942	17.803	19.157	16.483	16.448	16.938	16.855
Wr. Neustadt	18.708	22.177	28.260	27.149	23.625	22.132	21.378	20.017
St. Pölten	10.788	16.344	21.325	20.862	17.440	15.826	16.123	12.891
Gmünd	2.886	3.226	5.106	5.641	4.108	3.917	3.941	3.827
Linz	21.328	27.194	37.286	38.680	33.801	30.358	29.379	26.265
Salzburg	5.301	6.833	12.621	14.203	11.939	11.904	12.106	9.069
Innsbruck	5.451	6.926	13.856	15.445	13.413	12.545	12.834	12.476
Bregenz	2.084	3.383	6.974	7.086	4.927	4.741	5.027	4.037
Eisenstadt	4.593	6.274	8.125	7.905	6.034	5.403	6.644	5.878
Graz	23.520	29.242	49.131	50.404	42.342	38.676	39.696	34.438
Klagenfurt	5.672	5.647	15.039	14.406	11.411	11.114	12.451	10.875
Osterreich								
insgesamt	192.064	242.610	378.018	405.740	370.210	348.675	349.663	320.961

Vorgemerkte Arbeitslose nach Betriebsklassen im Jahresdurchschnitt

Betriebsklasse	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Baugewerbe	52.096	63.733	78.094	92.104	90.099	78.536	75.374	79.790	71.476
Eisen- und Metallgewinnung	1.298	4.416	6.348	8.172	6.828	4.582	3.092	2.971	1.937
Eisen- und Metallwarenerzeugung	17.029	21.456	25.346	34.617	37.656	31.852	26.661	25.457	23.131
Maschinen- und Fahrzeugbau	6.967	12.888	15.520	19.355	19.735	16.732	14.252	12.562	9.515
Elektroindustrie	2.013	3.364	5.957	7.761	8.108	6.353	5.364	5.149	4.981
Holzindustrie und Tapezierergewerbe	9.435	12.724	17.985	23.948	27.170	23.112	20.218	20.047	18.249
Leder- und Häuteindustrie	2.389	2.934	3.220	3.807	3.881	3.613	3.146	3.363	3.002
Textilindustrie	10.781	16.385	18.289	21.647	23.158	18.795	17.788	18.234	17.670
Bekleidungs- und Putzwarenindustrie	14.760	14.790	19.579	26.283	27.716	25.923	23.434	21.517	19.826
Papierherzeugung und -verarbeitung	3.361	5.006	6.627	8.266	8.590	8.124	7.780	9.052	7.439
Graphische Industrie	3.164	2.846	4.049	6.018	7.100	7.717	7.127	7.025	6.932
Chemische und Gummiindustrie	3.785	4.966	5.554	6.450	6.983	6.858	6.953	6.638	6.298
Warenhandel	12.329	12.897	12.716	17.703	21.923	22.761	21.999	20.778	18.329

zum größten Teil in den Bundesländern, während der Handel und die Konsumgüterindustrien, in denen sich der Wirtschaftsaufschwung weniger auswirkte, größtenteils in Wien konzentriert sind. Bei welchen Industriezweigen und an welchen Orten der Arbeitsmarkt besonders stark und bei welchen er nur wenig entlastet wurde, ist den nachfolgenden Aufstellungen zu entnehmen:

Der Anteil der Frauenarbeit ist seit dem Jahre 1934 ständig gesunken, von 30% im Jahre 1934 auf 27% im vergangenen Jahre. Das ist aber zum Teil dadurch verursacht, daß die Zunahme der Beschäftigung hauptsächlich Industriezweige mit geringer Frauenbeschäftigung (Bergbau- und Hüttenwesen, Eisen- und Metallindustrie) betrifft, während Industriezweige mit hohem Anteil der Frauenbeschäftigung (Leder- und Schuhindustrie, Bekleidungsindustrie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie) nur eine geringe Mehrbeschäftigung aufweisen, so daß selbst bei unverändertem Anteil der Frauenarbeit in den einzelnen Industriezweigen insgesamt der Anteil der Frauenarbeit zurückgegangen wäre. Die nachstehenden Angaben über die Entwicklung der Frauenarbeit in den einzelnen Industriezweigen lassen in den letzten Jahren eher eine steigende Tendenz erkennen.

Anteil der Frauenarbeit
(Von je 100 Arbeitskräften waren Frauen)

Berufszweig	1934	1935	1936	1937
Bergbau und Hüttenwesen	3'37	3'25	3'27	3'63
Eisen- und Metallindustrie	21'59	20'99	19'49	21'84
Bau- und Baumaterialindustrie	15'97	14'26	15'42	13'83
Holz- u. Holzverarbeitende Industrie	20'18	23'24	21'73	22'39
Chemische und Gummiindustrie	26'59	25'16	24'51	23'60
Papier- u. papierverarb. Industrie	23'93	24'80	24'95	24'33
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	35'60	34'82	37'02	37'17
Textil- und Bekleidungsindustrie	62'21	61'41	60'28	60'15
Leder- und Schuhindustrie	44'79	46'24	46'01	45'93
Insgesamt	29'77	28'28	27'29	26'88

Trotz der verhältnismäßig starken Besserung hat die Entlastung des Arbeitsmarktes mit der Produktionssteigerung nicht Schritt gehalten. Die Zahl der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten ist vom September 1936 bis September 1937, dem Höchststand der Versichertenzahl, um 7·4% gestiegen, der Produktionsindex in der gleichen Zeit aber um 32·8%. Das Zurückbleiben der Beschäftigungssteigerung hinter der Produktionssteigerung ist hauptsächlich auf folgende Ursachen zurückzuführen: Der Produktionsindex enthält vor allem Produktionsziffern der Schwerindustrie, die eine besonders starke Produktionsbesserung aufwies, so daß der Produktionsindex stärker gestiegen ist als die Gesamtproduktion, mithin nur die Richtung, nicht aber das Ausmaß der Produktionsveränderung wiedergibt.

Die Beschäftigtenzahlen enthalten sowohl Arbeiter als auch Angestellte. Der Angestelltenstand ist gegenüber den Konjunkturschwankungen ziemlich unempfindlich und nimmt bei der Produktionsausdehnung ebenso nur wenig zu, wie er bei der Produktionseinschränkung nur wenig abnimmt. Die Stabilität des Angestelltenstandes kommt deutlich in der neu veröffentlichten Kolonne 182 im Tabellenanhang zum Ausdruck. Von September 1936 bis September 1937 (der September wird deshalb als Vergleichsmonat genommen, weil seither wieder ein Rückgang der Beschäftigung eingetreten ist) nahm die Zahl der krankenversicherten Angestellten nur um 3·1% zu. Auch der Arbeiterstand schwankt im Konjunkturverlauf weniger stark als die Produktion, wenngleich diese Schwankung stärker ist als beim Angestelltenstand. Das Verhältnis der Bewegung der krankenversicherten Arbeiter zur Bewegung der krankenversicherten Angestellten ist aus der Abb. 11 sowie aus dem Tabellenanhang (Kolonne 182, 183) zu ersehen.

Die Arbeitszeit erfuhr im Durchschnitt eine Verlängerung. Wie groß die Verlängerung war, ist nicht feststellbar. Die Gliederung der Arbeiter in solche, die unter 48 Stunden, 48 Stunden und über 48 Stunden wöchentlich arbeiteten, zeigt aber deutlich die Abnahme der Kurzarbeit zugunsten der

normalen 48stündigen Arbeitszeit (siehe die nachstehende Übersicht). Die Arbeiterzahl wächst daher nicht proportional mit der geleisteten Arbeitsmenge, sondern in geringerem Maße.

Eine sehr wichtige Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die Rationalisierung, die eine Steigerung der Produktionsmenge pro geleistete Arbeitsstunde bewirkt. Dadurch steigt die gesamte Arbeitszeit in geringerem Ausmaße als die Produktionsmenge. Der Rationalisierungsprozeß dauert während der ganzen Konjunkturbewegung an, nimmt aber in der Aufstiegszeit in der Regel an Intensität zu. Zusammenfassende Angaben über den Umfang der Steigerung der Produktivität der Arbeit liegen jedoch nicht vor.

Die hier erwähnten Ursachen bewirkten, daß die Beschäftigtenzahl in Österreich im vergangenen Jahr nicht so stark gestiegen ist, wie die Steigerung des Produktionsindex vermuten ließe.

Über die Lohnbewegung liegen nur einzelne Angaben vor, die erkennen lassen, daß sowohl geringfügige Lohnerhöhungen, als auch Lohnherabsetzungen stattgefunden haben, die sich gegenseitig die Waage hielten, so daß im allgemeinen das Lohnniveau keine Änderungen erfuhr.

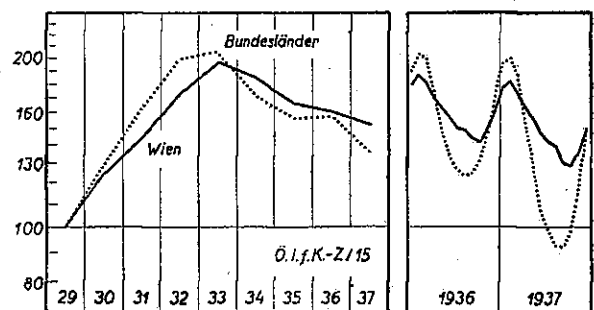
Die Entwicklung des Arbeitsmarktes seit dem Jahre 1929 bis zum Jahre 1934 ist durch die gestiegene Zahl nicht unterstützter Arbeitsloser gekennzeichnet, die in den letzten Jahren stark zurückgegangen ist. Das ergibt sich aus folgenden Tatsachen:

Die erwerbsfähige Bevölkerung ist entweder beschäftigt oder arbeitslos. Die Beschäftigten setzen sich aus den selbständig Erwerbstätigen und den Arbeitern und Angestellten zusammen. Die selbständig Erwerbstätigen, über deren Veränderungen keine Angaben zur Verfügung stehen, dürften nach den Erhebungen des Institutes keine Vermehrung erfahren haben. Sicher ist, daß eine allfällige Vermehrung nicht in demselben Verhältnis

Arbeitszeit in größeren Industriebetrieben
(Von je 100 Beschäftigten gerechnet; auf Grund der ersten neun Monate)

	1934	1935	1936	1937
Bergbau und Hüttenwerke				
unter 48 Stunden	11'44	11'52	16'17	4'61
48 "	86'71	84'53	78'37	87'41
über 48 "	1'85	3'95	6'56	7'98
Eisen- und Metallindustrie				
unter 48 Stunden	28'86	14'90	10'72	7'90
48 "	66'37	79'13	83'61	86'64
über 48 "	4'77	5'97	5'67	5'46
Bau- und Baumaterialienindustrie				
unter 48 Stunden	18'06	8'64	8'54	6'48
48 "	76'20	84'58	85'43	87'74
über 48 "	5'74	6'78	6'03	5'78
Holz- u. Holzverarbeitende Industrie				
unter 48 Stunden	17'18	5'63	8'42	13'60
48 "	76'32	83'36	85'86	80'89
über 48 "	6'50	11'01	5'72	5'51
Chemische und Gummiindustrie				
unter 48 Stunden	12'12	10'40	11'01	12'42
48 "	80'92	81'56	80'40	79'67
über 48 "	6'96	8'04	8'59	7'91
Papier- u. papierverarbeitende Industrie				
unter 48 Stunden	12'88	8'67	13'08	6'87
48 "	78'40	82'08	78'60	80'57
über 48 "	8'72	9'25	8'32	12'56
Nahrungs- und Genußmittelindustrie				
unter 48 Stunden	17'96	14'30	20'50	19'51
48 "	73'27	77'74	70'87	72'72
über 48 "	8'77	7'96	8'63	7'77
Textil- und Bekleidungsindustrie				
unter 48 Stunden	22'33	11'52	10'05	12'39
48 "	71'47	82'13	83'99	82'51
über 48 "	6'20	6'35	5'96	5'10
Leder- und Schuhindustrie				
unter 48 Stunden	29'29	31'85	42'88	34'12
48 "	68'34	66'28	55'50	64'42
über 48 "	2'37	1'87	1'62	1'46

Abb. 11. Beschäftigte und Produktionsindex
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



erfolgte wie bei der erwerbstätigen Bevölkerung. Es ist daher sicherlich der Anteil der selbständig erwerbstätigen Bevölkerung an der in erwerbsfähigem Alter stehenden Bevölkerung zurückgegangen, so daß die Arbeitslosigkeit mindestens so stark ist, wie sie gemäß der nachstehenden Berechnung erscheint.

Die Arbeiter und Angestellten setzen sich aus den gegen Arbeitslosigkeit Versicherten und den gegen Arbeitslosigkeit nicht Versicherten zusammen. Die gegen Arbeitslosigkeit Versicherten sind statistisch erfaßt. Ihre Bewegung ist aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmen. Die gegen Arbeitslosigkeit nicht Versicherten sind Bundesangestellte, die ebenfalls statistisch erfaßt und in der Übersicht angegeben sind, Gemeindeangestellte, die statistisch nicht erfaßt sind, aber, wenn überhaupt, sicher nicht in dem Ausmaße wie die in erwerbsfähigem Alter stehende Bevölkerung zugenommen haben, so daß für sie das bei den selbständig Erwerbstätigen Gesagte gilt. Die Landarbeiter, die ebenfalls statistisch erfaßt und in der Übersicht enthalten sind, sind gleichfalls nicht gegen Arbeitslosigkeit versichert. Ferner sind einige weniger bedeutende Gruppen von Beschäftigten nicht gegen Arbeitslosigkeit versichert: die Festangestellten der öffentlichen Hand, soweit sie in Sondereinrichtungen, wie Krankenkasse der Bundesangestellten usw., versichert sind, Hausgehilfinnen, Hausbesorger u. a.

Die Zahl der bei der öffentlichen Arbeitsbeschaffung beschäftigten Personen ist ebenfalls statistisch erfaßt. Sie sind gegen Arbeitslosigkeit nicht versichert. Im vergangenen Jahr wurde die staatliche Arbeitsbeschaffung gegenüber dem Jahre 1936 wesentlich verstärkt, so daß die Zahl der bei der staatlichen Arbeitsbeschaffung Beschäftigten, wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, im vergangenen Jahr wesentlich zugenommen hat.

Damit sind, zumindest so weit es auf die Veränderungen ankommt, die wichtigsten Beschäftigtengruppen erfaßt. Ihnen stehen die arbeitslosen Er-

Stand der in Österreich am Monatsende bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Arbeitskräfte

		Freiwilliger Arbeitsdienst	Produktive Arbeitslosenfürsorge	Sonstige	Insgesamt
1936	I.	7.120	4.248	10.840	22.208
	II.	6.277	3.348	9.452	19.077
	III.	6.339	4.777	13.198	24.314
	IV.	6.922	5.698	18.676	31.296
	V.	7.812	4.007	22.664	34.483
	VI.	8.093	5.247	25.076	38.416
	VII.	7.644	6.973	26.984	41.601
	VIII.	7.767	6.831	29.094	43.692
	IX.	7.368	7.182	28.380	42.930
	X.	6.370	7.313	21.328	35.011
	XI.	5.676	7.482	14.784	27.942
	XII.	4.915	4.386	7.964	17.265
1937	I.	4.628	3.693	6.360	14.681
	II.	4.469	4.560	7.249	16.278
	III.	4.827	8.859	10.704	24.390
	IV.	5.135	10.833	19.462	35.430
	V.	5.006	10.116	23.701	38.823
	VI.	4.842	10.545	28.595	44.982
	VII.	5.201	12.891	30.757	48.849
	VIII.	5.357	13.739	33.682	52.778
	IX.	5.045	13.173	34.132	52.350
	X.	5.110	10.944	26.680	42.734
	XI.	4.887	8.583	17.992	31.462
	XII.	4.572	4.687	7.878	17.137

werbsfähigen gegenüber, die sich in drei Gruppen teilen lassen: die unterstützten Arbeitslosen, die nicht unterstützten, aber zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen und die überhaupt nicht erfaßten Arbeitslosen. Die unterstützten sowie die anderen zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen sind in der Abb. 13 und in der Übersicht dargestellt.

Eine Aufgliederung der Unterstützungsempfänger in Empfänger der ordentlichen Arbeitslosenunterstützung und der Notstands-aushilfe läßt in den einzelnen Arbeitsämtern eine verschieden starke, aber doch allgemein erkennbare Zunahme des Anteiles der Notstands-aushilfeempfänger erkennen. Bemerkenswert ist die Bewegung bei den Bauarbeitern, bei denen im Gegensatz zu allen anderen Arbeitsämtern der Anteil der Notstandsunterstützungsempfänger seit dem Jahre 1933 stark zurückgegangen ist.

Der Anteil der Unterstützungsempfänger mit weniger als 25 Jahren an der Zahl der gesamten Unterstützten nahm in Wien seit dem Jahre 1929 sehr stark ab, was auf die strengere Siebung der

Empfänger der ordentlichen Arbeitslosenunterstützung (A. U.) und der Notstands-aushilfe (N. A.) nach Arbeitsämtern am Jahresende

Arbeitsamt:	1929*)		1930		1931		1932		1933		1934		1935		1936		1937	
	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.	A. U.	N. A.
Angestellte	4.768	6.223	5.033	5.771	6.302	5.712	6.853	8.373	4.813	11.279	3.783	10.726	2.907	10.175	3.877	10.563	2.963	9.937
Bauarbeiter	15.233	1.570	12.912	3.578	13.567	3.769	10.308	7.220	5.499	10.244	3.814	7.758	4.371	6.280	7.125	7.405	6.968	6.246
Textil-, Bekleidungs-, Hut- arbeiter	7.815	1.562	8.489	2.083	8.504	1.898	8.462	4.693	4.994	6.308	3.907	5.744	3.658	5.147	4.280	5.681	4.551	5.624
Graphische Arbeiter	1.475	482	1.660	929	2.206	1.369	1.874	2.355	1.505	2.954	1.231	2.959	1.086	2.763	1.101	2.974	789	2.699
Holzarbeiter	2.756	973	3.867	1.940	3.213	2.632	4.219	4.512	2.666	5.877	1.689	4.798	1.518	4.128	1.644	4.084	1.622	4.126
Hotelangestellte u. Friseure	3.606	681	4.468	2.130	4.123	1.241	4.313	2.312	3.046	3.985	2.575	3.842	2.049	4.447	1.872	5.136	1.690	4.963
Lebens- und Genußmittel- arbeiter	2.064	1.042	1.677	410	1.905	1.026	2.144	1.747	1.997	2.753	829	2.840	1.198	2.745	1.631	3.364	856	3.624
Metallarbeiter und Arbeiter der Chemischen Industrie	10.714	4.706	11.812	1.516	12.207	12.262	10.116	18.040	7.647	21.474	4.487	17.287	4.249	14.854	5.132	16.090	4.663	13.451
Schulmacher	2.078	1.040	3.278	848	2.968	2.047	2.359	2.872	2.237	3.102	1.786	2.927	1.795	2.687	1.649	2.862	1.500	3.030
Stadt Wien	11.618	7.492	14.723	10.152	14.692	9.572	13.387	14.497	9.136	18.775	11.395	26.956	11.480	25.174	6.964	18.613	7.643	18.199

*) 15. Jänner 1939

Die unterstützten Arbeitslosen in Wien nach Alter, Bezugsdauer, Geschlecht und Beschäftigungsart.

(A. U. = ordentliche Arbeitslosenunterstützung; N. A. = Notstandsauflilfe)

	IX. 1929		A. U.	III. 1934			A. U.	IX. 1936			A. U.	IX. 1937		
	A. U.	N. A.		I.	N. A.	II.		III.	I.	N. A.		II.	I.	II.
bis 25jährig männlich	6.886	2.397	5.261	4.434	1.498	3.527	2.604	2.001	577	1.831	2.323	1.324	405	1.666
weiblich	4.671	789	3.861	2.521	335	1.806	2.563	1.130	139	1.025	1.697	925	112	837
andere männlich	12.326	11.889	23.194	21.306	7.499	34.400	11.798	9.851	3.001	38.170	10.311	8.674	2.702	35.963
weiblich	6.699	4.310	8.386	5.892	990	9.311	5.835	1.943	550	12.765	4.564	3.196	507	13.117
Arbeiter	26.475	13.693					19.357	14.151	3.172	46.617	15.581	12.110	2.888	44.279
Angestellte	4.107	5.692					3.443	2.171	1.095	7.174	3.314	1.989	838	7.304
Zusammen männlich	19.212	14.286	28.455	25.740	8.997	37.927	14.402	11.852	3.598	40.001	12.634	9.998	3.107	37.629
weiblich	11.370	5.099	12.247	8.413	1.325	11.117	8.398	3.073	689	13.790	6.261	4.121	619	13.954
insgesamt	30.582	19.385	40.702	34.153	10.322	49.044	22.800	14.925	4.267	53.791	18.895	14.119	3.726	51.583

Statistik der Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (Angaben in 1000 für das Jahresende)

	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Arbeitslosenversicherte	868 *)	841 *)	786 *)	721 *)	679	688	740	725	767
Landwirtschaftliche Arbeiter	280 *)	275 *)	272	274	256	252	253	256	261
Krankenversicherte insgesamt	1.632 *)	1.504 *)	1.408	1.278	1.227	1.136	1.153	1.144	1.194
Pragmatisierte Bundesangestellte	90 *)	90 *)	93	90	92	93	91	92 *)	92 *)
Statistisch erfaßte Beschäftigte	1.722 *)	1.594 *)	1.501	1.368	1.319	1.229	1.244	1.236 *)	1.286 *)
Unterstützte Arbeitslose	227	295	330	368	336	308	285	290	269
Anderer nur zur Vermittlung Vorge- merkte	39	46	66	82	86	91	99	92	100
Statistisch erfaßte Beschäftigte und Ar- beitslose	1.988 *)	1.935 *)	1.897	1.818	1.741	1.628	1.628	1.618 *)	1.655 *)
Erwerbsfähige (18 bis 59jährige) *)	4.132	4.143	4.185	4.203	4.188	4.155	4.114	4.073	4.062
Beschäftigte und Arbeitslose, wenn sie sich nach der Bewegung der Erwerbs- fähigen seit 1929 verändert hätten *)	1.988	1.993	2.013	2.022	2.015	1.999	1.979	1.960	1.954
Daher zugewachsene, aber nicht erfaßte Arbeitslose *)	-	58	116	204	274	371	351	342	299

*) Schätzung

jüngeren Unterstützungsempfänger im Vergleich zu den älteren Unterstützungsempfängern zurückzuführen ist. Im letzten Jahr nahm die Zahl der notstandsunterstützten Angestellten zu, während bei den Arbeitern die Zahl der Unterstützungsempfänger überall zurückging. Nähere Einzelheiten zeigt die vorstehende Übersicht.

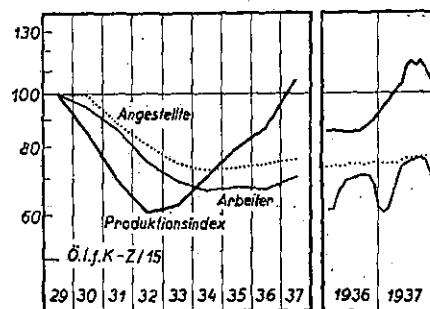
Hätte kein Ausscheiden aus der Unterstützung stattgefunden, dann müßte der gemeinsame Anteil der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten, der gegen Arbeitslosigkeit nicht versicherten Bundesangestellten, der Landarbeiter und der bei der öffentlichen Arbeitsbeschaffung Beschäftigten sowie der zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen an der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung gleich geblieben sein, oder sich zumindest, da der Anteil der anderen Erwerbsfähigen (selbständig Erwerbstätige, Gemeindeangestellte) sicher nicht gestiegen, sondern eher zurückgegangen ist, eher vergrößert haben. Die Summe der erfaßten Erwerbstätigen und Arbeitslosen hätte sich daher im gleichen Verhältnis erhöhen müssen wie die erwerbsfähige Bevölkerung.

Als im erwerbsfähigen Alter stehende Bevölkerung wird die zwischen 18 und 59 Jahren stehende Bevölkerung angenommen. Sie erfuhr durch den stärkeren Nachwuchs der jüngeren Altersklassen im Verhältnis zum Ausscheiden der höheren Altersklassen eine Vermehrung, verringerte sich aber andererseits durch die Auswanderung von Arbeitsfähigen. Verlässliche Angaben liegen nur für die

Auswanderung nach den nicht europäischen Staaten, der Sowjetunion und der Türkei vor. Dieser Teil der Auswanderung ist sehr gering. Sie betrug vom Jahre 1929 bis 1937 14.717 Personen, im Jahre 1937 1553 Personen. Viel wichtiger ist die nicht erfaßte Auswanderung in die europäischen Staaten, besonders die Auswanderung in den letzten Jahren nach Deutschland. Für das Jahr 1937 wird diese Zahl auf 20.000 bis 30.000 Personen geschätzt, wovon ein Großteil (Landarbeiter, Saisonarbeiter) wieder zurückgekommen ist.

Die Veränderung des Standes von Ausländern, die in Österreich beschäftigt sind, ist nicht sehr bedeutend. Die Zahl der Neubewilligungen und Verlängerungen von Arbeitsbewilligungen an Ausländer halten sich in der jährlichen Höhe von etwa 11.500 Personen und zeigen in beiden Gruppen nur eine unwesentliche Veränderung im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahr. Zu dieser Zahl

Abb. 12. Unterstützte Arbeitslose (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



sind noch die Wanderarbeiter aus der Tschechoslowakei und Ungarn zu zählen. Ihre Zahl ist seit dem Jahre 1929 (siehe die Übersicht) bis zum Jahre 1937 um 12.189 zurückgegangen, im Jahre 1937 betrug der Rückgang gegenüber dem Jahre 1936 50. Personen. Der Rückgang der Beschäftigung von Ausländern in Österreich ist daher von der Vermehrung der im erwerbsfähigen Alter stehenden Bevölkerung in Österreich abzuziehen.

Der Anteil der erfaßten Erwerbstätigen und Arbeitslosen betrug im Jahre 1929 48% der erwerbsfähigen Bevölkerung. Wäre dieser Anteil konstant geblieben, dann hätte die Zahl der erfaßten Erwerbstätigen und Arbeitslosen die in der Abbildung und der Übersicht gezeigte Entwicklung nehmen müssen (ganze Säule). Tatsächlich zeigte sie aber gegenüber dieser Bewegung eine Abnahme, die durch den weißen oberen Teil der Säulen dargestellt ist. Die Zahl der nicht erfaßten Erwerbstätigen und Arbeitslosen nahm daher vom Jahre 1929 bis zum Jahre 1934 um mindestens 371.000 zu, seither aber wieder um 72.000 ab.

Die nicht selbständig Erwerbstätigen sind fast vollkommen erfaßt, die Veränderung des nicht erfaßten Teiles spielt keine Rolle. Im Jahre 1934 gab es nach der Volkszählung 2.141.319 Arbeiter und Angestellte, davon 1.548.074 Beschäftigte und 593.245 Arbeitslose. Von den Beschäftigten entfielen 847.789 auf die Privatwirtschaft, mit Ausnahme der Landwirtschaft, aber einschließlich der häuslichen Dienste, von denen 688.115, das sind 81%, gegen Arbeitslosigkeit versichert waren. Die 340.800 von der öffentlichen Hand Beschäftigten, mit Ausnahme jener in der Landwirtschaft, sind nicht laufend statistisch erfaßt, doch zeigt der statistisch erfaßte Teil, daß seit dem Jahre 1929 keine Zunahme, sondern eine Abnahme stattgefunden hat. Es muß sich

daher bei der Veränderung der nicht erfaßten Erwerbstätigen und Arbeitslosen um eine Veränderung der nicht erfaßten Arbeitslosen handeln.

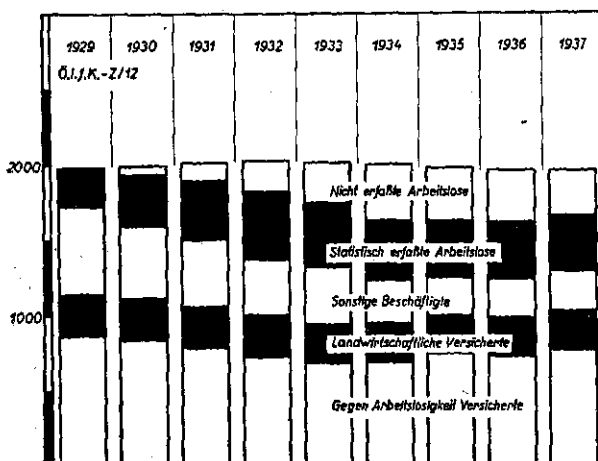
Die Vermehrung des Heeresstandes, die einen Teil der nicht erfaßten Erwerbslosen aufgesaugt hat, spielt gegenüber der Veränderung der nicht erfaßten Arbeitslosen nur eine geringe Rolle. Genaue Angaben liegen überdies darüber nicht vor. Auch die Veränderung des Milizstandes in den letzten Jahren spielte nur eine geringe Rolle, zumal sie keine dauernde Entlastung des Arbeitsmarktes bedeutete, weil viele Arbeitslose in die Miliz nur wegen der Aussicht auf einen Arbeitsplatz, den sie dadurch erlangen würden, eintraten und jederzeit bereit waren, einen Arbeitsplatz anzunehmen.

Die Zunahme der nicht erfaßten Erwerbstätigen und Arbeitslosen betrifft also fast ausschließlich Arbeitslose, die nicht in die Arbeitslosenstatistik aufgenommen wurden oder aus ihr ausgeschieden sind.

Der Druck auf den Arbeitsmarkt ist also durch die Zunahme der statistisch erfaßten Arbeitslosen und der nicht statistisch erfaßten Arbeitslosen nur bis zum Jahre 1934 verstärkt worden und hat seither wieder abgenommen. Das Arbeitsangebot der statistisch nicht erfaßten und daher auch nicht unterstützten Arbeitslosen ist naturgemäß dringender. Dazu kommen die bei der öffentlichen Arbeitsbeschaffung Beschäftigten, die zwar einen Arbeitsplatz haben, aber ständig bereit sind, eine andere Arbeitsgelegenheit zu ergreifen und die ebenfalls das Arbeitsangebot erhöhen. Infolge des Lohnrückganges vom Jahre 1929 bis 1934 dürfte die Notwendigkeit für Familienangehörige, die früher vom Familienerhalter versorgt wurden, ein Stelle zu finden, gestiegen sein. Auch dadurch wurde der Arbeitsmarkt in einem nicht abschätzbaren Ausmaße beeinflusst. Wie weit eine Veränderung der Zahl der mithelfenden Familienmitglieder, die in der Land- und Forstwirtschaft im Jahre 1934 353.760, in den übrigen Wirtschaftszweigen 25.528 betrug, den Arbeitsmarkt beeinflusste, läßt sich ebenfalls nicht abschätzen.

Die Zahl der inländischen Hochschüler ist vom Jahre 1929/30 bis zum Jahre 1936/37 nach einer vorübergehenden Steigerung wieder auf den Stand des Jahres 1929/30 zurückgegangen. Die Zahl der Mittelschüler ist von 1929/30 bis 1935/36 um 12.000 gestiegen. Auf dem Arbeitsmarkt wirkt sich die Zunahme des Mittelschulbesuches in der Erhöhung des Angebotes von Angestellten aus, während das Angebot von Arbeitern im Verhältnis dazu geringer wird. Gegenüber dem

Abb. 13. Beschäftigte und Arbeitslose
(Natürlicher Maßstab; in Tausend Personen)



Jahre 1929 beträgt die Zunahme der erfaßten und nicht erfaßten Arbeitslosen etwa 400.000. Im Jahre 1937 zeigte sich, wie erwähnt, eine starke Besserung, so daß die Zahl der statistisch erfaßten und nicht erfaßten Arbeitslosen vom September 1936 bis September 1937 um 60.000 Personen abgenommen hat.

Bei der vorstehenden Betrachtung wurden die Altersrentner ausgeschaltet. Ihre Zahl erhöhte sich dauernd seit dem Jahre 1929 von 38.000 auf 93.000 im Jahre 1937. Die Zunahme im Jahre 1937 gegenüber dem Vorjahre betrug 3.000. Sie belasten zwar die Volkswirtschaft, nicht aber den Arbeitsmarkt.

Staatshaushalt

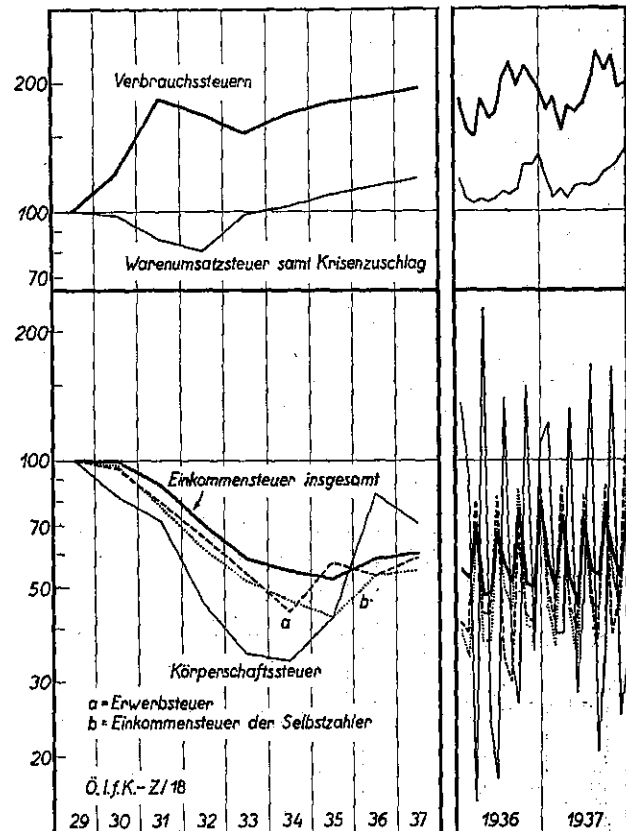
Im Jahre 1937 hat der Gesamtertrag der öffentlichen Abgaben eine Steigerung um 15,6 Millionen Schilling (um 1,3%) erfahren. Diese Entwicklung steht in Übereinstimmung mit dem Konjunkturverlauf und ist das Zeichen eines weiteren Fortschrittes der seit 1934 anhaltenden Wirtschaftsbelebung. Wie an anderen Stellen dieser Berichte bereits des öfteren ausgeführt wurde, haben wichtige Wirtschaftsbereiche Österreichs einen Anschluß an die Weltkonjunktur gefunden. Die davon auf die übrige Wirtschaft in Österreich ausgehenden günstigen Rückwirkungen waren jedoch noch nicht so bedeutend, daß alle Bereiche in gleichem Maße daran teilhaben konnten. Dieser Tatbestand kommt sehr deutlich in der Gestaltung der öffentlichen Einnahmen zum Ausdruck.

Wenn man untersucht, auf welche Abgabarten die Einnahmensteigerung im Jahre 1937 zurückgeht, so findet man, daß es ausschließlich die indirekten Steuern waren, die eine namhafte Erhöhung ihres Aufkommens zeigten. Die Verbrauchssteuern sind um 4,6 Millionen Schilling (2,4%) und die Gebühren (einschließlich der Warenumsatzsteuer plus Krisenzuschlag) sind um 22,6 Millionen Schilling (5,4%) gestiegen. Der Ertrag der direkten Steuern war im Jahre 1937 gegenüber 1936 mit 352,3 Millionen Schilling vollkommen unverändert. Die Zölle zeigten einen Rückgang um 11,6 Millionen

Schilling (5,3%) und die Monopole einen solchen um 2,3 Millionen Schilling (1,1%). Allerdings sind die für die Wirtschaftsentwicklung charakteristischen Arten der direkten Steuern wie zum Beispiel die Einkommensteuer der Selbstzahler und die Erwerbsteuer im Jahre 1937 gegenüber 1936 gestiegen. Die Körperschaftsteuer ergibt zwar im Vergleich zu 1936 einen Rückgang des Aufkommens, doch ist dieser im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß das Aufkommen im Jahre 1936 infolge Nachzahlung eines großen Steuerrückstandes besonders hoch war. Die Entwicklungstendenz dieser Steuerart dürfte daher im Durchschnitt ebenfalls nach aufwärts gerichtet sein. Immerhin zeigt sich, daß die Ertragssteigerung bei der Einkommensteuer und bei der Erwerbsteuer viel geringer ist und — wie aus untenstehender Tabelle hervorgeht — auch später eingesetzt hat wie bei den indirekten Steuern; diese reagieren auf Änderungen der Wirtschaftslage viel rascher als die direkten Steuern.

Wenn man die Entwicklung, wie es nachstehend (S. 48) geschehen ist, auf einen längeren Zeitraum zurückverfolgt, so fällt besonders die starke Steigerung der Verbrauchssteuern ins Auge. Diese geht stellenweise sogar mit einer sin-

Abb. 14. Ertrag öffentlicher Abgaben
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Erträge charakteristischer direkter Steuern in Millionen S

Jahr	Einkommensteuer	davon Selbstzahler	Erwerbsteuer	Körperschaftsteuer
1925	145,1	94,2	51,9	50,9
1926	143,1	89,9	53,6	85,1
1927	154,1	97,7	56,5	72,9
1928	157,7	92,6	63,6	86,9
1929	182,0	112,0	59,3	96,1
1930	180,8	108,1	56,8	79,0
1931	159,1	87,5	46,9	69,3
1932	127,9	69,2	39,1	44,1
1933	105,9	58,0	32,0	33,4
1934	99,5	51,7	26,1	32,3
1935	95,7	47,8	34,3	40,9
1936	106,6	59,4	31,6	80,4
1937	109,4	61,8	35,1	68,0

Öffentliche Einnahmen in Millionen S

	Direkte Steuern	Verbrauchssteuern	Gebräuchl. usw.	davon Wüst und Krisenzuschlag	Zölle	Summe der öffentlichen Abgaben	Monopolnettoertrag	Summe der öffentlichen Abgaben und Monopolnettoertrag
1923	161·2	67·5	265·9	55·7	112·1	666·7	91·4	698·1
1924	283·3	80·0	323·0	200·7	147·8	834·1	132·9	967·0
1925	285·5	85·5	330·9	223·3	200·9	902·8	107·6	1070·4
1926	325·5	89·4	338·1	227·3	213·7	966·7	193·4	1160·1
1927	327·2	86·4	369·8	237·1	240·6	1024·0	204·7	1228·7
1928	352·6	90·7	379·8	251·0	263·1	1086·2	215·9	1302·1
1929	385·1	101·6	391·2	255·9	285·9	1163·8	215·2	1379·0
1930	372·7	126·0	381·6	249·7	289·6	1169·9	223·6	1393·5
1931	342·4	185·4	341·2	219·2	273·1	1142·1	226·0	1368·1
1932	321·3	177·4	320·2	206·1	230·4	1049·3	248·2	1297·5
1933	275·9	160·3	354·1	252·0	179·8	970·1	230·5	1200·6
1934	274·8	176·8	364·6	262·1	204·0	1020·2	224·0	1244·2
1935	297·7	184·7	381·7	277·8	211·1	1075·2	210·1	1285·3
1936	352·3	191·3	418·2	292·0	219·1	1180·9	213·4	1394·3
1937	352·3	195·9	440·8	303·3	207·5	1196·5	211·1	1407·6

kenden Entwicklung der direkten Steuern parallel. Alle Steuern im Steuersystem sind durch die Wirtschaft, die sie zu zahlen hat, miteinander verbunden. Es kann daher vorkommen, daß eine starke Steigerung des Steuerdruckes bei einer bestimmten Steuerart einen Einnahmefall an einer anderen Stelle des Steuersystems zur Folge hat. Diese Zusammenhänge gewinnen jedoch nur dann an Bedeutung, wenn sich ein Steuersystem der Grenze des abnehmenden Ertrages, das heißt also jener Grenze nähert, von der ab eine weitere Verschärfung des Steuerdruckes nicht mehr zu steigenden, sondern zu sinkenden Erträgen führt. Konjunkturpolitisch ist dabei auch die Tatsache zu berücksichtigen, daß diese Grenze nicht nur durch Verschärfung des Steuerdruckes, sondern auch durch Schrumpfung der Wirtschaftstätigkeit erreicht werden kann.

Die Gebarungsergebnisse des österreichischen Bundeshaushaltes liegen bis jetzt nur für die ersten drei Quartale 1937 vor. Sie zeigen sowohl gegenüber der Vergleichszeit des Vorjahres als auch gegenüber dem Voranschlag des Berichtsjahres ein günstiges Bild. Gegenüber dem Voranschlag ergeben sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 1937 Nettominderausgaben von 81 Millionen Schilling. Diese gehen zurück auf eine Verringerung der Ausgaben für die Staatsschuld (— 23 Millionen Schilling), für die Bundesbahnen (— 23 Millionen Schilling), für Handel und Verkehr (— 15 Millionen Schilling) und schließlich noch auf Minderausgaben für eine Reihe von anderen Posten, wie Arbeitslosen- und Altersfürsorge, Land- und Forstwirtschaft, Landesverteidigung und andere.

Außerdem ergeben sich gegenüber dem Voranschlag für die ersten drei Quartale dieses Jahres Nettomehreinnahmen von 15 Millionen Schilling. Diese gehen im wesentlichen auf die Steigerung des Ertrages der öffentlichen Abgaben (+ 24 Millionen

Schilling), der nur durch Mindereinnahmen aus dem Tabakmonopol (— 9 Millionen Schilling) und der Staatsschuld (— 8 Millionen Schilling) etwas geschmälert wurde, zurück.

Insgesamt geht daraus also hervor, daß das Gesamtergebnis der laufenden Gebarung gegenüber dem Voranschlag für die ersten drei Quartale um 95·51 Millionen Schilling günstiger ist.

Die Ausgaben für Investitionen sind im Vergleich zur selben Zeit des Vorjahres um 9·34 Millionen Schilling geringer, was im wesentlichen auf geringere Investitionen bei den Bundesbahnen (7 gegenüber 13 Millionen Schilling) und bei der Post- und Telegraphenanstalt (3 gegenüber 5 Millionen Schilling) zurückgeht. Die Ausgaben für Investitionen betragen in den ersten drei Quartalen dieses Jahres 13 Millionen Schilling. Von diesen entfallen auf das Tabakmonopol 3, auf die Post- und Telegraphenanstalt und auf die Bundesbahnen die eben angegebenen Werte und der Rest von 0·44 Millionen Schilling auf sonstige Investitionen.

Verkehr

Im abgelaufenen Jahre hat sich die Konjunkturbelebung zum erstenmal seit dem Krisentiefpunkt merklich auf die Einnahmgestaltung der Bundesbahnen ausgewirkt. Während die früheren Jahre von 1933 bis 1936 im ganzen nur eine Zunahme der Güterverkehrseinnahmen um etwa 2% erkennen ließen, sind die Einnahmen aus dem Güterverkehr von 1936 bis 1937 um 16% gestiegen. Die merkbare Besserung der Lage der Bundesbahnen ist nicht nur auf den gesteigerten Auslandverkehr im Zusammenhang mit der Konjunktur des Außenhandels zurückzuführen, sondern auch auf eine Belebung des Binnenverkehrs. Insgesamt sind pro Arbeitstag durchschnittlich um 17·6% mehr Wagen gestellt worden, bzw. über die Grenze hereingekommen als im Jahre 1936. Die stärkste Zunahme zeigt der Durchfuhrverkehr. Der größte Teil der Verkehrsbelebung ist eine unmittelbare Folge des gesteigerten Außenhandels. Der Personenverkehr hat auch im letzten Jahre noch keine entscheidende Wendung nach aufwärts genommen, die Einnahmen haben jedoch zu sinken aufgehört und sind etwas größer als im vorhergegangenen Jahre. Die Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs hat teilweise weitere Fortschritte gemacht, teilweise hat sich der Aufschwung abgeschwächt. Die Anmeldungen von fabrikneuen Lastautos sind um 28% größer gewesen als 1936. Die Neuanmeldungen von Personenautos haben im Gegensatz zum starken Aufschwung des vorangegan-

genen Jahres im Jahre 1937 nur eine geringe Vermehrung erfahren; sie stiegen um 3%. Die Anregung, die dem Absatz im Jahre 1936 durch die Einführung des „Steyr 50“ gegeben wurde, dürfte erschöpft sein. Die Anmeldung von Motorrädern hat im abgelaufenen Jahre zum Teil einen sehr starken Aufschwung genommen. Die Neuansmeldungen von einspurigen Motorrädern (über 250 Kubikzentimeter) haben sich mehr als verdreifacht, dagegen haben sich die Anmeldungen von Kleinkrafträdern (unter 250 Kubikzentimeter) nicht so stark vermehrt wie im vorangegangenen Jahre. Der Omnibusverkehr und der Taxiverkehr hat eine ungünstige Entwicklung erfahren.

Ein wesentliches Kennzeichen der Verkehrsentwicklung der vergangenen Jahre ist, daß sich der Aufstieg zum großen Teil nur in geringem Maße auf das Verkehrsvolumen ausgewirkt hat. Der Personenverkehr der Bundesbahn zeigt bis jetzt so gut wie überhaupt keine konjunkturelle Erholung. Das Volumen des Güterverkehrs ist weit unter dem Stand von 1929; lediglich die Zahl der Wagen im Durchfuhrverkehr hat im vorigen Jahre den Stand von 1929 überschritten. Der gesamte Auslandverkehr ist bis 1936 von Jahr zu Jahr fast ununterbrochen weiter gesunken; erst das vorige Jahr brachte eine entschiedene Wendung. Insbesondere die Zahl der Wagen im Einfuhrverkehr ist bis 1936 ständig zurückgegangen. Diese Bewegung geht vollkommen parallel mit der mengenmäßigen Entwicklung der Einfuhr (vgl. Außenhandel), die bis 1935 gesunken und 1936 gleichgeblieben ist. Der Einfuhrverkehr macht etwa die Hälfte des ganzen Auslandverkehrs aus und die mengenmäßige Entwicklung der Einfuhr ist die Hauptursache für das starke Zurückbleiben des Auslandverkehrs in den Jahren vor 1937. Lediglich der Binnenverkehr hat schon seit einer Reihe von Jahren eine wenn auch nur leichte Erholung gezeigt, die jedoch, trotzdem der Binnenverkehr den Hauptanteil an der Wagengestellung hat, für die Einnahmengestaltung sehr wenig Bedeutung hatte: von 1933 bis 1935 stieg die Wagengestellung im Binnenverkehr um 10,9%, die Einnahmensumme im gesamten Güterverkehr dagegen nur um 3,6%. Während die Gestaltung des Auslandverkehrs mit der des Außenhandels in sehr enger Übereinstimmung steht, würde man beim Binnenverkehr eine gewisse Parallelität zur Produktionsbewegung erwarten. Eine solche ist nur in geringem Maße gegeben, weil das Verkehrsvolumen zum großen Teil von einer begrenzten Zahl von Erzeugungszweigen abhängig ist. Die Entwicklung des abgelaufenen Jahres hat die Lage der

Österreichs Güterwagenverkehr mit den einzelnen Nachbarländern
in 1000 Wagen

Jahr	Tschecho-slowakei	Ungarn	Jugo-slawien	Italien	Schweiz	Deutsches Reich
Anzahl der aus obigen Staaten eingeführten Güterwagen						
1927	370·8	58·8	35·0	21·6	7·3	67·2
1928	387·2	60·0	38·9	21·3	7·2	64·9
1929	431·6	71·3	40·6	21·9	7·5	74·1
1930	320·9	64·6	40·5	22·5	7·1	56·8
1931	286·4	57·0	47·2	29·4	7·0	60·1
1932	203·7	48·4	35·2	22·0	4·0	55·5
1933	167·8	49·1	37·2	18·8	3·7	39·7
1934	157·0	41·8	38·8	19·2	6·5	32·9
1935	146·8	37·7	37·5	20·5	3·2	44·6
1936	137·8	36·3	27·9	17·7	3·9	54·9
1937	167·8	37·4	40·8	25·2	3·5	62·0

Anzahl der aus obigen Staaten ausgeführten Güterwagen

1927	52·5	20·1	29·0	58·3	16·6	88·6
1928	72·7	28·9	27·3	57·0	23·0	91·8
1929	68·7	25·4	27·7	60·8	20·0	59·1
1930	53·8	19·6	23·7	55·4	18·2	52·6
1931	29·9	18·1	20·6	42·0	17·1	35·7
1932	18·3	14·5	17·2	32·8	13·1	28·5
1933	15·4	17·3	17·7	34·6	13·7	25·2
1934	19·3	19·4	18·6	31·4	15·2	30·6
1935	21·4	19·3	19·2	44·0	12·2	27·0
1936	26·8	22·0	21·4	36·8	8·7	31·0
1937	28·9	24·0	26·7	50·0	12·2	51·9

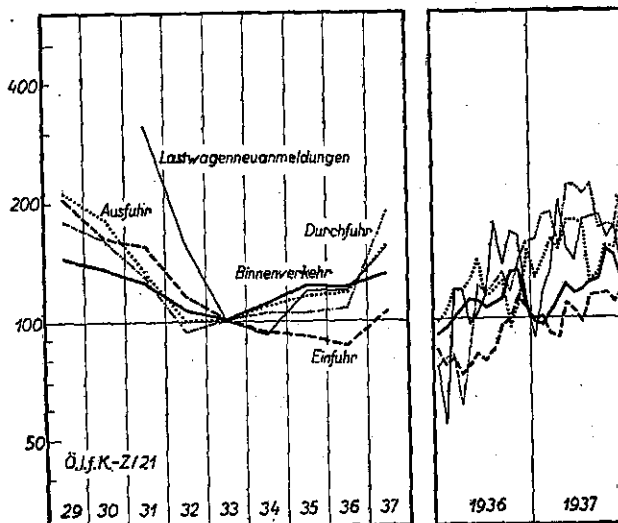
Anzahl der nach obigen Staaten durchgeführten Güterwagen

1927	42·2	9·0	44·5	69·9	16·0	80·5
1928	42·1	10·4	44·4	34·3	16·4	72·6
1929	39·3	11·3	41·2	43·0	20·1	78·2
1930	31·9	7·6	40·3	32·8	19·3	77·0
1931	32·9	5·7	28·7	20·7	19·1	60·2
1932	22·6	4·7	20·0	9·8	13·2	32·6
1933	24·3	4·7	15·4	10·4	20·1	54·7
1934	24·8	5·9	18·1	10·8	24·8	51·5
1935	19·6	5·9	21·0	19·0	18·4	52·3
1936	15·1	5·8	22·2	15·3	19·9	61·5
1937	22·2	9·0	33·6	72·4	20·4	89·8

Bundesbahnen vor allem deshalb günstig beeinflusst, weil gerade die für die Bahn wichtigsten Güter von der Belegung berührt wurden, vor allem Holz und Erze.

Ein genauer Überblick über die Entwicklung des Auslandverkehrs bei den Bundesbahnen ergibt sich aus der Zusammenstellung der in den verschie-

Abb. 15. Arbeitstägliche Wagengestellung und Neuansmeldungen von Lastkraftwagen (Logarithmischer Maßstab; 1933 = 100)



denen Grenzstationen durchlaufenden Güterwagen (vgl. Tabelle S. 49). Die größte Bedeutung für den Durchfuhrverkehr hat die Durchfuhr über die deutschen und über die italienischen Grenzstationen. Seit etwa 1933 ist der Durchfuhrverkehr im Aufstieg begriffen, mit Ausnahme des über die tschechoslowakische Grenze abgewickelten Verkehrs, der bis 1936 gesunken ist. Der Durchfuhrverkehr über die deutsche Grenze hat in der Krise verhältnismäßig wenig gelitten, der über die Schweizer Grenze fast gar nicht; die Durchfuhr über die italienischen Grenzstationen dagegen ist in der Krise stark zusammengeschrunft, im abgelaufenen Jahre hat sich jedoch die Zahl der nach Italien durchgeführten Wagen gegenüber dem Krisentiefstand versiebenfacht und damit den Stand von 1927 wieder überschritten. Der Ausfuhrverkehr entwickelte sich an den verschiedenen Grenzen ziemlich übereinstimmend; seit 1933 ist im allgemeinen eine Zunahme gegeben, nur der Ausfuhrverkehr über die Schweizer Grenze hat bis 1936 abgenommen. Der Einfuhrverkehr weist fast durchwegs bis 1936 eine rückläufige Tendenz auf, nur in der Einfuhr aus Deutschland war schon 1934 der Tiefpunkt erreicht. Der größte Teil des Einfuhrverkehrs geht über die tschechoslowakische Grenze und dieser Teil hat durch die Krise die stärkste Verminderung erfahren.

Der Kraftwagenverkehr zeigte im abgelaufenen Jahre ein ziemlich einheitliches Bild, wenn man den Stand der Kraftfahrzeuge betrachtet, dagegen eine uneinheitlichere Entwicklung, wenn man die Neuanmeldungen betrachtet. Der Stand der angemeldeten Kraftfahrzeuge ist Ende Dezember 1937 gegenüber dem Vorjahre fast bei allen Kategorien gestiegen. Er betrug bei den privaten Personenautos 26.047, um 13,9% mehr als 1936; die Zunahme des Standes hat sich seit 1934 ziemlich gleichmäßig fortgesetzt. Der Stand an dreirädrigen Motorrädern (Beiwagenmaschinen) war Ende Dezember 1937 9599, das ist um 8% mehr als 1936. Die Zahl der angemeldeten einspurigen Motorräder über 250 Kubikzentimeter betrug 19.870, um 9,3% mehr als im Jahre 1936. In den beiden letzten Kategorien ist die Zunahme des Standes etwas weniger stark gewesen als im vorangegangenen Jahre. Bei den Kleinkrafträdern (unter 250 Kubikzentimeter) war der Stand 32.882, um 14,5% mehr als 1936; die Zunahme setzte sich hier seit 1934 ziemlich gleichmäßig fort. Der Stand der Lastautos hat eine geringe Zunahme um 2,8% auf 13.288 im Jahre 1937 erfahren. Im Gegensatz zu den genannten Kategorien ist bei den Taxi und Omnibussen der Stand im abgelaufenen Jahre gesunken. Die Zahl der Taxi betrug 3986 Ende Dezember 1937 gegen 4579 Ende Dezember 1936. Der Stand an

Stand und Neuanmeldungen von Personen-, Lastkraftwagen und Motorrädern für die Personenbeförderung nach Kategorien

Jahr	Private Personenwagen			Autotaxi			Kraftstellwagen		
	Stand am Jahresende	Neuanmeldungen davon		Stand am Jahresende	Neuanmeldungen davon		Stand am Jahresende	Neuanmeldungen davon	
		insgesamt	inländischer Erzeugung		insgesamt	inländischer Erzeugung		insgesamt	inländischer Erzeugung
1931	13.499	3.460 ¹⁾	2.059 ¹⁾	4.914	-	-	2.138	198	187
1932	12.956	2.106	1.317	4.772	225	206	2.121	100	99
1933	12.354	1.365	634	4.640	68	59	2.058	66	65
1934	13.584	1.697	961	4.676	67	63	2.063	50	49
1935	19.263	2.172	1.278	4.682	39	30	2.244	176	176
1936	22.873	4.420	3.613	4.579	54	47	2.218	132	131
1937	26.047	4.568	3.645	3.986	43	39	2.195	124	124

¹⁾ Einschließlich Autotaxi

Jahr	Lastkraftwagen			Spezialkraftwagen			Anhänger		Traktoren	
	Stand am Jahresende	Neuanmeldungen davon		Stand am Jahresende	Neuanmeldungen	Stand am Jahresende	Neuanmeldungen	Stand am Jahresende	Neuanmeldungen	
		insgesamt	inländischer Erzeugung							
1931	13.372	1.396	1.140	1.426	76	1.803	198	206	23	
1932	13.165	695	622	1.540	65	1.807	82	204	4	
1933	12.688	444	400	1.628	40	1.840	40	190	3	
1934	12.953	409	375	1.680	24	1.898	58	187	2	
1935	13.134	528	495	1.729	45	1.976	69	202	9	
1936	12.926	530	509	1.776	56	2.036	128	201	9	
1937	13.288	679	661	1.822	48	2.199	185	213	17	

Jahr	Mehrspurige dreirädrige Kraftfahrzeuge			Einspurige Krafträder			Kleinkrafträder		
	Stand am Jahresende	Neuanmeldungen davon		Stand am Jahresende	Neuanmeldungen davon		Stand am Jahresende	Neuanmeldungen davon	
		insgesamt	inländischer Erzeugung		insgesamt	inländischer Erzeugung		insgesamt	inländischer Erzeugung
1931	4.643	-	-	15.178	-	-	17.617	-	-
1932	4.215	410	235	13.783	1.059	489	18.611	1.344	1.232
1933	3.950	302	192	12.592	500	218	19.712	1.440	1.405
1934	4.138	442	265	13.324	439	177	22.842	1.730	1.661
1935	7.495	532	227	17.607	661	146	25.290	2.162	1.777
1936	8.885	745	426	18.187	835	221	28.724	3.657	2.988
1937	9.599	733	375	19.870	3.013	1.971	32.882	4.244	3.992

Omnibussen war 2195 gegen 2218 Ende Dezember 1936. Der Stand an Omnibussen hat sich seit 1935 bis zum vorigen Jahre günstig entwickelt, er ist jedoch nicht viel über dem Stand von 1931, dem ersten Jahre der Zählung.

Die Neuanmeldungen geben in vieler Hinsicht mehr Aufschluß über die Entwicklung des Verkehrs. Die Anmeldungen an privaten Personenautos betragen 1937 4568 Stück gegen 4420 Stück im vorangegangenen Jahre, während die vorjährige Steigerung mehr als 100% betragen hatte. Die Neuanmeldungen von Taxis und Omnibussen sind gesunken. Bei den Motorrädern zeigt sich eine sehr unterschiedliche Entwicklung. Die Anmeldungen von Beiwagenmaschinen sind etwas zurückgegangen (von 745 auf 733). Die Anmeldungen von einspurigen Motorrädern über 250 Kubikzentimeter haben eine außerordentliche Erhöhung von 835 auf 3013 erfahren. Die Zunahme der Anmeldungen von Kleinkrafträdern hat sich in bescheideneren Grenzen gehalten und blieb hinter der Zunahme des vorangegangenen Jahres zurück; es wurden 4244 neue Kleinkrafträder angemeldet, um 16% mehr als 1936. Die außerordentliche Zunahme der Neuanmeldungen von schweren Maschinen betraf zum großen Teil Motorräder inländischer Herkunft. Bei den Kleinkrafträdern ist die Anzahl der abgesetzten ausländischen Maschinen absolut geringer geworden. Eine erhebliche Zunahme der Neuanmeldungen hatte auch die Kategorie der Lastautos zu verzeichnen. Es wurden 679 Wagen gegenüber 530 im Jahre 1936 angemeldet, von denen der überwiegende Teil inländischer Herkunft war. Die Zunahme der Neuanmeldungen, die 1936 stagnierend waren, ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß mit der gesetzlichen Neuregelung des Lastkraftverkehrs der Zustand der Ungewißheit beendet wurde, der die vorangegangenen Erörterungen über die Lastkraftwagenverordnung begleitete.

Außenhandel

Bedeutende Teile aus dem vorjährigen Außenhandel Österreichs wurden bereits in den Abschnitten über die Landwirtschaft und die Produktion behandelt. Dementsprechend gliedert sich die folgende Arbeit in eine warenmäßige Darstellung, soweit sie nicht schon in den genannten zwei Abschnitten vorgenommen ist, und in eine länderweise Betrachtung. Es wird vor allem notwendig sein, einen Gesamtüberblick über die Entwicklung im Vorjahre zu vermitteln und für einen Einblick in nähere Einzelheiten auf die reichlichen statistischen Tabellen zu verweisen, die sich auch stets über einen

längeren Zeitraum erstrecken, als für eine Analyse des Außenhandels im vergangenen Jahre nötig wäre.

Zunächst sei ein Bild von den großen Zügen der Außenhandelsentwicklung gegeben; die Abb. 16 und 17 sowie die nachfolgenden Tabellen vermitteln es an Hand des Quantumindex. Der Außenhandel wird üblicherweise nur seinem Werte und seiner Menge nach verfolgt. Die über einen längeren Zeitraum laufende Mengenkurve gibt kein richtiges Bild, weil sie die Strukturverlagerungen zwischen den voluminösen Waren mit niedrigen Zentnerpreisen und den wertvollen Gütern mit hohen Zentnerpreisen nicht zum Ausdruck bringt. Die Wertkurve wiederum hat den Nachteil, daß ihr Verlauf zum Teil durch die Preisschwankungen mitbedingt ist. Es ist oft interessant zu erkennen, wie sich der Außenhandel nach Ausschaltung der Preisschwankungen entwickelt hat. Es ist nicht gleichgültig, ob einer Außenhandelssteigerung eine „Mengenkonjunktur“ oder nur eine „Preiskonjunktur“ zugrunde liegt. Im ersten Falle wird die Wirkung zum Beispiel auf den Arbeitsmarkt sehr beachtlich sein; im zweiten Falle mehr die Wirkung auf die Gewinnlage der Exportwirtschaft, woraus nicht immer oder zumindest nur nach einem „Lag“ günstige Folgen für eine Entlastung des Arbeitsmarktes entspringen. Der Quantumindex wurde berechnet, indem die Mengen der in sich möglichst homogenen (homogen bezüglich der Preisentwicklung) Außenhandelspositionen mit dem Durchschnitt ihrer Zentnerpreise der Zeit von 1932 bis 1936 multipliziert wurden und das Ergebnis für 1929 gleich 100 gesetzt wurde. Es sei bemerkt, daß dieser Quantumindex, da der fixe Preisfaktor nur auf der Preisentwicklung von 1932 bis 1936 beruht, für die Entwicklung bis 1932 ein etwas weniger genaues Bild gibt als wie für die Zeit seitdem. Es wurde mehr Wert darauf gelegt, die gegenwärtige und künftige Entwicklung zu beobachten.

Es fällt auf, daß zwischen den Mengenkurven, den Wertkurven und den Quantumindizes seit 1932 eine ziemliche Parallelität besteht und daß die Wertkurve von 1929 bis 1933 weit stärker gesunken ist als die beiden anderen. Die Erklärung für die erstgenannte Beobachtung ist die verhältnismäßig geringe Bedeutung, die der Preisentwicklung für die Außenhandelskonjunktur 1932 bis 1936 zukommt. Die zweite Beobachtung findet ihre Erklärung darin, daß sich der wertmäßige Außenhandel so wie in der ganzen Welt infolge des katastrophalen Preissturzes in der großen Krise weit ungünstiger entwickeln mußte als der mengenmäßige.

Die Verfolgung des Verlaufes des Quantum-

Quantumindex für den österreichischen Außenhandel

	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Ausfuhr															
Nahrungsmittel	54'20	67'89	50'03	50'80	50'74	63'89	100'00	125'46	134'00	68'06	83'61	112'03	161'29	230'98	250'43
Rohstoffe	48'75	65'14	81'44	82'24	98'95	111'99	100'00	88'56	67'66	47'55	56'48	68'99	75'64	81'03	101'32
Fertigwaren	116'66	99'52	106'44	89'42	102'60	103'39	100'00	85'53	65'93	43'19	45'65	50'38	52'74	53'68	71'92
Insgesamt	102'39	92'05	101'42	88'26	102'32	105'08	100'00	86'57	66'99	44'33	47'99	54'23	57'89	60'21	79'07
Einfuhr															
Lebende Tiere	57'85	83'93	100'63	114'11	109'27	116'16	100'00	100'80	92'12	65'33	61'70	54'76	63'33	63'35	56'21
Nahrungsmittel	96'24	96'30	87'32	94'63	94'02	88'21	100'00	103'07	106'76	81'74	80'37	74'26	67'07	63'93	74'09
Rohstoffe	73'92	84'00	80'22	77'26	90'72	93'11	100'00	83'52	81'80	67'62	68'87	70'51	74'71	73'64	83'66
Fertigwaren	73'77	89'37	73'57	75'61	85'62	96'98	100'00	85'33	75'91	44'64	33'02	35'59	38'69	39'69	41'92
Insgesamt	75'88	88'41	79'75	82'17	90'24	95'98	100'00	88'90	83'99	59'11	52'91	53'47	55'70	55'39	60'28
Einfuhr und Ausfuhr															
Insgesamt	86'58	89'88	88'50	84'62	95'12	99'65	100'00	87'96	77'13	53'14	50'92	53'78	56'59	57'33	67'87

index, der also, es sei nochmals betont, eine Kurve des Außenhandelswertes unter Ausschaltung der Preisschwankungen darstellt, zeigt, daß bei der Beurteilung des Sturzes von 1929 bis 1933 den Preisrückgängen ein weit größeres Gewicht beizumessen ist als der struktur- und konjunkturbedingten Abnahme der Außenhandelsumsätze. Seit 1933 dagegen handelt es sich um einen echten Konjunkturaufschwung des Außenhandels, der bis 1936 bei im allgemeinen gleichgebliebenen Preisen stattfand. In den Jahren 1936 und 1937 steigen die Wertkurven, besonders in der Einfuhr, stärker als die Quantumindizes; das bedeutet, daß der wertmäßige Außenhandel in diesen Jahren auch von der Preisentwicklung stärker beeinflußt wurde.

Die ziemliche Parallelität zwischen den Mengen- und Quantumindexkurven seit 1932 ist ein Beweis dafür, daß die Schlußfolgerungen, die das Institut bisher mangels eines Quantumindex aus dem Verlauf der Mengenkurve gezogen hat, richtig waren. Auch bisher wurde immer versucht, von den Preisschwankungen zu abstrahieren; die rohe Methode der Zuhilfenahme der bloßen Mengenentwicklung

hat demnach keine falschen Ergebnisse geliefert. Bei Betrachtung der Ausfuhrentwicklung seit 1932 haben die Schlüsse aus der Mengenkurve lediglich ein einigermaßen zu günstiges, bei Analyse der Einfuhr seit 1933 ein etwas zu ungünstiges Bild entworfen, denn im ersten Falle stieg die Mengenkurve steiler als der Quantumindex, im zweiten Falle sank sie sogar zeitweilig, während der Quantumindex stieg, oder sie stieg schwächer als dieser.

Schließlich sei noch ein Vergleich des Verlaufes des Quantumindex für den gesamten Außenhandelsumsatz Österreichs und des vom Völkerbund gerechneten Quantumindex für den Welthandel ange stellt.

Quantumindex für den Gesamtaußenhandel

	1929	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Welt	100'0	74'5	75'5	78'0	82'0	85'5	87'9
Österreich	100'0	53'1	50'9	53'8	56'6	57'3	67'9

Aus diesem Vergleich geht hervor, daß der Rückgang des österreichischen Außenhandels von 1929 bis 1933 um vieles stärker war als in der ganzen Welt, daß aber die seitdem zu beobachtende Erholung in Österreich hinter der des Welthandels

Außenhandel Österreichs

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

		1923	1929	1932	1934	1935	1936	1937
Einfuhr insgesamt	M	77.000.500	102.723.669	60.914.536	56.521.173	55.294.365	54.675.435	61.798.013
	W	2.768.000	3.317.687	1.399.697	1.171.114	1.219.777	1.268.084	1.460.906
Davon:								
Lebende Tiere	M	1.157.961	1.697.438	1.034.844	906.614	1.036.851	1.031.076	900.438
	W	178.109	258.720	122.284	79.260	94.829	100.971	92.971
Nahrungsmittel und Getränke	M	12.600.809	14.269.290	12.432.060	12.198.846	10.402.541	9.803.375	11.592.419
	W	721.382	717.619	346.639	251.569	249.259	242.134	311.837
Rohstoffe und halbfertige Waren	M	60.478.598	82.644.088	45.845.118	42.147.156	42.461.253	42.412.190	47.840.082
	W	872.991	992.174	442.064	451.053	477.513	507.177	620.235
Davon mineralische Brennstoffe	M	50.338.648	66.608.151	35.098.362	30.833.409	30.192.369	29.248.283	33.029.742
	W	265.000	264.739	140.073	105.180	101.388	93.195	102.188
Fertigwaren	M	2.762.765	4.111.325	1.602.166	1.268.341	1.393.429	1.428.475	1.464.818
	W	992.769	1.294.027	472.496	370.920	384.595	398.920	428.652
Ausfuhr insgesamt	M	22.124.107	41.086.459	18.788.266	25.854.771	27.000.024	27.790.260	38.087.653
	W	1.626.458	2.219.598	786.440	874.281	907.210	967.283	1.230.145
Davon:								
Lebende Tiere	M	98.868	110.658	71.742	33.833	50.541	59.651	104.938
	W	21.381	19.407	8.586	4.860	5.851	7.250	13.397
Nahrungsmittel und Getränke	M	423.301	578.013	909.925	787.211	574.572	554.308	504.862
	W	24.006	43.625	30.956	22.791	24.798	33.012	37.620
Rohstoffe und halbfertige Waren	M	15.258.516	34.910.880	15.062.395	21.784.069	22.901.929	23.741.903	32.575.564
	W	251.590	501.343	169.688	234.277	246.592	273.424	363.882
Fertigwaren	M	6.352.190	5.484.349	2.742.091	3.249.249	3.472.312	3.433.793	4.901.725
	W	1.318.598	1.624.125	555.010	595.077	617.745	638.167	801.986
Einfuhrüberschuß insgesamt	W	1.141.542	1.098.089	613.257	296.833	312.567	300.801	230.761
Einfuhrüberschuß von Rohstoffen	W	621.401	490.821	272.376	216.776	230.921	233.753	256.353
Ausfuhrüberschuß von Fertigwaren	W	325.829	330.098	82.514	224.157	233.150	239.247	373.334

praktisch nicht zurückbleibt. Der Weltindex ist von 1933 bis 1936 um 13,2%, der österreichische Index um 12,5% gestiegen. Österreich konnte mit der Weltkonjunktur gleichen Schritt halten.

Das gesamte österreichische Außenhandelsvolumen, das ist Einfuhr und Ausfuhr zusammen, ist im Jahre 1937 gegen 1936 sowohl mengen- als auch wertmäßig gestiegen. Das Ausmaß der Mengen-

Einfuhr wichtiger Nahrungsmittel
(M = Menge in q; W = Wert in 1000 S)

Warengruppe:	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	
Rinder	M	707.013	670.365	454.109	559.612	192.453	192.993	169.263	153.753	108.608
	W	90.898	82.478	49.056	17.882	16.521	14.392	11.546	11.338	8.763
Schweine	M	842.146	880.703	925.240	778.698	704.465	608.320	744.063	756.125	691.632
	W	155.259	133.837	110.708	98.108	76.274	58.951	76.448	82.211	77.542
Futtermittel	M	1.793.305	2.003.932	3.064.363	2.946.721	2.359.468	1.989.447	1.726.081	1.796.922	1.827.836
	W	34.445	39.091	42.594	36.238	29.483	27.285	23.547	26.082	31.026
Getreide	M	6.355.836	7.635.887	9.224.260	8.515.775	9.099.450	9.122.950	7.213.052	6.704.956	8.564.161
	W	178.844	159.474	150.110	135.532	115.917	119.915	100.934	101.541	165.191
Weizen	M	2.344.860	2.546.495	3.021.058	2.715.083	2.935.518	2.339.560	1.875.315	1.758.436	2.224.387
	W	72.513	70.289	55.057	56.497	54.163	44.354	39.495	37.230	55.617
Roggen	M	1.048.757	1.127.938	1.031.449	497.256	180.613	404.469	593.567	1.063.882	2.065.717
	W	25.901	16.764	16.369	8.280	1.692	5.857	9.536	16.139	45.609
Gerste	M	687.079	897.501	1.083.673	800.232	896.147	1.202.229	600.997	460.610	400.643
	W	20.646	22.855	19.229	11.817	9.808	13.578	6.746	5.422	6.902
Hafer	M	1.009.496	1.063.222	943.437	586.563	139.382	192.483	225.239	270.010	343.145
	W	23.219	16.332	16.571	9.617	1.468	2.311	2.961	3.541	5.308
Mais	M	1.251.058	1.988.950	3.123.140	3.899.221	4.919.772	4.959.896	3.869.826	3.103.606	3.416.824
	W	36.129	33.006	42.422	48.958	48.355	53.172	41.387	36.834	49.867
Malz, nicht gebrannt	M	174.980	169.480	109.388	6.280	362	21	—	—	—
	W	10.557	10.098	6.496	361	29	2	—	—	—
Hülsenfrüchte: Bohnen	M	9.798	12.082	23.105	25.986	29.890	27.531	33.397	24.863	14.702
	W	644	499	625	512	488	459	584	500	386
Erbsen	M	14.122	14.327	13.903	19.180	9.973	4.010	5.244	5.270	2.523
	W	727	533	436	561	275	132	149	136	88
Linsen	M	17.326	11.562	21.345	17.682	20.098	14.467	19.327	15.106	17.708
	W	1.845	825	943	728	745	643	748	617	722
Wicken, Lupinen	M	17.552	25.909	33.392	26.745	23.160	36.399	59.849	71.296	56.909
	W	566	714	803	589	356	464	902	1.026	840
Mehl	M	1.530.643	1.618.908	1.212.444	499.675	296.926	406.793	434.569	272.584	207.461
	W	11.248	71.662	37.094	14.520	7.414	10.518	12.520	7.585	6.940
Weizenmehl	M	1.437.619	1.547.701	1.173.007	483.197	289.209	398.537	427.468	266.763	201.312
	W	67.760	69.842	36.053	14.145	7.318	10.379	12.364	7.449	6.745
Roggenmehl	M	69.746	52.686	32.508	14.793	7.244	7.699	6.759	5.580	5.489
	W	2.702	1.337	841	313	87	126	150	133	179
Zucker	M	1.110.271	813.140	401.723	199.631	10.097	93.654	6.833	6.894	6.627
	W	40.127	20.693	9.724	3.385	338	1.636	228	248	251
Speisefette und Speiseöle	M	280.986	200.888	182.650	110.553	95.807	56.121	62.657	70.496	78.455
	W	49.339	32.080	24.922	12.747	10.160	4.867	6.524	6.473	7.531
Fleisch, frisch und zubereitet	M	327.862	324.907	275.803	103.160	74.358	53.539	74.920	76.937	45.486
	W	66.881	61.200	41.192	17.184	9.026	5.540	7.255	7.879	5.407
Einfuhr insgesamt	M	102.723.669	82.722.637	79.964.614	60.914.536	56.881.382	56.521.173	55.294.365	54.675.435	61.798.013
	W	3.317.687	2.738.929	2.209.983	1.399.697	1.190.191	1.171.114	1.219.777	1.268.084	1.460.906

Einfuhr wichtiger Industriestoffe
(M = Menge in q; W = Wert in 1000 S)

Warengruppe	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	
Erdöle	M	2.331.177	2.824.691	2.827.152	2.319.109	2.832.037	2.588.543	2.841.434	2.938.002	2.694.647
	W	57.129	61.181	35.742	24.455	25.979	21.671	24.647	29.534	42.183
Mineralische Brennstoffe und Torf	M	66.608.151	48.247.878	46.268.997	35.098.362	31.182.126	30.833.409	30.192.369	29.248.283	33.929.742
	W	264.739	190.283	176.599	140.073	119.986	105.180	101.388	93.195	102.188
Rohtabak	M	130.721	100.008	132.332	108.861	111.159	94.137	100.120	74.623	80.869
	W	63.663	49.646	78.455	46.990	27.230	25.084	25.541	23.733	29.592
Baumwolle	M	308.508	257.349	253.160	232.037	275.048	322.683	363.938	411.515	431.055
	W	88.943	60.650	40.459	30.251	42.147	33.088	60.549	71.640	76.188
Wolle	M	117.339	104.292	94.566	105.965	123.529	105.625	132.184	136.547	118.000
	W	89.430	59.310	44.681	35.115	47.300	51.836	50.772	58.528	58.069
Woll- und Baumwollgarne	M	68.898	58.860	59.846	50.404	45.412	51.677	51.353	53.684	45.239
	W	75.926	56.460	47.470	31.425	30.436	34.523	31.255	35.102	33.533
Seidengespinste	M	15.459	18.162	26.631	19.296	13.349	17.192	17.576	19.396	22.475
	W	42.998	38.120	34.237	20.847	15.089	17.149	17.661	18.249	19.540
Baumwollwaren	M	114.610	92.096	90.588	46.750	26.024	29.898	26.070	26.975	31.592
	W	164.321	123.198	101.286	49.684	27.401	29.545	26.055	25.472	29.595
Wollwaren	M	46.106	38.807	37.337	19.643	11.433	11.106	11.054	11.543	11.409
	W	104.976	85.541	72.812	36.215	18.616	20.216	18.486	18.998	19.285
Seidenwaren	M	22.648	25.218	22.161	13.691	10.838	12.115	11.710	11.031	10.940
	W	144.435	140.064	105.822	55.383	34.171	31.097	29.400	26.059	24.956
Andere Rohmetalle	M	419.118	337.174	260.829	166.752	140.841	183.337	248.739	216.295	349.502
	W	85.993	51.200	28.912	15.059	17.230	22.209	29.793	29.289	58.282
Eisenwaren	M	1.244.802	850.281	740.298	360.108	298.292	233.579	275.163	252.939	264.956
	W	106.680	79.048	60.605	31.887	24.466	25.956	27.781	28.141	33.973
Metallwaren	M	40.493	32.306	31.073	19.758	10.531	13.733	16.707	15.714	18.588
	W	29.314	25.594	20.815	11.364	8.296	9.361	10.436	10.752	12.743
Maschinen und Apparate	M	380.693	292.172	185.951	87.943	64.137	84.487	103.798	115.705	142.891
	W	152.279	123.126	79.009	38.215	30.345	36.371	43.914	49.949	57.947
Einfuhr insgesamt	M	102.723.669	82.722.637	79.964.615	60.914.536	56.881.382	56.521.173	55.294.365	54.675.435	61.798.013
	W	3.317.687	2.738.929	2.209.983	1.399.697	1.190.191	1.171.114	1.219.777	1.268.084	1.460.906

steigerung beträgt 17,419.971 Meterzentner oder 21 %, bzw. 456 Millionen Schilling oder 20 %. Die Einfuhr stieg der Menge nach um 7,122.578 Meterzentner oder 13 %, dem Werte nach um 193 Millionen Schilling oder 15 %. Die mengenmäßige Steigerung der Ausfuhr betrug 10,297.393 Meterzentner oder 37 %, wertmäßig belief sie sich auf 263 Millionen Schilling oder 27 %. Seit dem Krisentiefpunkt 1932 ist die Entwicklung noch in keinem Jahre so günstig gewesen wie im Vorjahre. Die vorjährige Steigerung ist sogar größer als die in den Jahren 1933 bis 1936. Auf der Einfuhrseite ist es sogar das erstemal, daß eine Steigerung gegenüber 1932 stattgefunden hat. Die Einfuhr von 1937 liegt daher nur um ein Geringes über den Ziffern von 1932: mengenmäßig um 833.477 Meterzentner oder 1,5 %, wertmäßig um 61 Millionen Schilling oder 4,4 %. Dieser Vergleich vermittelt ein Bild von dem Ausmaß, in dem sich Österreich vom Auslande unabhängig gemacht, bzw. seinen Verbrauch an Nahrungsmitteln und Fertigwaren auch während des in dieser Zeit vor sich gegangenen Konjunkturanstieges eingeschränkt hat. Die Rohstoffzufuhr war davon nicht betroffen, was leicht verständlich ist, da die ausgesprochene Produktionskonjunktur Österreichs nur mit steigender Rohstoffzufuhr alimentiert werden konnte.

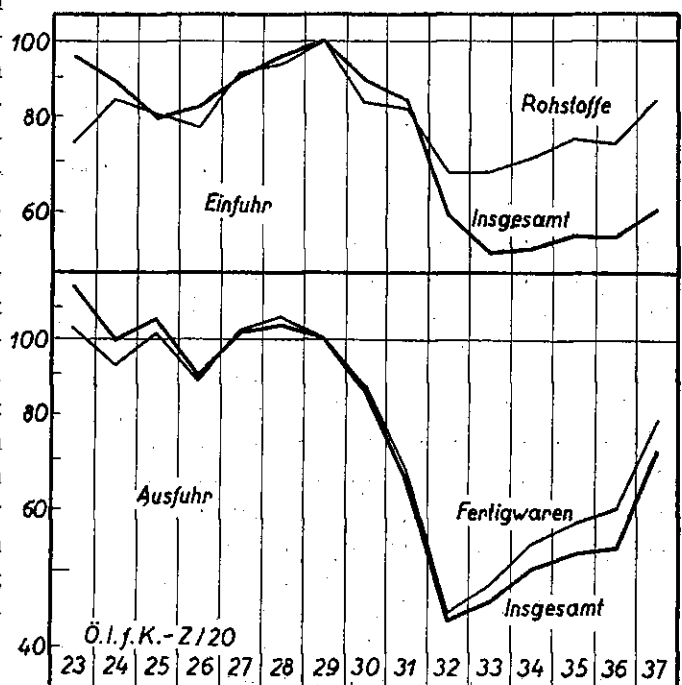
Aus der Tabelle auf Seite 52 wird ersichtlich, welche Entwicklung der österreichische Außenhandel in den großen Warengruppen nahm. Die im Jahre 1937 gegen 1936 festgestellte Einfuhrsteigerung um 7,122.578 Meterzentner und 193 Millionen Schilling verteilt sich wie folgt: 1,789.044 Meterzentner und 70 Millionen Schilling auf Nahrungsmittel und Getränke, 5,427.892 Meterzentner und 113 Millionen Schilling auf Rohstoffe und halbfertige Waren (davon 4,681.459 Meterzentner und 9 Millionen Schilling auf mineralische Brennstoffe), 36.343 Meterzentner und 30 Millionen Schilling auf Fertigwaren. Die Einfuhr von lebenden Tieren setzte nach einer Unterbrechung im Jahre 1936 ihren strukturbedingten Abstieg fort. Die Einfuhr von Edelmetallen sank von 19 auf 7 Millionen Schilling. Die Ausfuhrsteigerung in der Höhe von 10,297.313 Meterzentner und 263 Millionen Schilling verteilt sich wie folgt: lebende Tiere 45.287 Meterzentner und 6 Millionen Schilling; Nahrungsmittel und Getränke 5 Millionen Schilling (die Menge ist um 49.446 Meterzentner gesunken); Rohstoffe und halbfertige Waren 8,833.661 Meterzentner und 90 Millionen Schilling; Fertigwaren 1,467.932 Meterzentner und 164 Millionen Schilling. Die Edelmetallausfuhr ist von 15 auf 13 Millionen Schilling zurückgegangen.

Ein Bild von den Veränderungen in der Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waren und Warengruppen vermitteln die Tabellen von Seite 53 und 55. Zunächst sei die *Einfuhr* besprochen. Der überwiegende Teil der Steigerung des Nahrungsmittelimportes in der Höhe von 70 Millionen Schilling entfällt auf Getreide, nämlich 64 Millionen Schilling, und zwar 29 Millionen Schilling auf Roggen, 18 Millionen Schilling auf Weizen, 13 Millionen Schilling auf Mais und der Rest auf Gerste und Hafer.

Den stärksten Anteil an der Steigerung der Einfuhr von Rohstoffen (um 113 Millionen Schilling) haben die Positionen Roheisen, Alteisen und andere Rohmetalle, Altmetalle. Die Einfuhr beider zusammen ist von 42 auf 89 Millionen Schilling, um mehr als das Doppelte gestiegen; auch die Menge hat sich nahezu verdoppelt. Die nächststärkste Steigerung erfuh die Einfuhr von Erdölen, und zwar von 30 auf 42 Millionen Schilling (um 42,8 % mehr). Hier liegt aber nur eine Verteuerung vor, denn die mengenmäßige Einfuhr sank von 2,938.002 Meterzentner auf 2,694.647, um 8,3 %. Der bekannte Streit mit Rumänien zwang zur Umlagerung des österreichischen Ölbezuges zu teureren Provenienzen.

An mineralischen Brennstoffen wurden 468.146 Tonnen, rund ein Sechstel mehr eingeführt; das entspricht einer wertmäßigen Erhöhung von 9 Millionen Schilling. Die stark erhöhte Industrietätigkeit Österreichs im vergangenen Jahre machte diese Mehreinfuhr von Kohle und Koks notwendig.

Abb. 16. Quantumindizes
(Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



Ausfuhr wichtiger Waren und Warengruppen

(M = Menge in q; W = Wert in 1000 S)

Warengruppe:	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	
Obst	M	29.250	477.450	55.194	671.864	105.527	358.465	105.053	42.128	43.179
	W	2.167	19.137	3.293	13.974	3.267	4.364	3.211	1.654	1.819
Holz	M	21.183.039	17.443.993	12.198.534	8.279.756	9.804.668	12.215.576	13.257.131	12.284.844	16.986.777
	W	238.377	182.358	101.839	66.542	74.421	80.829	90.463	83.422	131.084
Magnesit	M	1.191.472	858.465	509.310	332.354	620.856	872.814	966.072	1.171.158	1.226.510
	W	18.391	13.185	7.417	4.386	8.510	10.550	13.017	14.947	15.051
Roheisen, Alteisen usw.	M	889.928	535.485	417.578	179.261	232.079	240.106	342.549	754.652	1.329.907
	W	16.859	10.561	6.885	3.362	3.729	4.834	6.621	11.563	25.170
Andere Rohmetalle, Altmetalle	M	124.947	122.070	108.526	48.508	63.159	84.313	89.641	95.948	113.979
	W	26.701	21.086	19.649	5.933	7.660	10.124	10.140	11.808	14.724
Baumwollgarne	M	113.214	70.494	41.404	31.475	67.034	76.781	109.123	137.743	139.141
	W	65.437	39.238	22.706	15.846	26.448	26.448	39.765	49.530	49.016
Baumwollwaren	M	61.987	43.738	34.877	23.794	20.120	21.421	19.555	19.680	24.737
	W	124.413	83.057	59.738	38.888	31.980	31.614	30.452	29.298	36.407
Wollgarne	M	30.241	28.899	22.160	13.854	20.305	15.267	18.381	18.543	16.525
	W	51.789	46.100	31.163	16.462	23.600	19.492	23.174	22.728	20.211
Wollwaren	M	16.571	14.249	11.914	7.654	7.692	8.834	7.840	9.229	11.138
	W	62.458	53.187	41.106	23.830	22.981	25.593	22.358	20.279	35.846
Seidengespinnste	M	16.494	16.902	12.323	9.568	8.157	6.885	6.746	7.688	5.748
	W	42.102	33.261	22.752	13.336	9.919	8.892	8.476	9.486	7.558
Seidenwaren	M	14.609	15.239	11.869	6.285	4.976	5.844	5.783	5.333	4.479
	W	112.476	107.303	78.024	39.088	22.050	22.636	21.636	19.102	17.355
Papierzeug	M	1.126.301	1.170.722	1.211.548	1.018.085	1.196.548	1.320.944	1.548.828	1.677.786	1.862.805
	W	45.922	45.544	37.978	23.596	26.435	31.079	34.134	41.138	58.592
Pappen, Papier, Papierwaren	M	1.500.071	1.358.792	1.320.641	1.168.920	1.222.611	1.217.969	1.202.440	1.054.370	1.522.642
	W	121.496	105.853	92.384	65.121	63.356	61.923	56.514	50.828	75.591
Eisenwaren	M	1.295.809	1.098.335	709.463	454.623	514.158	678.854	671.354	710.029	1.396.092
	W	164.895	139.162	103.969	58.396	67.802	88.122	90.817	97.163	155.411
Metallwaren	M	124.318	107.458	86.348	51.215	59.883	54.566	67.564	55.612	108.342
	W	99.061	77.817	54.149	30.354	32.474	32.339	38.073	35.952	58.396
Elektrische Maschinen und Apparate	M	89.415	96.532	61.044	35.209	31.693	38.043	33.276	41.675	78.783
	W	67.203	67.448	50.622	29.937	25.700	27.922	28.213	32.575	43.489
Andere Maschinen und Apparate	M	353.226	257.133	202.321	90.942	101.898	116.114	120.548	94.853	117.323
	W	88.364	64.389	45.998	22.768	21.681	27.249	29.150	27.542	33.411
Kraftfahrzeuge und Motoren	M	55.697	31.160	16.306	8.611	9.246	9.861	11.184	12.017	21.810
	W	47.910	26.914	15.555	6.499	6.855	6.406	7.577	7.919	14.146
Möbel und Möbelteile	M	9.668	5.725	2.885	1.391	957	1.608	1.304	1.136	1.831
	W	5.709	3.485	1.932	774	456	440	444	508	796
Andere Holzwaren einschließlich Drechsler- und Schnitzwaren	M	185.773	116.345	68.540	58.441	62.268	51.734	49.369	97.926	84.868
	W	32.195	25.802	18.857	9.103	12.152	11.104	11.063	12.220	13.389
Konfektion (Hüte, Hutstumpen, Herren- und Damenkleider, Wäsche)	M	8.655	8.360	7.321	4.667	4.643	4.093	5.086	5.179	5.600
	W	94.247	90.604	67.883	33.816	31.275	36.534	35.445	35.395	38.393
Lederwaren (Leder, Schuhwaren, andere Lederwaren)	M	57.597	54.453	47.967	24.027	24.035	17.703	14.918	17.007	16.548
	W	92.685	78.697	51.435	21.901	23.621	21.973	20.951	23.472	27.304
Ausfuhr insgesamt	M	41.086.459	35.149.684	25.380.532	18.788.266	20.983.163	25.854.771	27.000.024	27.799.260	38.087.653
	W	2.219.598	1.879.614	1.326.758	786.440	817.559	874.281	907.210	967.283	1.230.145

Von allen fünf Brüsseler Gruppen erfuh die schwächste Steigerung die Einfuhr von Fertigwaren. Sie betrug nur 30 Millionen Schilling und verteilt sich nahezu auf alle Unterteilungen fast gleichmäßig. Ausgeschlossen von dieser Steigerung blieben von den wichtigsten Waren bloß Baumwollgarne und Seidenwaren. Die Einfuhr von Eisenwaren, Metallwaren und Maschinen erfuh mengen- und wertmäßig die stärksten Erhöhungen.

Gleichzeitig mit der Steigerung der gesamten Einfuhr fanden auch gewisse Verschiebungen in der Zusammensetzung statt, die von den beiden Tabellen auf Seite 56 widergespiegelt werden. Diese Tabellen zeigen, welche verhältnismäßige Bedeutung die dort angeführten einzelnen Waren innerhalb der ganzen Einfuhr und Ausfuhr von Jahr zu Jahr hatten. Da es sich um wertmäßige Anteile handelt, erscheinen die Preisschwankungen nicht ausgeschaltet; es ist aber immerhin interessant festzustellen, daß der Anteil des Getreides an der Einfuhr und der Eisen- und Metallwaren an der Ausfuhr in der ganzen Nachkriegszeit noch nie so hoch war wie 1937.

Die äußerst günstige Entwicklung der Ausfuhr war das Ergebnis des Zusammentreffens mehrerer förderlicher Umstände. Die Weltmarktpreissteigerungen in der ersten Hälfte des Jahres 1937 verringerten die den österreichischen Export behindernden, aus der Unelastizität der Kostenverhältnisse entspringenden Schwierigkeiten; dazu kam noch, daß die österreichische Industrie genügend unausgenützte Kapazität aufwies, für die überbeschäftigten Industrien mancher ausländischen Konkurrenten einzuspringen. So konnte die österreichische Exportwirtschaft aus dieser für sie glücklichen Konstellation der Wettbewerbsbedingungen und aus der Besserung der Konjunktur der übrigen Länder recht bedeutenden Nutzen ziehen. Der Charakter der Ursachen dieser Exportkonjunktur bedingt jedoch, bei einer Abschätzung der kommenden Entwicklung darauf Rücksicht zu nehmen, daß solchen Konjunkturen leicht Rückschläge folgen. Tatsächlich ist in der zweiten Jahreshälfte infolge der Verflauung der Weltkonjunktur ein Rückschlag erfolgt; der saisonbereinigte Index für den Gesamtexport

(1929 = 100) stand im Juli auf 61, sank in den nächsten zwei Monaten auf 55 und erholte sich bis Dezember nur bis auf 59. Dieser Rückschlag seit Mitte des Jahres war so stark, daß ihn die im Herbst stets zu erwartende Saisonbelegung nicht mehr kompensieren konnte. So kam es, daß der Höhepunkt des Exportgeschäftes im Vorjahre in den Sommer und nicht wie gewöhnlich in den Herbst fiel.

Die österreichische Gesamtausfuhr stieg im Jahre 1937 gegen 1936, wie schon oben einmal erwähnt wurde, um 10,297.393 Meterzentner (37%) auf 30,087.613 Meterzentner, bzw. um 263 Millionen Schilling (27%) auf 1230 Millionen Schilling; seit dem Krisentief 1932 hat sie sich mengenmäßig bereits mehr als verdoppelt, wertmäßig ist sie um 56% gestiegen.

Den verhältnismäßig größten Nutzen aus der Exportbelegung gegenüber 1936 zog die österreichische Landwirtschaft, denn die Steigerung des auf sie entfallenden Teiles der Ausfuhr vor allem von lebenden Tieren, Milch und Molkereiprodukten war perzentuell am höchsten. An lebenden Tieren wurden 45.287 Meterzentner (76%) mehr ausgeführt als 1936; das erbrachte einen 85%igen Mehrerlös von 6 Millionen Schilling. Die Ausfuhr von Milch und Molkereiprodukten stieg um 21.986 Meterzentner (14%) auf 182.287 Meterzentner und um 4.6 Millionen Schilling (35%) auf 18 Millionen Schil-

ling. Kaum geringer war die Exportsteigerung der Schwerindustrie. Die Erzausfuhr hat ihren Vorjahresstand um 1733 Millionen Meterzentner (66%) und 3.2 Millionen Schilling (50%) übertroffen. Die Ausfuhr von Eisen und Metallwaren stieg um 738.793 Meterzentner (96%) und um 81 Millionen Schilling (61%). Sehr schöne Erfolge erzielte die Papier- (siehe den Abschnitt Produktion) und Maschinenausfuhr. Diese steigerte ihre Ausfuhrerlöse um 17 Millionen Schilling oder 28%. In der Textilbranche konnten nur in Baumwoll- und Wollwaren größere Erfolge erzielt werden, während der Garnexport stockte. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen stieg nur der Menge nach ganz geringfügig, dem Werte nach sank sie um 0.5 Millionen Schilling; der Ausfall am rumänischen Markte in Höhe von 23.000 Meterzentner und 8 Millionen Schilling konnte durch die Verstärkung der Ausfuhr nach anderen Ländern (Südslawien und Tschechoslowakei) nicht wettgemacht werden. Der Export von Wollgarnen sank um 2000 Meterzentner und 2.5 Millionen Schilling. Die Exportentwicklung in den übrigen wichtigsten Industriezweigen ist aus der Tabelle auf Seite 55 zu ersehen.

Ein zunächst rohes Bild von der Entwicklung des österreichischen Außenhandels im Verkehr mit den einzelnen Ländern gibt die Tabelle auf

Perzentanteil der Einfuhrwerte wichtiger Waren am Gesamtwert der österreichischen Einfuhr
(Gesamtwert = 100'00)

	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Rinder	3'41	3'73	3'69	3'46	3'32	2'74	3'01	2'22	1'28	1'39	1'23	0'95	0'89	0'60
Schweine	2'90	4'99	5'52	4'84	4'46	4'68	4'89	5'01	7'01	6'41	5'03	6'27	6'48	5'31
Getreide	6'54	8'78	7'81	7'13	6'57	5'39	5'82	6'79	9'68	9'74	10'24	8'27	8'02	11'31
Mehl	4'62	2'83	3'73	3'15	2'20	2'15	2'62	1'68	1'03	0'62	0'90	1'03	0'60	0'48
Speisefette und -öle	2'80	2'55	1'84	1'66	1'32	1'49	1'17	1'13	0'91	0'85	0'42	0'53	0'51	0'52
Fleisch und Fleischwürste	2'52	2'17	2'67	2'45	2'17	2'02	2'23	1'86	1'28	0'76	0'47	0'59	0'12	0'08
Mineralische Brennstoffe	8'21	7'93	7'61	7'04	6'82	7'98	6'94	7'99	10'00	10'00	8'98	8'31	7'35	6'99
Rohtabak	3'04	1'73	1'50	2'70	1'80	1'92	1'81	3'55	3'36	2'29	2'14	2'09	1'87	2'03
Futtermittel	0'32	0'39	0'52	0'66	0'80	1'04	1'43	1'93	2'59	2'48	2'33	1'93	2'06	2'12
Erdöle	0'99	1'26	1'40	1'29	1'47	1'72	2'23	1'62	1'75	2'18	1'85	2'02	2'33	2'89
Baumwolle	3'53	4'78	3'09	3'46	3'49	2'68	2'21	1'83	2'16	3'54	4'53	4'06	5'66	5'22
Wolle	2'43	2'49	2'34	2'66	2'68	2'70	2'17	2'02	2'51	3'97	4'42	4'16	4'62	3'97
Andere Roh- und Altmetalle	2'44	2'56	2'19	2'21	2'50	2'59	1'87	1'31	1'08	1'48	1'90	2'44	2'31	4'01
Baumwollwaren	8'32	6'38	5'86	5'70	5'52	4'95	4'50	4'58	3'55	2'30	2'52	2'14	2'01	2'03
Wollwaren	4'57	3'61	3'70	3'54	3'51	3'16	3'12	3'29	2'59	1'56	1'73	1'52	1'50	1'42
Seidenwaren	3'37	2'82	3'24	3'67	4'25	4'35	5'11	4'78	3'96	2'87	2'83	2'41	2'05	1'71
Eisenwaren	2'06	2'24	2'36	2'35	2'94	3'22	2'89	2'74	2'28	2'06	2'22	2'28	2'22	2'33
Maschinen und Apparate	2'82	2'86	3'15	4'10	3'94	4'59	4'50	3'58	2'73	2'55	3'11	3'60	3'94	2'71

Perzentanteil der Ausfuhrwerte wichtiger Waren am Gesamtwert der österreichischen Ausfuhr
(Gesamtwert = 100'00)

	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937
Holz	7'20	6'35	9'49	10'36	11'04	10'74	9'70	7'68	8'46	9'10	9'25	9'97	8'62	10'66
Magnesit	0'65	0'64	0'73	0'64	0'54	0'83	0'70	0'56	0'56	1'95	1'21	1'44	1'54	1'22
Erze	0'05	0'12	0'20	0'32	0'32	0'47	0'45	0'20	0'18	0'16	0'31	0'52	0'67	0'79
Papierzeug	1'76	2'25	2'62	2'05	2'06	2'07	2'42	2'86	3'00	3'23	3'55	3'76	4'25	4'76
Papier	3'15	3'80	4'69	4'02	4'05	4'07	4'18	5'36	6'47	5'78	5'33	4'41	3'82	4'70
Roh- und Altsisen	0'63	0'85	1'01	1'21	0'85	0'76	0'56	0'52	0'43	0'46	0'55	0'73	1'19	2'05
Eisenwaren	7'18	9'66	8'57	8'15	7'46	7'43	7'40	7'84	7'43	8'29	10'68	10'01	10'04	12'63
Metallwaren	5'02	4'04	3'96	3'71	4'10	4'46	4'14	4'86	3'86	3'97	3'70	4'20	3'72	4'75
Maschinen und Apparate*)	2'87	3'66	3'82	3'35	3'90	3'98	3'43	3'47	2'90	2'65	3'12	3'20	2'85	2'72
Kraftfahrzeuge und Motoren für solche	2'59	1'58	1'43	1'92	2'27	2'16	1'43	1'17	0'83	0'84	0'73	0'84	0'82	1'15
Baumwollgarne	5'00	5'80	4'95	3'99	3'63	2'95	2'09	1'71	2'01	3'23	3'40	4'39	5'12	3'98
Baumwollwaren	8'39	7'47	7'41	6'89	6'56	5'61	4'42	4'50	4'94	3'91	3'62	3'36	3'03	2'96
Wollgarne	3'58	2'53	2'67	2'83	2'48	2'33	2'45	2'35	2'09	2'89	2'23	2'56	2'35	1'64
Seidengespinnste	2'46	2'34	3'11	3'00	2'31	1'90	1'77	1'71	1'70	1'21	1'02	0'93	0'98	0'61
Seidenwaren	3'66	3'20	3'42	3'87	4'36	5'07	5'71	5'88	4'97	2'70	2'59	2'39	1'97	1'41

*) Ohne elektrische Maschinen, Apparate usw.

Seite 57. Von den wichtigeren österreichischen Bezugsländern haben Italien und Südslawien am meisten an Bedeutung gewonnen. Weit schwächer stieg der Anteil der Schweiz, Großbritanniens, Britisch-Indiens, Japans und Argentiniens, meist nur um Zehntelprozente. Das Steigen des Anteiles der Tabakländer Türkei, Griechenland und Bulgarien an der österreichischen Einfuhr, ebenfalls nur um Zehntelprozente, ergab sich aus dem Versuch, die hohen aktiven Clearingspitzen gegenüber diesen Ländern durch Mehrimporte weniger anwachsen zu lassen. Deutschland, die Tschechoslowakei, Polen, Ungarn, Rumänien, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Amerika konnten ihre Anteile am österreichischen Import aus dem Jahre 1936 nicht aufrechterhalten.

Anteil der wichtigsten Länder am österreichischen Spezialhandel in %

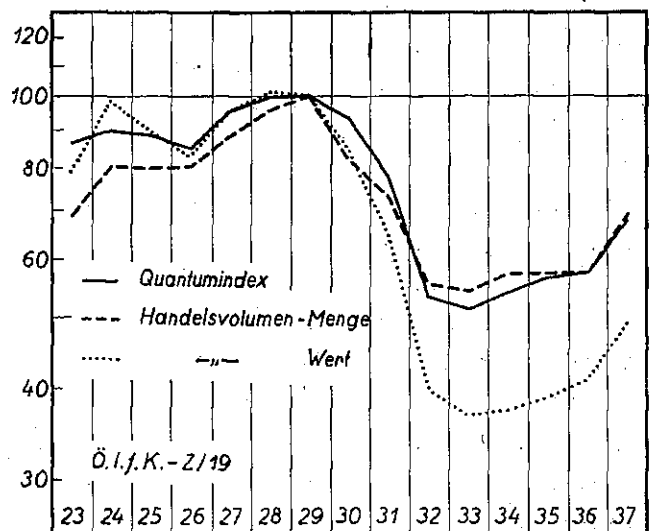
Land	Einfuhr		Ausfuhr	
	1936	1937	1936	1937
Deutsches Reich	17,1	16,3	16,3	14,9
Italien	4,7	5,5	13,4	14,0
Ungarn	9,3	9,0	9,8	9,1
Tschechoslowakei	11,4	11,0	7,3	7,1
Schweiz	3,1	3,3	4,8	5,7
Rumänien	8,0	6,0	6,9	5,6
Jugoslawien	6,1	7,9	5,1	5,4
Großbritannien	4,4	4,6	5,5	5,3
Polen	5,9	4,6	5,0	4,3
Frankreich	3,7	2,8	4,5	4,3
Vereinigte Staaten v. Amerika	6,2	6,0	2,4	3,5
Japan	0,6	0,8	1,1	2,1
Niederlande	2,0	2,0	1,6	1,7
Britisch-Indien	1,3	1,6	1,0	1,6
Griechenland	0,7	1,0	1,2	1,4
Argentinien	1,1	1,3	0,6	1,3
China	0,8	0,8	0,7	1,2
Bulgarien	0,6	0,9	1,1	0,8
Türkei	0,7	0,8	1,1	0,6

Auf der Seite der Ausfuhr ist das Sinken des Anteiles folgender Länder bemerkenswert: Deutsches Reich von 16,3 auf 14,9%, Polen von 5,0 auf 4,3%, Ungarn von 9,8 auf 9,1%, Rumänien von 6,9 auf 5,6%, Frankreich von 4,5 auf 4,3%, Großbritannien von 5,5 auf 5,3%. Dagegen stieg der Anteil Italiens von 13,4 auf 14,0%, Südslawiens von 5,1 auf 5,4%, der Schweiz von 4,8 auf 5,7%, der Vereinigten Staaten von Amerika von 2,4 auf 2,5%, Britisch-Indiens von 1,0 auf 1,6%, Japans von 1,1 auf 2,1%, Chinas von 0,7 auf 1,2% und Argentiniens von 0,6 auf 1,3%. Wenn man die in der Tabelle aufgezählten Clearingländer zusammenfaßt, ergibt sich, daß ihr Anteil am österreichischen Export von 67,0% im Jahre 1936 auf 63,3% sank, so daß der Anteil aller übrigen Absatzländer von 33,0% auf 36,7% stieg. Die europäischen Weststaaten haben an dieser schwachen Umlagerung des österreichischen Exportes, soweit sie in den Anteilziffern zum Ausdruck kommt, am bescheidensten teilgenommen. Der Hauptteil der Verschiebung entfällt auf die Zunahme der Exporte nach den beiden kriegführenden Staaten China und Japan. Das

Deutsche Reich, Italien, Ungarn und die Tschechoslowakei haben so wie im Jahre 1936 die ersten vier Plätze in der Reihe der Anteile am österreichischen Außenhandel inne.

Einen weit besseren Einblick in die im Jahre 1937 vor sich gegangenen regionalen Umschichtungen gewährt die Tabelle auf Seite 58. Dort werden sowohl die absoluten (in Meterzentnern und Schillingen) als auch die perzentuellen Veränderungen gegen 1936 deutlich herausgestellt. Die absoluten Exportsteigerungen betragen gegenüber den wichtigsten Abnehmern: Italien 43, Deutsches Reich 27, Schweiz 24, Südslawien 18, Ungarn und Tschechoslowakei je 17, Japan 15, Großbritannien 11, Britisch-Indien 10, China und Argentinien je 9, Vereinigte Staaten 7, Griechenland 6, Niederlande und Polen je 5 Millionen Schilling. Die perzentuellen Steigerungen bewegen sich in einer anderen Reihenfolge, mit den devisa-freien Ländern an der Spitze; die weit stärkere Zunahme des österreichischen Exportes nach den devisa-freien Ländern ist bloß in Prozentziffern ausgedrückt festzustellen. Die Hälfte, knapp der größere Teil der absoluten Gesamtexportsteigerung, nämlich 132 von insgesamt 263 Millionen Schilling entfielen auf die Clearingpartner. Die in Prozentziffern angegebenen Veränderungen können immer nur im Zusammenhang mit den absoluten Werten richtig gedeutet werden. Die perzentuellen Exportsteigerungen, der Größe nach geordnet, betragen gegenüber den einzelnen Ländern: Argentinien 156% (abgekürzt), Japan 145%, Britisch-Indien 105%, China 85%, Schweiz 50%, Griechenland 49%, Südslawien 36%, Niederlande 34%, Italien 33%, Vereinigte Staaten von Amerika 32%

Abb. 17. Handelsvolumen und Quantumindex (Logarithmischer Maßstab; 1929 = 100)



(bei mengenmäßigem Rückgang um 9%), Tschechoslowakei 24%, Großbritannien 22%, Frankreich 20%, Ungarn 18%, Deutsches Reich 17%, Polen 10%. In der Reihe der absoluten Ausfuhrsteigerungen stehen zum Beispiel Italien an erster, Deutschland an zweiter Stelle, in der Reihe der prozentuellen Steigerungen Italien an neunter, Deutschland an sechzehnter Stelle, weit hinter den für das österreichische Exportgeschäft normalerweise wenig bedeutenden und nur infolge des Fernostkrieges in den Vordergrund getretenen Staaten China und Japan.

Ein Rückgang der Ausfuhr zeigt sich in der Reihe der wichtigsten Länder nur in der Richtung nach Bulgarien und der Türkei, mengenmäßig auch gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika.

Sehr bemerkenswert ist, daß die Abwertungen vom Herbst 1936 den österreichischen Export nach den Abwertungsländern nicht schmälerten. Es darf nicht übersehen werden, daß der Abwertungsvorteil von der Preise und Kosten erhöhenden Wirtschaftspolitik der Abwertungsländer teilweise kompensiert worden und Österreich es gelungen war, den von den Weltmärkten herkommenden Tendenzen der Preishausse immerhin einigen, wenn auch sehr schwachen,

Widerstand entgegenzusetzen. Aus diesen und einer Reihe anderer Gründe konnte die österreichische Ausfuhr nach den Abwertungsländern Steigerungen erfahren, die über dem Ausmaß der prozentuellen Steigerung des österreichischen Gesamtexportes lagen: Schweiz 50%, Niederlande 34%, Italien 33%, Tschechoslowakei 24%, Frankreich 20%. Die Gesamtausfuhr stieg wertmäßig um 27%.

Auch auf der *Einfuhrseite* sind Verlagerungen eingetreten, deren Ursachen von den Schwierigkeiten des Clearingverkehrs veranlaßt worden sind, denn die relativ stärksten Importsteigerungen fanden im Verkehr mit Bulgarien (+69%), Griechenland (+66%), Italien (+36%), Türkei (+31%) statt.

Der schon erwähnten überaus starken Exportbelebung in der Richtung Japan (+145%) steht eine weit geringere Importsteigerung um 49% gegenüber. Das gleiche ist bei Britisch-Indien festzustellen, wohin der österreichische Export um 105% zunahm, während der Import von dort nur um 45% gestiegen ist. Der starken Exportausweitung im Verkehr mit den europäischen Weststaaten stehen weit geringere Steigerungen der Einfuhr aus diesen Staaten gegenüber. Die Einfuhr aus Frank-

Österreichs Außenhandel mit den wichtigsten Ländern

(M = Menge in 1000 q; W = Wert in Millionen S)

		Einfuhr				Ausfuhr			
		1936		1937		1936		1937	
		absolut	perzentuell	absolut	perzentuell	absolut	perzentuell	absolut	perzentuell
Insgesamt	M	54.675	61.798	+ 7.123	+ 13'03	27.790	38.088	+ 10.298	+ 37'05
davon aus bzw. nach:	W	1.268	1.461	+ 193	+ 15'21	967	1.230	+ 263	+ 27'18
Deutsches Reich	M	8.275	9.638	+ 1.363	+ 16'47	6.709	11.826	+ 5.117	+ 76'27
	W	216	238	+ 21	+ 9'73	157	184	+ 27	+ 16'85
Italien	M	1.529	2.400	+ 871	+ 56'70	6.106	7.980	+ 1.874	+ 30'69
	W	59	80	+ 21	+ 36'07	129	173	+ 43	+ 33'29
Tschechoslowakei	M	14.834	18.462	+ 3.628	+ 24'46	2.883	3.018	+ 135	+ 4'68
	W	144	161	+ 17	+ 11'50	71	88	+ 17	+ 23'72
Polen	M	9.513	9.317	- 196	- 2'06	177	256	+ 79	+ 44'63
	W	74	67	- 7	- 9'54	49	53	+ 5	+ 10'04
Ungarn	M	4.964	5.405	+ 441	+ 8'88	5.354	5.742	+ 388	+ 7'25
	W	118	132	+ 13	+ 11'33	95	112	+ 17	+ 18'08
Rumänien	M	7.730	4.443	- 3.287	- 42'53	286	317	+ 31	+ 10'84
	W	102	87	- 14	- 13'91	66	69	+ 3	+ 3'40
Südslawien	M	2.404	4.958	+ 2.554	+ 106'24	707	843	+ 136	+ 19'24
	W	77	115	+ 39	+ 50'14	49	67	+ 18	+ 35'93
Bulgarien	M	80	109	+ 29	+ 36'64	108	75	- 33	- 30'29
	W	8	13	+ 5	+ 68'65	11	10	- 1	- 11'42
Griechenland	M	80	474	+ 394	+ 494'82	195	494	+ 299	+ 153'73
	W	8	14	+ 6	+ 66'20	11	17	+ 6	+ 48'50
Türkei	M	44	154	+ 110	+ 250'71	78	65	- 13	- 15'74
	W	9	12	+ 3	+ 31'41	10	7	- 3	- 29'88
Schweiz	M	130	197	+ 67	+ 51'54	2.534	3.306	+ 772	+ 30'47
	W	39	48	+ 9	+ 22'08	47	70	+ 24	+ 50'46
Frankreich	M	461	446	- 15	- 3'25	709	971	+ 262	+ 26'27
	W	46	41	- 6	- 11'93	44	52	+ 9	+ 19'82
Niederlande	M	453	614	+ 161	+ 35'54	54	141	+ 87	+ 161'11
	W	26	29	+ 3	+ 10'68	16	21	+ 5	+ 34'34
Großbritannien	M	132	159	+ 27	+ 20'45	434	557	+ 123	+ 28'34
	W	55	67	+ 12	+ 21'41	53	65	+ 12	+ 21'83
Ver. Staaten von Amerika	M	756	909	+ 153	+ 20'24	359	326	- 33	- 9'20
	W	78	87	+ 9	+ 12'05	23	31	+ 7	+ 32'03
Britisch-Indien	M	244	320	+ 76	+ 31'07	70	221	+ 151	+ 214'90
	W	16	23	+ 7	+ 44'83	10	20	+ 10	+ 105'19
Japan	M	38	64	+ 26	+ 70'08	83	253	+ 170	+ 205'96
	W	8	11	+ 4	+ 48'59	11	26	+ 15	+ 144'53
China	M	109	107	- 2	- 1'62	124	229	+ 105	+ 125'84
	W	10	11	+ 1	+ 5'41	6	15	+ 9	+ 84'68
Argentinien	M	646	491	- 155	- 24'02	65	216	+ 151	+ 233'16
	W	14	18	+ 4	+ 26'88	6	15	+ 9	+ 156'07

reich ist sogar um 12% zurückgegangen. Weitere Rückgänge der Einfuhr (bei einer Steigerung der Gesamteinfuhr um 15%!) zeigen sich in der Relation Polen (-10%) und Rumänien (-14%).

Deutsches Reich

Die österreichische Einfuhr aus dem Deutschen Reich stieg im Jahre 1937 gegen 1936 um 1,3 Millionen Meterzentner oder um 21 Millionen Schilling, in Prozenten ausgedrückt um 16% mengenmäßig, um 10% wertmäßig. Die mengenmäßige Steigerung entfällt zur Gänze auf die mineralischen Brennstoffe, ihre Einfuhr ist von 6,8 auf 8,1 Millionen Meterzentner (von 26 auf 31 Millionen Schilling) gestiegen. Die Einfuhr von Fertigwaren aus dem Deutschen Reich stieg um 16 Millionen Schilling (Leder, Eisenwaren, Metallwaren, Maschinen und Apparate, Farben).

Von der Steigerung der österreichischen Ausfuhr nach dem Deutschen Reich um 5 Millionen Meterzentner (76%) und 27 Millionen Schilling (17%) entfallen 5 Millionen Meterzentner und 16 Millionen Schilling auf Rohstoffe, 25.000 Meterzentner und 3,5 Millionen Schilling auf lebende Tiere, 32.000 Meterzentner und 6 Millionen Schilling auf Nahrungsmittel und Getränke (Milch, Fette, Topfen, Käse), während in der Ausfuhr von Fertigwaren ein mengenmäßiger Rückgang und eine wertmäßige Steigerung von nur 829.000 Schilling festzustellen ist. Von der sehr starken Belebung der Rohstoffausfuhr profitierten am meisten Holz (+12 Millionen Schilling) und Roheisen, Alteisen (+4 Millionen Schilling).

Italien

Wertmäßig ergab sich die stärkste österreichische Ausfuhrsteigerung in der Richtung nach Italien, nämlich im Ausmaße von 43 Millionen Schilling (33%). Papierzeug (+8), Holz (+17), Roheisen und andere Rohmetalle (+3), Eisenwaren (+9 Millionen Schilling), Maschinen und Wollwaren zogen daraus den größten Nutzen. Die österreichische Einfuhr aus Italien stieg um 21 Millionen Schilling (36%). Südfrüchte (+2), Reis (+3), Gemüse (+2 Millionen Schilling), Erdöle (von 180 Meterzentnern im Werte von 6000 Schilling auf 629.000 Meterzentner im Werte von 10 Millionen Schilling gestiegen) nehmen den größten Teil dieser Importsteigerung in Anspruch. Die Einfuhr von Fertigwaren aus Italien ist geringfügig gesunken.

Tschechoslowakei

Aus der Tschechoslowakei bezog Österreich um 3.628.000 Meterzentner (24%), bzw. 17 Millionen Schilling (12%) mehr als 1936. Und zwar betrifft

das praktisch ausschließlich Getreide (+534.000 Meterzentner oder 13 Millionen Schilling) und mineralische Brennstoffe (+3 Millionen Meterzentner oder 4 Millionen Schilling). Diese ungewöhnliche Stellung der Tschechoslowakei als Getreidelieferant ist ebenfalls eine Folge der in Mitteleuropa herrschenden Clearingschwierigkeiten. Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei stieg um 17 Millionen Schilling (24%), wovon eine lange Reihe von Fertigwaren erfaßt wurde, deren wichtigste die folgenden sind: Baumwollgarne (+2), Eisenwaren (+9 Millionen Schilling), Maschinen und Apparate.

Ungarn

Verhältnismäßig sehr stark vergrößerte sich der österreichische Außenhandelsumsatz mit Ungarn, um 13 Millionen Schilling (11%) in der Einfuhr, um 17 Millionen Schilling (18%) in der Ausfuhr. Die Einfuhrsteigerung betrifft im überwiegenden Ausmaße Getreide (+15 Millionen Schilling). Die Ausfuhr nach Ungarn stieg in den Positionen Holz (+6), Papier (+1), Eisenwaren (+1 Million Schilling) am stärksten.

Rumänien

Der Rückgang der österreichischen Einfuhr aus Rumänien um 14 Millionen Schilling (14%) ist eine Folge der rumänischen Ölpolitik. Der österreichische Ölimport aus diesem Lande fiel von 2.733.801 Meterzentnern auf 1.024.627 Meterzentner oder von 25 auf 13 Millionen Schilling. Als nächste Folge trat ein sehr starker Rückgang des österreichischen Baumwollgarnexportes nach Rumänien ein, von 103.000 auf 80.000 Meterzentner oder von 34 auf 26 Millionen Schilling. Daß der österreichische Gesamtexport nach Rumänien doch noch um 2 Millionen Schilling (3%) gestiegen ist, war steigenden Exporten in Baumwollwaren, Wollwaren und Roheisen zu verdanken.

Polen

Die Einfuhr aus Polen nahm um 7 Millionen Schilling (10%) ab; davon entfallen auf Getreide allein 4 Millionen Schilling Mindereinfuhr. Der Rest verteilt sich auf eine längere Reihe von Rohstoffen und Halbfabrikaten. Die österreichische Ausfuhr nach Polen stieg um 5 Millionen Schilling (10%). An Baumwollabfällen, Kunstbaumwolle wurden allein 18.000 Meterzentner im Werte von 4 Millionen Schilling mehr ausgeführt. Die Fertigwarenausfuhr stieg um 7 Millionen Schilling (Eisen- und Metallwaren).

Südslawien

Im Vergleich mit 1936 hat Südslawien von allen Donaumaestaaten am stärksten seinen Handelsver-

kehr mit Österreich ausgeweitet; die Einfuhr stieg um 39 Millionen Schilling (50%), die Ausfuhr um 18 Millionen Schilling (36%). In der Einfuhr war es Getreide (+ 2,3 Millionen Meterzentner oder 35 Millionen Schilling), in der Ausfuhr Papierzeug, Felle und Häute, Roheisen, Alteisen, Lumpen, Baumwollgarne (+ 5,5) und andere Textilwaren, Papier (+ 2), Eisen- und Metallwaren (+ 4 Millionen Schilling), die am meisten dazu beigetragen haben.

Die Steigerungen des Importes aus *Bulgarien*, *Griechenland* und der *Türkei* betreffen Tabak, tech-

nische Fette und Öle, Erze (aus Griechenland), Südfrüchte und Obst (aus der Türkei). Die starke Exportsteigerung gegenüber Griechenland um 6 Millionen Schilling betrifft Holz (+ 4) und Metallwaren (+ 3,4 Millionen Schilling).

Aus der *Schweiz* hat Österreich im wesentlichen mehr Textilien und Maschinen eingeführt. Die Steigerung des österreichischen Exportes nach der Schweiz um 24 Millionen Schilling (50%) betrifft Holz (+ 4), Baumwollwaren (+ 2), Eisen- und Metallwaren (+ 9 Millionen Schilling).

ENTWICKLUNG IM BERICHTSMONAT

Die internationale Wirtschaft stand im Berichtsmonat vorwiegend unter dem Einfluß der Unsicherheit bezüglich der weltpolitischen Entwicklung sowie der wirtschaftspolitischen Maßnahmen in den Vereinigten Staaten. Die Änderungen waren unwesentlich und uneinheitlich, deuten aber überwiegend auf eine Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit hin. Die Aktienkurse auf den wichtigsten Börsenplätzen gingen im Berichtsmonat, wenn auch nur leicht, zurück. Die Weltmarktpreise waren in der Bewegung uneinheitlich, doch überwiegen auch hier die Preisrückgänge. Die Konjunktur in England hat sich weiter abgeschwächt.

In Österreich deuten einige Anzeichen auf eine Besserung der Wirtschaftslage hin. So hat die Zahl der unterstützten Arbeitslosen stärker abgenommen, als es der Jahreszeit entspricht. Der saisonbereinigte Index der Unterstütztenzahl ist von 123 im Jänner auf 120 im Februar zurückgegangen. Der Auftragsbestand der Eisenindustrie stieg im Jänner von 50% auf 104% des Normalbestandes. Die Aktienkurse waren im Februar stabil, die Kurse der österreichischen Staatspapiere verbesserten sich. Die Nationalbank konnte ihre valutarische Deckung um 12 Millionen Schilling erhöhen. Die Preise gingen im Februar zurück, was mit der Preisbewegung der Weltmärkte übereinstimmt. Der Außenhandel zeigte im Jänner einen übersaisonnmäßigen Rückschlag. Der saisonbereinigte Index der Einfuhr ist um 12% und der der Ausfuhr um 25% zurückgegangen.

Nationalbank und Kapitalmarkt: Die valutarische Deckung der Nationalbank ist Mitte Februar auf 416 Millionen Schilling gegenüber 404 Millionen Schilling Mitte Jänner weiter angestiegen. Gleich-

zeitig mit dieser Steigerung der Deckung um 12 Millionen Schilling vermehrte sich die Summe der Giroverbindlichkeiten und des Notenumlaufes um 15 Millionen Schilling. Der Rückgang des Notenumlaufes entspricht nicht dem saisonüblichen Ausmaß. Die Giroverbindlichkeiten sind dementsprechend gestiegen.

Auf der Börse verzeichnen die Aktienkurse im Zeitraum von Mitte Jänner bis Mitte Februar eine uneinheitliche Entwicklung, im Durchschnitt war ein leichter Rückgang gegeben. Der Kursindex der Industrieaktien senkte sich von 85 auf 84. Der Kurswert aller an der Börse notierten Aktien ging um 4 Millionen Schilling auf 787 Millionen Schilling zurück. Die Kursrückgänge beschränkten sich auf die Gruppe Metalle und Metallindustrie und die Gruppe Brauereien. Die Aktien der Bauindustrie, die Kohlen- und Bergwerks-, Elektrizitäts- und Gasaktien und die Textilaktien zeigten Steigerungen des Kurswertes. Eine Zunahme zeigt auch der Kurswert der Zuckeraktien, der über den Durchschnitt des letzten Jahres gestiegen ist.

Der neuberechnete Kursindex der österreichischen Staatspapiere (Kurs in Prozenten des Nominales) ist von 98 auf 100,2 im Februar gestiegen. Die Rendite blieb praktisch unverändert. Seit zwei Jahren hat der Lombardzinsfuß an der Wiener Börse im Jänner zum ersten Male eine Änderung erfahren; er wurde von 5% auf 4,75% herabgesetzt.

Die Spareinlagen sind von Ende Dezember bis Ende Jänner auffallend stark angestiegen. Sie betragen im letzteren Zeitpunkt 2463 Millionen Schilling gegen 2370 Millionen Schilling Ende 1937. Damit haben die Spareinlagen seit einer Reihe von Jahren den höchsten Stand erreicht.